Dr. Martin Luthers

Kleiner Katechismus

von

Dr. Johann Conrad Dietrich.

Dr. Martin Luthers

Kleiner Katechismus

in

Frage und Antwort

gründlich ausgelegt

von

Dr. Johann Conrad Dietrich,

weil. Superintendent zu Ulm,

mit Zusätzen aus dem Dresdner Kreuz-Katechismus und den Bekenntnißschriften der ev.-luth. Kirche, und mit Sprüchen der heiligen Schrift versehen, nebst dreifachem Anhange.



St. Louis, Mo.

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.

1904.

Vorerinnerungen.

In diesem Büchlein findet der Leser erstlich Dr. Martin Luthers Kleinen Katechismus unverändert abgedruckt. Hierauf folgt die kürzere Auslegung desselben in Frage und Antwort von Dr. Conrad Dietrich, weiland Pfarrer, Superintendent und Director des Gymnasiums zu Ulm im Würtembergischen, geboren den 9. Januar 1575 zu Gemünde im Hessen-Casselschen, gestorben in vorgenannter Stadt den 22. März 1639. Da jedoch in dieser Auslegung manche Fragen mit ihren Antworten fehlten, welche in unserer Zeit in einem Katechismus mit Auslegung nicht fehlen dürfen, und da ferner darin die biblischen Beweissprüche allzu spärlich angeführt waren, so sind die Fragen mit ihren Antworten allenthalben, wo es nöthig war, vermehrt und ergänzt, sowie mit der erforderlichen Anzahl von Sprüchen versehen worden. Dem Grundsatz gemäß, daß in diesem öffentlichen Lehrbuch allein Altes, Bewährtes gegeben werden sollte, sind keinerlei Zusätze neu aus-

gearbeitet, sondern allein aus den auf dem Titel bezeichneten Büchern und aus dem ausführlicheren Katechismus Conrad Dietrich's genommen worden. Auch in der Auswahl der biblischen Beweissprüche hat man sich nach dem Vorbild alter rechtgläubiger Katechismen gerichtet. Um Raumersparniß willen sind die Sprüche nicht wiederholt abgedruckt, sondern es ist, mit sehr wenigen Ausnahmen, so oft sie wieder anzuführen waren, auf die Frage verwiesen worden, unter welcher sie sich bereits ausgedruckt finden.

Da diese Katechismusauslegung für den Unterricht sowohl in den unteren Elementarschulklassen, als auch in den obersten Klassen, sowie für den Confirmandenunterricht berechnet ist und zur Förderung der bereits confirmirten Jugend und der Erwachsenen in der heilsamen Erkenntniß dienen soll, so sind darin auch solche Fragen aufgenommen, welche der Lehrer nur mit besonders geförderten Schülern durchzugehen, ja zum Theil ganz dem reiferen Alter zu überlassen hat, die daher zur Unterscheidung mit einem Sternchen (*) bezeichnet sind. Dasselbe gilt von den Sprüchen. Nur die ausgedruckten sollen so viel möglich von allen Schülern auswendig gelernt, die nur citirten hingegen allein von besonders begabten nachgeschlagen und auch von diesen nicht sowohl nach dem

Wortlaut, als nach ihrem Inhalt dem Gedächtniß eingeprägt werden.

Was die Anhänge betrifft, so ist der erste allein für die Oberklassen, der zweite allein für die Confirmanden und Erwachsenen berechnet. Rücksichtlich des dritten Anhangs sei bemerkt, daß zwar für jede Woche des Kirchenjahrs ein zu lernendes Lied angezeigt ist, jedoch in der Voraussetzung, daß der Lehrer die Tabelle in einen mehrjährigen Cyklus, nichts desto weniger mit Rücksichtnahme auf das Kirchenjahr, eintheilen werde.

Die Erinnerung dürfte vielleicht überflüssig sein, daß der Lehrer, ehe er diesen Katechismus seinem Unterricht zu Grunde legt, denselben vorher in allen seinen Theilen gründlich durchstudirt haben sollte.

So sei denn das Büchlein dem Segen dessen befohlen, der da „will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen" (1 Tim. 2, 4.), Amen.

ENCHIRIDION.

Der

Kleine Katechismus

für die

gemeinen Pfarrherren und Prediger

durch

Dr. Martin Luther.

Vorrede.

Dr. Martinus Luther

allen treuen, frommen Pfarrherren und Predigern Gnade, Barmherzigkeit und Friede in Christo JEsu, unserm HErrn!

Diesen Katechismum oder christliche Lehre in solche kleine, schlechte, einfältige Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche, elende Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilf, lieber GOtt, wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherren fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sacramente genießen, können weder Vater Unser, noch den Glauben, oder zehen Gebote, leben dahin, wie das liebe Vieh und unvernünftige Säue, und nun das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelernet haben, aller Freiheit meisterlich zu mißbrauchen.

O ihr Bischöfe! was wollt ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volk so schändlich habt lassen dahin gehen, und euer Amt nicht einen Augenblick je beweiset? Daß euch alles Unglück fliehe! Verbietet einerlei Gestalt, und treibet auf eure Menschengesetze, fraget aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vater Unser, Glauben, zehen Gebote, oder einiges GOttes Wort kennen. Ach und Weh über euren Hals ewiglich!

Darum bitte ich um GOttes willen euch alle, meine lieben Herren und Brüder, so Pfarrherren und Prediger sind, wollet euch

eures Amts von Herzen annehmen, und euch erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist, und uns helfen den Katechismum in die Leute, sonderlich in das junge Volk, bringen; und welche es nicht besser vermögen, diese Tafel und Form vor sich nehmen, und dem Volke von Wort zu Wort vorbilden, nämlich also:

Aufs erste: Daß der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherlei oder anderlei Text und Form der zehen Gebote, Glauben, Vater Unser, der Sacramente ꝛc. Sondern nehme einerlei Form vor sich, darauf er bleibe und dieselbige immer treibe, ein Jahr wie das andere; denn das junge und alberne Volk muß man mit einerlei gewissen Text und Form lehren, sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heute sonst und über ein Jahr so lehret, als wollte mans bessern, und wird damit alle Mühe und Arbeit verloren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater Unser, Glauben, zehen Gebote alle auf Eine Weise haben gebraucht. Darum sollen wir auch bei dem jungen und einfältigen Volk solche Stücke also lehren, daß wir nicht Eine Syllaben verrücken, oder ein Jahr anders, denn das andere, vorhalten oder vorsprechen. Darum erwähle dir, welche Form du willst, und bleibe dabei ewiglich. Wenn du aber bei den Gelehrten und Verständigen predigest, so magst du deine Kunst beweisen, und diese Stücke so buntkraus machen, und so meisterlich drehen, als du kannst. Aber bei dem jungen Volke bleibe auf einer gewissen, ewigen Form und Weise, und lehre sie für das allererste die Stücke, nämlich die zehen Gebote, Glauben, Vater Unser ꝛc. nach dem Text hin, von Wort zu Wort, daß sie es auch so nachsagen können, und auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen, daß man denselbigen sage, wie sie Christum verleugnen, und keine Christen sind, sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stück der christlichen Freiheit brauchen, sondern schlecht dem Pabst und seinen Officialen, dazu dem Teufel selbst heimgeweiset sein. Dazu sollen ihnen die Eltern und Hausherrn Essen und Trinken versagen, und ihnen anzeigen, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle ꝛc.

Denn wiewohl man niemand zwingen kann noch soll zum Glauben, so soll man doch den Haufen dahin halten und treiben, daß sie wissen, was Recht und Unrecht ist bei denen, bei welchen sie wohnen, sich nähren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadtrecht wissen und halten, deß er genießen will, GOtt gebe, er glaube, oder sei im Herzen für sich ein Schalk oder Bube.

Zum andern: Wenn sie den Text wohl können, so lehre sie denn hernach auch den Verstand, daß sie wissen, was es gesagt sei. Und nimm abermal vor dich dieser Tafeln Weise, oder sonst eine kurze einige Weise, welche du willst, und bleibe dabei und verrücke sie mit keiner Syllaben nicht, gleichwie vom Texte jetzt gesagt ist, und nimm dir die Weile dazu, denn es ist nicht Noth, daß du alle Stücke auf einmal vornehmest, sondern eines nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das andere vor dich, und so fort an. Sonst werden sie überschüttet, daß sie keins wohl behalten.

Zum dritten: Wenn du sie nun solchen kurzen Katechismum gelehret hast, alsdann nimm den großen Katechismum vor dich, und gib ihnen auch reichern und weitern Verstand, daselbst streich ein jeglich Gebot, Bitte und Stück aus mit seinen mancherlei Werken, Nutz, Frommen, Fahr und Schaden, wie du das alles reichlich findest in so viel Büchern, davon gemacht, und insonderheit treibe das Gebot und Stück am meisten, das bei deinem Volk am meisten Noth leidet. Als: das siebente Gebot, vom Stehlen, mußt du bei Handwerken, Händlern, ja auch bei Bauern und Gesinde heftig treiben, denn bei solchen Leuten ist allerlei Untreu und Dieberei groß. Item das vierte Gebot mußt du bei den Kindern und gemeinem Mann wohl treiben, daß sie still, treu, gehorsam, friedsam seien, und immer viel Exempel aus der Schrift, da GOtt solche Leute gestraft und gesegnet hat, einführen. Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und Eltern, daß sie wohl regieren und Kinder ziehen zur Schule, mit Anzeigung, wie sie solches zu thun schuldig sind, und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sünde sie thun: denn sie stürzen und verwüsten damit beide GOttes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde

beide GOttes und der Menschen. Und streiche wohl aus, was für greulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarrherrn, Predigern, Schreibern 2c., daß GOtt sie schrecklich darum strafen wird. Denn es ist hie Noth zu predigen; die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierinne, daß nicht zu sagen ist; der Teufel hat auch ein Grausames damit im Sinne.

Zuletzt: weil nun die Tyrannei des Pabsts ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, und verachtens. Hier ist aber Noth zu treiben, doch mit diesem Bescheid: wir sollen niemand zum Glauben oder Sacrament zwingen, auch kein Gesetz, noch Zeit, noch Stätte bestimmen; aber also predigen, daß sie sich selbst, ohne unser Gesetz, dringen, und gleichsam uns Pfarrherrn zwingen, das Sacrament zu reichen, welches thut man also, daß man ihnen sagt: wer das Sacrament nicht sucht noch begehret zum wenigsten einmal oder vier des Jahres, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sei, gleichwie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht glaubet, oder höret. Denn Christus sprach nicht: solches lasset, oder solches verachtet, sondern: solches thut, so oft ihrs trinket, 2c. Er will es wahrlich gethan, und nicht allerdinge gelassen und verachtet haben; „solches thut", spricht Er.

Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat; das ist: er glaubet der keines, ob er wohl bis über die Ohren darin steckt, und ist zwiefältig des Teufels; wiederum, so bedarf er auch keiner Gnade, Leben, Paradies, Himmelreich, Christus, GOttes, noch einiges Gutes; denn wo er glaubete, daß er so viel Böses hätte, und so viel Gutes bedürfte, so würde er das Sacrament nicht so lassen, darinnen solchem Uebel geholfen und so viel Gutes gegeben wird. Man dürfte ihn auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwingen, sondern er würde selbst gelaufen und gerennt kommen, sich selbst zwingen, und dich treiben, daß du ihm müssest das Sacrament geben.

Darum darfst du hie kein Gesetz stellen, wie der Pabst; streich nur wohl aus den Nutz und Schaden, Noth und Frommen, Fahr und Heil in diesem Sacrament, so werden sie selbst wohl kommen, ohne dein Zwingen. Kommen sie aber nicht, so laß sie fahren, und sage ihnen, daß sie des Teufels sind, die ihre große Noth und GOttes gnädige Hülfe nicht achten noch fühlen. Wenn du aber solches nicht treibest, oder machst ein Gesetz oder Gift daraus, so ist es deine Schuld, daß sie das Sacrament verachten. Wie sollen sie nicht faul sein, wenn du schläfest und schweigest?

Darum siehe darauf, Pfarrherr und Prediger, unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es unter dem Pabst war; es ist nun ernst und heilsam worden; darum hat es nun viel mehr Mühe und Arbeit, Fahr und Anfechtung, darzu wenig Lohn und Dank in der Welt. Christus aber will unser Lohn selbst sein, so wir treulich arbeiten. Das helf uns der Vater aller Gnaden! Dem sei Lob und Dank in Ewigkeit, durch Christum, unsern HErrn! Amen.

Die zehen Gebote,

wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

Das erste Gebot:

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben, und vertrauen.

Das andere Gebot:

Du sollst den Namen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot:

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot:

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot:

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot:

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot:

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot:

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot:

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot:

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde, oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun GOtt von diesen Geboten allen? Antwort:

Er sagt also: Ich, der HERR, dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube,

wie ein Hausvater denselbigen seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Der erste Artikel:

Von der Schöpfung.

Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich GOtt geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft, und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh, und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken, zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu sein schuldig bin; das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel:

Von der Erlösung.

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem

Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein HErr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit; das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel:

Von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir, sammt allen Gläubigen in Christo, ein ewiges Leben geben wird; das ist gewißlich wahr.

Das Vater Unser,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

GOtt will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Da behüte uns vor, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

GOttes Reich kommt wohl ohne unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

GOttes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das? Antwort:

GOtt gibt täglich Brod, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt denn das tägliche Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme

Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

GOtt versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheре, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Was heißt Amen? Antwort:

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm, und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das Sacrament der heiligen Taufe,

wie dasselbige ein Hausvater seinem Gesinde soll einfältiglich vorhalten.

Zum ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Zum andern.

Was gibt oder nützet die Taufe? Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben; wie die Worte und Verheißungen GOttes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißungen GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOttes im Wasser trauet; denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte GOttes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am dritten Kapitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

St. Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod; auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das Amt der Schlüssel,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

Was ist das Amt der Schlüssel? Antwort:

Das Amt der Schlüssel ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreibt der heilige Evangelist Johannes am 20. Kapitel:

Der HErr JEsus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was glaubest du bei diesen Worten? Antwort:

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln; sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen; und die, so ihre Sünde bereuen, und sich bessern wollen, wiederum entbinden: daß es also kräftig und gewiß sei, auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus mit uns selber.

Wie man die Einfältigen soll lehren beichten.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seiest, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seiest? Ob du jemand leid gethan habest mit Worten oder Werken? Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, Schaden gethan habest?

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten. Antwort:

So sollst du zum Beichtiger sprechen: Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung sprechen um GOttes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor GOtt aller Sünden schuldig; insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich ein Knecht, Magd 2c. bin; aber ich diene, leider! untreulich meinem Herrn; denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich hießen, habe sie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe versäumet und Schaden lassen geschehen, bin auch in Worten und Werken scham–bar gewesen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meine Frau gemurret und geflucht 2c. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich mein Kind und Gesinde, Weib, nicht treulich gezogen habe zu GOttes Ehren. Ich habe geflucht, böses Exempel mit unzüchtigen Worten und Werken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze Waare gegeben; — und was er mehr wider die Gebote GOttes und seinen Stand gethan 2c.

Wenn aber jemand sich nicht befindet beschweret mit solcher oder größern Sünde, der soll nicht sorgen, oder weiter Sünde suchen, noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beichte machen; sondern erzähle eine oder zwo, die du weissest, also: Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal geflucht, item, einmal unhübsch mit Worten gewesen, einmal dieß N. versäumet habe 2c. Also laß es genug sein.

Weissest du aber gar keine (welches doch nicht wohl möglich sein sollte), so sage auch keine insonderheit; sondern nimm die Vergebung auf die gemeine Beichte, so du vor GOtt thust gegen dem Beichtiger.

Darauf soll der Beichtiger sagen:

GOtt sei dir gnädig, und stärke deinen Glauben, Amen.

Weiter:

Glaubest du auch, daß meine Vergebung GOttes Vergebung sei?

Ja, lieber Herr.

Darauf spreche er:

Wie du glaubest, so geschehe dir. Und Ich, aus dem Befehl unsers HErrn JEsu Christi, vergebe dir deine Sünde, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Gehe hin in Frieden.

Welche aber große Beschwerung des Gewissens haben, oder betrübet und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wohl wissen mit mehr Sprüchen zu trösten, und zum Glauben zu reizen. Das soll allein eine gemeine Weise der Beichte sein für die Einfältigen.

Das Sacrament des Altars,

wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einfältig vorhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas, und St. Paulus:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns die Worte: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden: nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung

der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antwort:

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselbigen Worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort, Für euch, fordert eitel gläubige Herzen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

Der Morgensegen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze, und sagen:

Das walte GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser; willst du, so magst du dieß Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als: Die zehen Gebote, oder was deine Andacht gibt.

Der Abendsegen.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz, und sagen:

Das walte GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser; willst du, so magst du dieß Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig vor den Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser und dieß folgende Gebet:

HErr GOtt, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich; der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen; der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser und dieß folgende Gebet:

Wir danken dir, HErr GOtt Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Die Haustafel

etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Lection, ihres Amts und Diensts zu ermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. 1 Tim. 3, 2. 3. 4. 6. Tit. 1, 9.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig seien.

Esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luc. 10, 7.

Der HErr hat befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1 Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht; GOtt läßt sich nicht spotten. Gal. 6, 6. 7.

Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: Du sollst nicht dem Ochsen das Maul verbinden, der da drischt, und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 1 Tim. 5, 17. 18.

Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem HErrn und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit ihnen. 1 Theß. 5, 12. 13.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 17.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt; wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13, 1. 2. 4.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtt, was GOttes ist. Matth. 22, 21.

So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben; denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebührt, Zoll, dem der Zoll gebührt, Furcht, dem die Furcht gebührt, Ehre, dem die Ehre gebührt. Röm. 13, 5—7.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOtt, unserm Heilande. 1 Tim. 2, 1—3.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien. Tit. 3, 1.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. 1 Petr. 2, 13. 14.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden. 1 Petr. 3, 7.

Und seid nicht bitter gegen sie. Col. 3, 19.

Den Eheweibern.

Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem HErrn, wie Sarah Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seid. 1 Petr. 3, 1. 6.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, auf daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn. Ephes. 6, 4. Col. 3, 21.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6, 1—3.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Ephes. 6, 5—8.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 9.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seid unterthan den Aeltesten, und haltet fest an der Demuth. Denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5. 6.

Den Wittwen.

Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf GOtt stellet und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Tim. 5, 5. 6.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst, in dem Wort sind alle Gebote verfasset. Röm. 13, 9. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. 1 Tim. 2, 1.

Ein jeder lern sein Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.

Christliche Fragestücke,

durch Dr. Martinum Lutherum gestellet für die, so zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beicht und Unterricht von den zehen Geboten, Glauben, Vater Unser, von den Worten der Taufe und Sacrament, so mag der Beichtvater, oder einer sich selbst fragen:

1. Glaubest du, daß du ein Sünder bist? Antwort:

Ja, ich glaube es; ich bin ein Sünder.

2. Wie weißt du das? Antwort:

Aus den zehen Geboten, die hab ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider GOtt gesündiget habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bei GOtt verdienet? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn? Antwort:

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort:

GOttes Sohn, wahrer GOtt und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort:

Nur einer; aber drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich sein tröstest? Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben? Antwort:

Nein; denn der Vater ist nur GOtt; der Heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio und aus den Worten vom Sacrament, und bei seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antwort:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

13. So glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sei? Antwort:

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich, das zu glauben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, und esset; das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselben verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünden, denn Christus, wahrer GOtt und Mensch; und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselbigen lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünden zu sterben, und dafür genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben stehet Joh. 15, 13. Röm. 5, 8. Gal. 2, 20. Ephes. 5, 2.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen, aus großer Liebe gestorben sei, wie gesagt; und darnach von ihm auch lerne GOtt und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antwort:

Von GOttes wegen soll ihn beide des HErrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben; um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißung geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon saget Gal. 5, 19. ff. und Röm. 7, 18.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sei, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget Joh. 15, 18. 19. und 16, 20. 1 Joh. 2, 15. 16. und 5, 19.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift abmalet Joh. 8, 44. 1 Petr. 5, 8. 9. Ephes. 6, 11. 12. 2 Tim. 2, 26.

NOTA.

Diese Fragestücke und Antworten sind kein Kinderspiel; sondern von dem ehrwürdigen und frommen Dr. Luther für die Jungen und Alten aus einem großen Ernst vorgeschrieben. Ein jeder sehe sich wohl vor, und lasse es ihm auch einen rechten Ernst sein; denn St. Paulus zu den Galatern am 6. spricht: Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten.

Kurze Auslegung

der

Lehrstücke des Katechismus

von

Dr. Johann Conrad Dietrich.

Kurze Auslegung
der
Lehrstücke des Katechismus.

Einleitende Fragen.

1. Welches Glaubens bist du?

Ich bin ein Christ.

Apost. 11, 26.

2. Warum bist du ein Christ?

Darum, weil ich an GOtt den Vater, Sohn und Heiligen Geist glaube und auf seinen Namen getauft bin.

Matth. 28, 19. (JEsus sprach zu seinen Jüngern:) Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Das heißt: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters 2c.) Gal. 3, 26. 27.

3. Was glaubest du von GOtt dem Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Alles das, was in den sechs vornehmsten Hauptstücken der christlichen Lehre, die uns von Christo selbst gelehrt und von den Aposteln überliefert sind, enthalten ist.

4. Welches Büchlein lehret dich diese sechs vornehmsten Hauptstücke der christlichen Lehre?

Der Katechismus.

1 Petr. 2, 2. Seid gierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet. Ebr. 6, 1. 2. 5, 12. 13.

5. Woraus ist der Katechismus genommen?

Aus GOttes Wort, welches GOtt durch seine heiligen Propheten im Alten, und durch die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament zu unserer Unterrichtung und Seligkeit hat aufzeichnen lassen.

2 Tim. 3, 15—17. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrift, von GOtt eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

2 Petr. 1, 19—21. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung; denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

1 Cor. 2, 13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. Luc. 10, 16. Matth. 10, 19. 20.

* Hauptbeweise für die Göttlichkeit der heiligen Schrift und christlichen Religion:

1.) die Wunder,[1]

2.) die Weissagungen,[2]

3.) das Zeugniß des Heiligen Geistes im Herzen.[3]

[1] Marc. 16, 15—20. Ebr. 2, 3. 4. Joh. 10, 37. 38. 3, 2.

[2] Jes. 41, 22. 23. 26. 27. 34, 16.

[3] Joh. 7, 17. 1 Joh. 5, 6. Ebr. 4, 12. 13.

6. Welches sind jene sechs vornehmsten Hauptstücke der christlichen Lehre?

1.) Die heiligen zehen Gebote;
2.) die drei Artikel des heiligen christlichen Glaubens;
3.) das Gebet des HErrn;
4.) das Sacrament der heiligen Taufe;
5.) das Amt der Schlüssel;
6.) das Sacrament des Altars.

7. Welches ist im allgemeinen der rechte Gebrauch und Nutzen aller dieser Hauptstücke?

Daß wir erkennen:

1.) wer, und wie wir beschaffen seien, und wie wir mit dem HErrn, unserem GOtt, stehen;
2.) wer, und wie GOtt, unser HErr, beschaffen sei, und auf welche Weise wir mit ihm versöhnt und vereinigt werden können.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.

Luc. 11, 28. Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren. Jac. 1, 22—24.

I. Vom ersten Hauptstück des Katechismus, oder von den heiligen zehen Geboten.

8. Welches ist das erste Hauptstück des Katechismus?

Die heiligen zehen Gebote.

9. Was sind die heiligen zehen Gebote?

Sie sind die feierliche Wiederholung und Erklärung des göttlichen Gesetzes, welches einst bei der Schöpfung den Herzen der Menschen eingepflanzt

worden ist,[1] welche Wiederholung und Erklärung von GOtt selbst auf dem Berge Sinai auf steinerne Tafeln geschrieben und von Moses verkündigt worden ist.[2]

[1] Röm. 2, 14. 15. So die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

[2] 2 Mos. Cap. 19, 1. bis Cap. 20, 20. vergl. Apost. 7, 53.

10. Wie theilt man die heiligen zehen Gebote ein?

In zwei Theile, nämlich in zwei Tafeln.
2 Mos. 31, 18. 32, 15. 16. 5 Mos. 4, 13. 10, 1—4.

Von der ersten Tafel der heiligen zehen Gebote.

11. Welches ist die erste Tafel?

Es ist diejenige, welche die Gebote enthält, die unmittelbar von dem Dienst und der Liebe GOttes handeln.

12. Welches ist die Summa dieser Tafel?

„Du sollst lieben GOtt, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth." Matth. 22, 37.

13. Wie viele Gebote enthält die erste Tafel?

Die drei ersten.

Von dem ersten Gebot.

14. Welches ist das erste Gebot?

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

15. Was ist das?

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben, und vertrauen.

16. Was verstehest du unter den anderen Göttern?

Alles das, was sich die Menschen anstatt GOttes erdichten und dem sie, gottloser Weise, die Eigenschaften, Werke und Dienst des wahren GOttes zueignen, als da sind:

1.) die Götzen der Heiden;[1]
2.) die Bilder und Schnitzwerke, die man zur Verehrung aufstellt;[2]
3.) die verstorbenen Heiligen, sofern man sie anruft;[3]
4.) die Gaben des Geistes und des Leibes und die Glücksgüter, ja alles andere, sofern sich die Menschen darauf verlassen und dessen sich berühmen.[4]

[1] 1 Cor. 12, 2. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Ps. 115, 3—8.

[2] 2 Mos. 20, 4. 5. (Fr. 22.) 32, 1—5.

[3] Jes. 63, 16. (Fr. 342.) Offenb. 19, 10.

[4] Col. 3, 5. Ephes. 5, 5. Hiob 31, 24. Phil. 3, 19. Apost. 12, 21—23.

17. Was heißt aber: andere Götter haben?

Es heißt, entweder keinen,[1] oder mehrere,[2] oder einen anderen außer dem einigen wahren geoffenbarten GOtt haben,[3] ihn dafür erkennen, ihm vertrauen, und von ihm Hülfe und Beistand ohne wahre Furcht des wahren GOttes bitten und hoffen.[4]

[1] Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein GOtt. Sie taugen nichts, und sind ein Greuel mit ihrem Wesen.

[2] 1 Cor. 8, 4—6.

[3] 1 Joh. 2, 23. 2 Joh. 9.

[4] Jes. 42, 8. Ich, der HERR, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

18. Was wird also in diesem Gebote verboten?

Daß wir keiner Art von Abgötterei, Bilderdienst, Aberglauben, Anrufung der Heiligen oder anderer Creaturen ergeben seien,[1] oder auf irgend eine Weise unser Vertrauen auf dieselben setzen.[2]

[1] Matth. 4, 10. Du sollst anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen.

[2] Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht werth.

Jer. 17, 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HERRn weicht.

19. Was wird uns hingegen darin geboten?

Daß wir allein den einigen wahren GOtt haben, ihn nach dem geoffenbarten Wort erkennen,[1] über alles fürchten,[2] von ganzem Herzen lieben,[3] ihm allein vertrauen,[4] uns ihm in wahrer Demuth und Geduld unterwerfen und alles Gute von ihm allein erwarten.[5]

[1] Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen. Jer. 9, 23. 24.

[2] Ps. 33, 8. Alle Welt fürchte den HERRn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

1 Mos. 39, 9. Wie sollt ich denn ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen?

[3] Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. 1 Joh. 2, 15—17. (Fr. 396.)

[4] Sprüchw. 3, 5. Verlaß dich auf den HERRn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand.

Ps. 118, 8. 9. Es ist gut auf den HERRn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den HERRn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

[5] Ps. 42, 12. Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOtt ist.

20. Woher kommt es, daß Luther in der Auslegung aller einzelnen Gebote die Worte vorhergehen läßt: wir sollen GOtt fürchten und lieben?

Er will damit die Quelle anzeigen, aus welcher alle in den heiligen zehen Geboten geforderten Werke hervor fließen sollen, welches ist die Furcht und Liebe GOttes; denn wenn dieselben nicht aus kindlicher Furcht und wahrer Liebe zu GOtt hervorgehen, so sind sie heuchlerische Werke und können GOtt nicht wahrhaft gefallen.

1 Tim. 1, 5.

* 21. Aber woher kommt auch das, daß du nicht alle Worte der heiligen zehen Gebote mit eben so viel Worten hersagst, als GOtt selbst in die steinernen Tafeln eingeschrieben und Moses auch auf GOttes Befehl verkündigt hat?

Es ist dieß nicht eben so nöthig:

weil 1.) einiges in den zehen Geboten enthalten ist, was nicht die Menschen im allgemeinen und schlechterdings verpflichtet, sondern nur die Juden und die mosaische Polizei angeht;

weil 2.) einiges dem Sinne nach dasselbe ist, und es daher nicht nöthig ist, eben dieses ganz genau und Wort für Wort herzusagen.

* 22. Was ist dieses?

Im ersten Gebot sind es diese Worte:

„Ich bin der HErr, dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet habe." 2 Mos. 20, 2.

„Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht." 2 Mos. 20, 4. 5.

* 23. Warum wird dieß aber weggelassen?

1.) Weil die Ausführung aus Egypten eine leibliche Wohlthat war, die allein die Juden betraf; daher sie die Christen jetzt nichts mehr angeht;[1]

2.) weil das Gebot, die Bilder nicht anzubeten und zu verehren, im allgemeinen in den Worten enthalten ist: „Du sollst nicht andere Götter haben neben mir."

[1] Jer. 23, 7.

* 24. Sollte aber jenes Gebot von den Bildern nicht etwa ein besonderes und der Ordnung nach das zweite Gebot sein?

Welches das erste, oder welches das zweite, oder das dritte Gebot sei, hat weder GOtt, noch Moses angezeigt; wir wissen nur, daß ihrer zehen sind. 5 Mos. 4, 13.

* 25. Was urtheilst du also über das Gebot von den Bildern?

Es ist ein Anhang oder eine Auslegung des ersten Gebotes, und enthält ein besonderes Beispiel dazu.

* 26. Wie beweisest du das?

Andere Götter, mögen es nun eigentlich oder uneigentlich so genannte sein, werden überhaupt im ersten Gebote verboten; aber Schnitzwerke und Bilder, die zum Gottesdienst gemacht und gebraucht werden, sind nach dem Zeugniß der Schrift andere Götter: also werden sie auch im ersten Gebote verboten.

* 27. Könnten aber nicht die Gebote mit gutem Gewissen vollständig mit denselben Worten hergesagt werden, wie sie in Mose sich finden?

Allerdings, aber im ganzen Neuen Testament werden sie nirgends so wiederholt, daher wir mit Recht den Aposteln folgen.
Ephes. 6, 3. vergl. 2 Mos. 20, 12. Röm. 13, 9.

* 28. Was hältst du von den Bildern und dem Schnitzwerk, können diese Dinge mit gutem Gewissen geduldet werden?

Wenn man sie ausstellt zum Gottesdienst, zur Verehrung und zu Aberglauben, so sind sie abzuschaffen;[1] ist dieß nicht der Fall und haben sie nichts Schändliches oder Leichtfertiges an sich, so können sie 1. zu heilsamen Erinnerungen, 2. zur Erbauung,

3. daß man die Historien fassen, und 4. solche im Gedächtniß behalten möge, sodann 5. zur Zierde geduldet werden.[2]

[1] 3 Mos. 26, 1. 2 Kön. 18, 4.

[2] 4 Mos. 21, 8. 1 Sam. 7, 12. 1 Kön. 6, 23. 7, 29. Matth. 22, 20. Apost. 28, 11.

Von dem zweiten Gebot.

29. Welches ist das zweite Gebot?

Du sollst den Namen deines GOttes nicht unnützlich führen.

30. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

31. Was bedeutet der Name GOttes?

1.) GOtt selbst;[1]
2.) GOttes Eigenschaften;[2]
3.) GOttes Willen oder Gebot;[3]
4.) Alles das, was in der Schrift von GOtt geoffenbart ist und zu seiner Erkenntniß,[4] Verehrung,[5] Ruhm, Lob und Bekenntniß[6] dient.

[1] 2 Mos. 3, 13—15. 15, 3.
[2] 2 Mos. 34, 5—7.
[3] 5 Mos. 18, 19.
[4] Ps. 48, 11.
[5] Mich. 4, 5.
[6] Apost. 21, 13.

32. Was heißt: GOttes Namen unnützlich führen?

Das heißt, den Namen GOttes entweder unbedacht, vergeblich und leichtfertig,[1] oder fälschlich und lästerlich[2] gebrauchen.

[1] Ephes. 4, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern, was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei zu hören.

[2] Gal. 6, 7. Irret euch nicht; GOtt läßt sich nicht spotten. Matth. 27, 46. 47. Dan. 5, 2—4. (2 Macc. 4, 17.)

33. Was wird daher in diesem Gebote verboten?

Daß wir auf keine Weise bei dem Namen GOttes fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen.

34. Was heißt: fluchen bei GOttes Namen?

Es heißt, entweder GOtt lästern,[1] oder bei GOttes heiligem Namen sich selbst[2] oder seinem Nächsten[3] Böses wünschen.

[1] 3 Mos. 24, 10—23.
[2] Matth. 26, 74.
[3] Jac. 3, 9. 10. Durch die Zunge loben wir GOtt den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde GOttes gemacht. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein. Röm. 12, 14. 2 Sam. 16, 13.

35. Was heißt: schwören bei GOttes Namen?

GOtt zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit anrufen.

2 Cor. 1, 23.

* 36. Ist es gar nicht erlaubt, zu schwören?

Ja freilich; wenn es nämlich
1.) die Ehre GOttes erfordert;
2.) das Heil des Nächsten nöthig macht;

3.) die Obrigkeit gebietet;

4.) die Nothdurft des Amtes und Berufes erheischt: so kann und soll jeder Christ mit gutem Gewissen zur eigenen Beglaubigung und zur Bezeugung der Wahrheit schwören.

* 37. Wie beweisest du das?

Ich beweise es,

1.) weil das rechtmäßige Schwören durch GOttes Wort bestätigt ist;[1]

2.) weil sich die Heiligen im Alten Testamente, Abraham, Moses, David 2c., des Schwures bedient haben;[2]

3.) weil es Christus und die Apostel im Neuen Testamente auch gethan haben;[3]

4.) endlich, weil das Schwören, damit allem Hader ein Ende gemacht werde, zur Bestätigung der Glaubwürdigkeit und Wahrheit, der Kirche und dem bürgerlichen Wesen zum Nutzen eingeführt ist.[4]

[1] Jer. 4, 2. 5 Mos. 6, 13.

[2] 1 Mos. 14, 22. 23. 24, 3—9. Jos. 14, 9. 2 Sam. 21, 7.

[3] Joh. 16, 20. Matth. 26, 63. 64. 2 Cor. 11, 31. Röm. 9, 1.

[4] Ebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl bei einem Größeren, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen.

38. Welches Schwören ist verboten?

Dasjenige, welches mit dem Worte GOttes streitet,[1] und da man entweder in falschen,[2] oder ungewissen,[3] oder unerlaubten,[4] oder unmöglichen,[5] oder geringfügigen und nichtswürdigen[6] Dingen schwört.

[1] Matth. 5, 33—37. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun und sollst GOtt deinen Eid halten. Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist GOttes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königes Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.

[2] Matth. 26, 72.

[3] Jos. 9, 14. 15.

[4] 1 Sam. 14, 24—30. 37—45. (Dieser gottlose Schwur durfte also nicht gehalten werden.)

[5] Apost. 23, 12.

[6] Matth. 14, 7.

39. Was heißt: zaubern?

Es heißt nicht nur, mit Hülfe des Teufels dem Nächsten an Leib oder Gut Schaden thun; sondern auch, durch abergläubischen Mißbrauch des göttlichen Namens oder Wortes, oder andere Mittel, die natürlich das nicht thun können, wozu sie gebraucht werden, Krankheiten bei Menschen und Vieh vertreiben, verborgene Dinge erforschen, Feuer löschen, sich feste machen, und was dergleichen mehr.

5 Mos. 18, 10—12. Daß nicht unter dir funden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem HERRn ein Greuel. 3 Mos. 19, 31. 1 Sam. 28, 5—25. Jes. 8, 19. 20. Apost. 19, 19. Tob. 6, 9. Offenb. 21, 8. 22, 15. Jer. 10, 2.

40. Was heißt: bei GOttes Namen lügen oder trügen?

Wenn man entweder GOttes Wort durch falsche Auslegung verdrehet und falsche Lehre für göttliche Wahrheit ausgibt;[1] oder GOttes Namen im Munde, nicht aber im Herzen führt,[2] oder sonst zur Unwahrheit und Betrug denselben mißbraucht.

[1] Jer. 23, 31. 32. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die ihr eigen Wort führen und sprechen: Er hats gesagt. Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der HERR, und predigen dieselben, und verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Theidingen; so ich sie doch nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der HERR. Hesek. 13, 18. 19. Matth. 5, 19. Offenb. 22, 18. 19.

[2] Matth. 15, 8. Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

Ps. 50, 16. 17. Aber zum Gottlosen spricht GOtt: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich?

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

41. Was wird uns aber in diesem Gebote geboten?

Daß wir den Namen GOttes in allen unseren Reden andächtig, gottselig und ehrerbietig gebrauchen,[1] ihn in allen Nöthen anrufen,[2] beten,[3] loben[4] und danken.[5]

[1] Matth. 6, 9. Dein Name werde geheiliget.

[2] Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

[3] 1 Thess. 5, 17. Betet ohn Unterlaß.

[4] Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen. Ps. 103, 1. 2.

[5] Ps. 50, 14. Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 106, 1.

42. Welches ist die besondere Dräuung und Strafe der Uebertreter dieses Gebotes?

„Der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht", 2 Mos. 20, 7. 5 Mos. 5, 11. „Ich will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen." Mal. 3, 5. Hesek. 17, 11—20.

Von dem dritten Gebot.

43. Welches ist das dritte Gebot?

Du sollst den Feiertag heiligen.

44. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

* 45. Woher kommt es, daß du auch dieses Gebot nicht Wort für Wort hersagest, wie es 2 Mos. 20, 8—11. lautet?

Weil mehreres davon nur die jüdische Heiligung des Sabbaths betrifft[1] und daher zu den Ceremonien und Vorbildern gehört, welche allein die Juden, und nicht auch die Christen im Neuen Testament angehen.[2]

[1] 5 Mos. 5, 15. 2 Mos. 16, 23. 29. 2 Mos. 35, 3. Jer. 17, 21—27.

[2] Matth. 12, 8. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.

Col. 2, 16. 17. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmten Feiertagen, oder Neumonden, oder Sabbather; welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo. Gal. 4, 9—11.

46. Was heißt: Sabbath oder Feiertag?

Sabbath bedeutet so viel als Aufhören oder Ruhe von der Arbeit, und wird so genannt, weil es der siebente Tag der Woche war, an welchem der HErr, nachdem er in sechs Tagen Himmel und Erde geschaffen, geruhet hat.

1 Mos. 2, 2. 3.

* 47. Ist also durchaus der siebente Tag zum Feiertag zu bestimmen?

Zwar steht es den Christen frei, diesen oder jenen Tag zum Gottesdienst zu bestimmen;[1] weil jedoch die Apostel und apostolische Männer, um sich von der Synagoge abzusondern, den Tag des HErrn zur heiligen Feier bestimmt und alle Ehre des jüdischen Sabbaths auf denselben verlegt haben,[2] so feiern wir denselben billig auch.

[1] Röm. 14, 5. 6. Einer hält einen Tag vor den andern; der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiß. Welcher auf die Tage hält, der thuts dem HErrn; und welcher nichts darauf hält, der thuts auch dem HErrn. Welcher isset, der isset dem HErrn; denn er danket GOtt; welcher nicht isset, der isset dem HErrn nicht, und danket GOtt.

[2] Apost. 20, 7. Auf einen Sabbath aber (das heißt, auf den ersten Wochentag), da die Jünger zusammenkamen, das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus. 1 Cor. 16, 2. („Auf je der Sabbather einen", das heißt, auf einen jeglichen ersten Wochentag.) Offenb. 1, 10.

* 48. Warum dieses?

Weil unser HErr JEsus Christus eben an diesem Tage von den Todten auferstanden ist und durch seine Auferstehung den geistlichen Sabbath angefangen hat.

Marc. 16, 2. („An einem Sabbather", d. i., am ersten Wochentage.) Apost. 2, 1.

49. Ist es aber erlaubt, außer dem Tage des HErrn auch andere alljährliche Feste, als des Heilandes, der Apostel und anderer Heiligen zu feiern?

Allerdings ist dieses nach christlicher Freiheit erlaubt, wenn es nur ohne Aberglauben und ohne den Wahn geschieht, GOtt damit einen Dienst zu thun.

Gal. 5, 1.

50. Warum werden daher die Feiertage des Heilandes, als: von der Geburt Christi, von seiner Beschneidung, Auferstehung, Himmelfahrt und von der Sendung des Heiligen Geistes u. s. w. hochfeierlich begangen?

1.) Damit man die heilige Geschichte der Ordnung nach lerne;

2.) damit man die überaus hohen Wohlthaten, die uns eben hierdurch zu Theil geworden sind, sonderlich erwäge;[1]

3.) damit wir insonderheit GOtt für diese Wohlthaten den schuldigen Dank sagen und der-

selben zu GOttes Ehre und unserer Seligkeit gebrauchen.[2]

[1] Apost. 2, 11.

[2] Ps. 77, 12. 13. 26, 6. 7.

*** 51. Warum werden die Festtage der Apostel und anderer Heiligen gefeiert?**

1.) Wegen schicklicher Ordnung, die in der Kirche zu beobachten ist;[1]

2.) zu alljährlicher Erinnerung der Geschichte und der großen Wohlthaten GOttes, die der Kirche Christi durch die Heiligen erwiesen worden, welcher mit dankbarem Herzen zu gedenken den Christen gebühret;

3.) zur Nachahmung, damit wir der Heiligen Leben, Glauben, Bekenntniß, Beständigkeit, Geduld und andere Tugend gottselig nachahmen.[2]

[1] 1 Cor. 14, 40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

[2] Ebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

Phil. 3, 17. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.

Ebr. 11.

52. Was bedeutet: den Feiertag heiligen?

Es bedeutet im allgemeinen, den Feiertag zum heiligen Gottesdienst anwenden und an demselben heilige Werke vollbringen.

1 Tim. 4, 4. 5. Alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird. Denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet. Joh. 17, 17.

53. Was wird uns also in diesem Gebote geboten?

Daß wir das Wort GOttes heilig halten,[1] dasselbige in den gottesdienstlichen Versammlungen gerne hören, betrachten und lernen,[2] die hochheiligen Sacramente göttlicher Einsetzung gemäß gebrauchen,[3] desgleichen, daß die Uebungen des Gebets, der Danksagung[4] und andere Uebungen der Gottseligkeit und der christlichen Liebe[5] von uns geschehen, dadurch der Sabbath auf rechte Weise und wahrhaftig geheiligt wird.

[1] Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

1 Thess. 2, 13. Da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als GOttes Wort. Jac. 1, 21.

[2] Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause GOttes gehest, und komm, daß du höreſt. Das ist besser, denn der Narren Opfer; denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.

Ps. 26, 6–8. Ich halte mich, HERR, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet. Luc. 11, 28. Jac. 1, 22. Ps. 119, 72.

[3] 1 Cor. 11, 20. Apost. 20, 7. (Fr. 47.)

[4] 1 Tim. 2, 1–3. (Fr. 350.) 1 Cor. 14, 26.

[5] Gal. 6, 6. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

Jac. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. 1 Cor. 16, 1. 2. Luc. 13, 10—17. Luc. 14, 1—6. Matth. 12, 1—13.

54. Was wird aber darin verboten?

Daß wir die Predigten und GOttes Wort nicht verachten,[1] die Sacramente nicht verabsäumen,[2] und uns mit täglicher Handarbeit,[3] desgleichen mit anderen gottlosen, der Welt Eitelkeit angehörenden und unheiligen Dingen[4] nicht beschäftigen, dadurch der Sabbath schändlicher Weise entheiligt wird.

[1] Luc. 10, 16. Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Hos. 4, 6. Du verwirfst GOttes Wort, darum will ich dich auch verwerfen.

[2] Luc. 7, 30.

[3] Joh. 8, 47. Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht; denn ihr seid nicht von GOtt.

Ebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche pflegen.

[4] 1 Petr. 4, 4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste, unordentliche Wesen, und lästern. Vergl. V. 3.

55. Welches ist die besondere Dräuung und Strafe dieses Gebotes?

„Haltet meinen Sabbath; denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben." 2 Mos. 31, 14. 4 Mos. 15, 32—36.

Von der zweiten Tafel der heiligen zehen Gebote.

56. Nachdem die Gebote der ersten Tafel erkläret worden, so sage mir nun, wovon handelt die zweite Tafel?

Von der Liebe des Nächsten.

57. Was ist die Summa dieser Tafel?

„Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst." Matth. 22, 39. Und: „Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen." Matth. 7, 12.

58. Wer ist unser Nächster?

Alle Menschen insgesammt, welche unseres Rathes, Hülfe und Beistandes bedürfen, seien es nun Freunde oder Feinde, Bekannte oder Unbekannte, Einheimische oder Fremde, Arme oder Reiche, oder welche andere es immer sein mögen.

Matth. 5, 44—48. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Luc. 10, 25—37. (1 Tim. 5, 8. Gal. 6, 10. Der Unterschied!)

59. Wie sollen wir unsern Nächsten lieben?

Nicht über alles, denn solche Liebe gehöret für GOtt, sondern wie uns selbst;[1] daß wir ihm so herz-

lich, so aufrichtig, so beständig alles Gute wünschen und erweisen im Geistlichen und Leiblichen, auch von ihm alles Gute reden, als wir uns selbst thun, und wünschen, daß andere sich gegen uns bezeigen.[2]

[1] Matth. 22, 39. (Fr. 57.)
[2] Matth. 7, 12. (Fr. 57.) 2 Cor. 8, 13. 14. 1 Joh. 3, 16.

60. Wie viele Gebote enthält aber diese zweite Tafel der heiligen zehen Gebote?

Die sieben letzten, nämlich das 4., 5., 6., 7., 8., 9. und 10.

Von dem vierten Gebot.

61. Welches ist das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

62. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

63. Wen verstehest du hier unter dem Namen der Eltern?

Unter den Eltern werden alle Oberen verstanden, welche GOtt anderen zu deren Regierung und Vertheidigung vorgesetzt hat, als da sind:

1.) unsere natürlichen Eltern, sowie Groß=,[1] Stief=, Pflege=[2] und Schwieger=Eltern;[3]

2.) die Vormünder und Pfleger von Minderjährigen;[4]
3.) die Kirchendiener und Pastoren;[5]
4.) die Lehrer an hohen und niederen Schulen;[6]
5.) die weltliche Obrigkeit und ihre Beamten;[7]
6.) die Hausherren;[8]
7.) die alten und betagten Leute.[9]

[1] 1 Mos. 28, 13.
[2] Luc. 2, 48. Joh. 19, 26. 27.
[3] 1 Sam. 24, 12.
[4] Esth. 2, 7. 20.
[5] 2 Kön. 13, 14. 1 Cor. 4, 15. Gal. 4, 19. 1 Joh. 2, 18.
[6] 2 Kön. 2, 12.
[7] 1 Mos. 41, 43. Esra 1, 5.
[8] 2 Kön. 5, 13.
[9] Apost. 22, 1. 1 Tim. 5, 1. 2. Röm. 16, 13.

64. Wen verstehest du daher unter dem Namen der Kinder?

Alle Unteren, die GOtt anderen zu ihrer Regierung und Vertheidigung unterworfen hat, als da sind:

1.) die Kinder;
2.) die Minderjährigen;
3.) die Zuhörer göttlichen Wortes;
4.) die Schüler;
5.) die Unterthanen;
6.) das Gesinde und die Hausgenossen;
7.) die jungen Leute.

65. Was wird also den Eltern und allen Oberen in diesem Gebote geboten?

Daß sie sich aller ihrer Untergebenen mit väterlicher Sorge, Liebe und Wohlwollen annehmen,[1]

dieselben ernähren,[2] vertheidigen, in dem HErrn treulich unterweisen,[3] und ihnen mit unsträflichem Beispiel eines reinen Glaubens, rechtschaffenen Lebens und guter Sitten voranleuchten.[4]

[1] Ephes. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn.
[2] 1 Tim. 5, 8.
[3] Ephes. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn. 5 Mos. 6, 6—9. Spr. 22, 15. 23, 13. 14. 1 Mos. 18, 19.
[4] Matth. 18, 6. 10.
Vergleiche die Haustafel.

66. Was wird den Kindern und allen Untergebenen geboten und verboten?

Daß sie den Eltern und allen über sie gesetzten Herren die schuldige Ehre gebührlich erweisen: ihnen mit Furcht und Einfältigkeit dienen und ihnen Gehorsam leisten, sie nicht verachten, nicht zum Zorn reizen, sondern lieb und werth halten.

67. Was erfordert die Ehre, die man Eltern und Herren schuldig ist?

Daß man sie wegen göttlicher Ordnung hochachte,[1] und sich demüthig und ehrerbietig[2] gegen sie erweise.

[1] Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn.
Ephes. 6, 2. 3. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden.
3 Mos. 19, 3. Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater.
[2] 1 Kön. 2, 19.

*68. Ist aber allen Oberen in allem ohne Unterschied zu gehorchen?

In allem soll man ihnen gehorchen, was nicht wider GOtt und die Liebe des Nächsten streitet;[1] denn wenn sie etwas wider GOttes Gebot befehlen, muß man GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen.[2]

[1] Col. 3, 20. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem HErrn gefällig. Ephes. 6, 1.
Spr. 23, 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. 6, 20—22. Luc. 2, 51.
[2] Apost. 5, 29. Man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen.

69. Was erfordert die Liebe gegen die Eltern?

Daß man wegen der Wohlthaten, so man von ihnen hat, ihnen alles Gute gönne und, wo möglich, vergelte, ihre Fehler und Schwachheiten in Langmuth vertrage und für sie bete.

1 Tim. 5, 4. Den Eltern Gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor GOtt. Sir. 3, 1—18.

70. Was heißt: Eltern und Herren verachten?

Es heißt, sie im Herzen geringer halten, als sie GOtt gehalten haben will, ihnen mit verächtlichen und spöttischen Geberden und Worten begegnen und den schuldigen Gehorsam entziehen.

Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen.
2 Kön. 2, 23. 24.

71. Was heißt: sie zum Zorn reizen?

Es heißt, nicht nur die schuldige Ehre und Gehorsam ihnen entziehen, sondern auch wirklich das Widerspiel thun, sich ihnen widersetzen,[1] sie mit Worten,[2] Werken oder Geberden[3] beleidigen oder erbittern.

[1] 5 Mos. 21, 18—21.
[2] Spr. 20, 20.
[3] 1 Mos. 9, 20—25.

72. Welches ist die besondere diesem Gebote angehängte Verheißung?

„Auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden." Ephes. 6, 3.

73. Warum hat aber GOtt demselben diese Verheißung noch besonders beigefügt?

1.) Um uns durch diese Belohnung zur Haltung desselben desto mehr zu ermuntern;
2.) um öffentlich zu bezeugen, wie hoch er die Ehre der Eltern halte;
3.) um zu zeigen, wie nothwendig der Gehorsam dieses Gebotes sei.

74. Welches ist die besondere Dräuung und Strafe dieses Gebotes?

„Verflucht sei, wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet", 5 Mos. 27, 16. „Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben." 2 Mos. 21, 17. 3 Mos. 20, 9.

Von dem fünften Gebot.

75. Welches ist das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

76. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

77. Was bedeutet tödten in diesem Gebote?

Es bedeutet, unserem Nächsten an seinem Leben und seiner leiblichen Wohlfahrt Schaden und Leid thun, entweder

1.) durch innerliche Bewegungen des Gemüthes,[1] als: durch Zorn,[2] Haß,[3] Neid, Rachgier,[4] oder
2.) durch äußerliche Geberden,[5] böse Mienen, oder
3.) durch Schmähungen und Lästerreden der Zunge,[6] oder
4.) durch irgend ein äußerliches Werk.[7]

[1] Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.
[2] Matth. 5, 21. 22. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

[3] 1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Jac. 5, 9.

[4] 1 Mos. 27, 41. (Also auch schon der Vorsatz.)

[5] 1 Mos. 4, 5.

[6] Jer. 18, 18. Kommt her, laßt uns ihn mit der Zunge todtschlagen. Ps. 57, 5.

[7] 1 Mos. 4, 8. (mit eigener Hand.) 2 Sam. 11, 15. vergl. 12, 9. (durch andere.) 2 Mos. 21, 28. 29. 5 Mos. 22, 8. (durch Fahrlässigkeit.) Matth. 26, 51. 52. (Körperverletzung.)

1 Sam. 31, 4. 2 Sam. 17, 23. 1 Kön. 16, 18. 19. Matth. 27, 5. 2 Cor. 7, 10. Spr. 24, 8. Sir. 3, 27. (Selbstmord.)

78. Was wird also in diesem Gebot verboten?

Unserem Nächsten weder durch uns selbst, noch durch andere auf irgend eine Weise das Leben schwer zu machen oder ihm an seinem Leibe Schaden oder Leid zu thun.

Ephes. 4, 26. Zürnet, und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gal. 5, 14. 15.

Röm. 12, 19. 20. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

Spr. 23, 29. 30. (in Trunkenheit.) Apost. 7, 52. (durch andere.) 1 Kön. 3, 19. (durch Fahrlässigkeit.) Luc. 10, 31. 32. (durch Unterlassung.)

79. Was wird uns aber in demselben geboten?

Daß wir dem Nächsten mit Freundlichkeit und Wohlwollen[1] helfen und fördern in allen Nöthen und Gefahren des Leibes und Lebens.[2]

[1] Col. 3, 12. 13. So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Matth. 5, 25. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

[2] Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Ebr. 13, 16. Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen GOtt wohl. Jac. 2, 15. 16.

(Von der gebotenen und erlaubten Sorge für die eigene leibliche Wohlfahrt vergl. Röm. 13, 14. Col. 2, 23.)

80. Welches ist die Verheißung dieses Gebotes?

„Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden GOttes Kinder heißen. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“ Matth. 5, 7. 9. 5.

81. Welches ist die Dräuung und Strafe dieses Gebotes?

„Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden.“ 1 Mos. 9, 6. „Wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“ Matth. 26, 52. 3 Mos. 24, 19. 20.

Von dem sechsten Gebot.

82. Welches ist das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

83. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

84. Was heißt in diesem Gebot: ehebrechen?

Es heißt, der außerhalb des rechtmäßigen Ehestandes unerlaubten Lust des Fleisches nachhängen, entweder

1.) durch innerliche unordentliche Neigung des Herzens,[1] oder
2.) durch äußerliche unzüchtige Geberden,[2] oder
3.) durch äußerliche schandbare Reden,[3] oder
4.) durch äußerliche That, durch Hurerei,[4] Ehebruch,[5] Blutschande,[6] Entführung, Sodomiterei und dergleichen.[7]

[1] Matth. 5, 27. 28. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

[2] 2 Petr. 2, 14. Sie haben Augen voll Ehebruchs. 2 Sam. 11, 2. Spr. 7, 10. 13. 5, 20. Hist. v. d. Sus. V. 8—12.

[3] Ephes. 5, 3. 4. Hurerei und alle Unreinigkeit, oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.

[4] Col. 3, 5. 6. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterei; um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

[5] Matth. 19, 9. Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe. Vergl. V. 3—8.

[6] 1 Cor. 5, 1. Es gehet ein gemein Geschrei, daß Hurerei unter euch ist, und eine solche Hurerei, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen, daß einer seines Vaters Weib habe. Vergl. Marc. 6, 18.

[7] Ephes. 5, 12. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen. Röm. 1, 24. 26. 27.

85. Was wird uns im sechsten Gebote geboten?

Daß wir keusch und züchtig leben in Gedanken, Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

86. Wie lebt man keusch im Herzen?

Wenn man die sündliche Lust zur Unzucht durch Gebet,[1] Mäßigkeit,[2] Arbeit[3] und Furcht GOttes[4] dämpfet.

[1] Ps. 51, 12. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Matth. 26, 41.

[2] Spr. 23, 31—33. Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist und im Glase so schön stehet. Er gehet glatt ein; aber darnach beißt er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen; und dein Herz wird verkehrte Dinge reden.

Spr. 20, 1. Der Wein macht lose Leute und starkes Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise. Ephes. 5, 18. Röm. 13, 13. 14. 1 Cor. 9, 27.

[3] 1 Mos. 34, 1.

[4] 1 Mos. 39, 9. Wie sollt ich denn ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen? 1 Cor. 6, 15.

87. Wie lebt man keusch in Worten?

Wenn man alle unzüchtige Geschwätze, Zoten und ärgerliche Reden fliehet,[1] hingegen aller Zucht in Worten sich befleißiget.[2]

[1] 1 Cor. 15, 33. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

[2] Phil. 4, 8.

88. Wie lebt man keusch in Werken?

Wenn man alle unzüchtige Geberden,[1] Hurerei[2] und fleischliche Befleckung,[3] sammt aller Gelegenheit[4] dazu meidet, und seinen Leib und Seele unbefleckt erhält.

[1] 1 Tim. 2, 9. Desselbigen gleichen die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide, mit Scham und Zucht sich schmücken. 2 Kön. 9, 30.

[2] 1 Cor. 6, 18. Fliehet die Hurerei.

[3] 1 Tim. 5, 22. Halte dich selber keusch.
2 Tim. 2, 22. Fleuch die Lüste der Jugend.

[4] Hiob 31, 1. Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau.
Spr. 1, 10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.
Matth. 6, 13. Führe uns nicht in Versuchung. Matth. 14, 6.

89. Was ist die Verheißung dieses Gebotes?

„Wer seines Nächsten Weib nicht befleckt, der soll das Leben haben.“ Hesek. 18, 6. 9.

90. Welches ist die Dräuung und Strafe dieses Gebotes?

„Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten.“ Ebr. 13, 4. „Laßt euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben.“ 1 Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19—21.

Von dem siebenten Gebot.

91. Welches ist das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

92. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

93. Was heißt: stehlen?

Es heißt, nach den Gütern des Nächsten trachten und dieselben an sich bringen, entweder

1.) durch innerliche Begierde des Herzens,[1] oder
2.) durch äußerliches begehrliches Richten der Augen auf fremdes Gut,[2] oder
3.) durch äußerliche That, nämlich durch unerlaubte Aneignung von Gütern mit List[3] oder

Gewalt,[4] sowie durch ungerechten Besitz[5] und Mitgebrauch.[6]

[1] Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

[2] Spr. 23, 5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst. Spr. 27, 20. 1 Joh. 2, 16. Jos. 7, 21.

[3] 1 Theff. 4, 6. Daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der HErr ist der Rächer über das alles.

5 Mos. 27, 17. Jer. 9, 5.

3 Mos. 19, 35. 36. Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein, denn ich bin der HERR, euer GOtt.

Luc. 3, 13. Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.

Spr. 28, 8. Wer sein Gut mehret mit Wucher und Uebersatz, der sammelt es zu Nutz der Armen. Hesek. 18, 13.

Matth. 23, 14. (Fr. 110.) Jes. 1, 23.

[4] Hab. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wirds währen? Und ladet nur viel Schlammes auf sich.

Spr. 28, 24.

Spr. 29, 24. Wer mit Dieben Theil hat, hört fluchen und sagts nicht an, der hasset sein Leben. (Theilhaftigmachung.)

[5] Ps. 37, 21. Der Gottlose borget, und bezahlet nicht.

Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und gibt ihm seinen Lohn nicht.

Jac. 5, 4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreiet; und das Rufen der Ernter ist kommen vor die Ohren des HErrn Zebaoth. Vergl. V. 1—3.

3 Mos. 19, 13. Es soll des Taglöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen. 5 Mos. 24, 14.

[6] 2 Theff. 3, 10—12. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen. Spr. 18, 9.

Luc. 19, 8. 3 Mos. 6, 2—5. (Wiedererstattung.)

94. Was wird daher in diesem Gebot verboten?

Daß wir unserem Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder allerlei Betrügereien, unter welchem Vorwand es auch immer geschehen möge, an uns bringen und unrechtmäßiger Weise besitzen.

95. Was wird uns aber darin geboten?

Daß wir uns bemühen, damit das Gut des Nächsten erhalten und ihm seine Nahrung, so viel möglich, gebessert werde.

96. Wann geschieht dieß?

Wenn man ihm nach Vermögen mit Rath und That beispringt, Almosen gibt,[1] leihet,[2] vor Schaden warnet,[3] zu dem Seinigen hilft,[4] und zu solchem Ende auch fleißig arbeitet,[5] und das Seinige zu Rathe hält,[6] damit man im Fall der Noth ihm aushelfen könne.

[1] 1 Joh. 3, 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe GOttes bei ihm?

[2] Matth. 5, 42. Gib dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Luc. 6, 34. 35.

[3] 2 Mos. 23, 4. 5.
[4] 5 Mos. 22, 3.
[5] Ephes. 4, 28.
[6] Joh. 6, 12.

97. Was ist die Strafe des Diebstahls?

Im alten Bunde mußte je nach der Beschaffenheit des Verbrechens entweder vierfache, oder fünffache, zuweilen aber siebenfache Wiedererstattung geschehen. Sprüchw. 6, 31. Vergl. 1 Cor. 6, 10.: „Die Diebe werden das Reich GOttes nicht ererben."

Von dem achten Gebot.

98. Welches ist das achte Gebot?

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

99. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

100. Was heißt: falsch Zeugniß reden?

Dieß heißt, entweder heimlich oder öffentlich argwöhnen,[1] sagen oder bezeugen,[2] was jemandes gutem Namen auf irgend eine Weise Abbruch thut.

[1] Sach. 8, 17. Denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten. Matth. 9, 4.

[2] Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. —
Pred. 7, 30.

101. Was wird uns also in diesem Gebot verboten?

Daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen,[1] verrathen,[2] afterreden,[3] bösen Leumund machen,[4] oder ihn ohne Grund oder unverhörter Sache verdammen.[5]

[1] Ephes. 4, 25. Leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Jes. 5, 20. Spr. 10, 19.
[2] Spr. 11, 13. Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe. 20, 19.
[3] Jac. 4, 11. Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder.
[4] Ps. 50, 16. 19—22. Zum Gottlosen spricht GOtt: Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du. Das thust du, und ich schweige; da meinest du, ich werde sein, gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da.
[5] Luc. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergl. V. 41. 42.

102. Wie geschieht das vor Gericht?

Wenn der Richter unrechten Ausschlag gibt,[1] oder der Kläger den Nächsten unschuldiger Weise verklaget und ihm fälschlich etwas Schuld gibt,[2] oder der Beklagte wider Wissen leugnet,[3] oder der Zeuge falsch Zeugniß ablegt,[4] oder der Advocat

gute Sachen verzögert und hindert, bösen hingegen einen Schein des Rechts gibt.[5]

[1] 2 Chron. 19, 6. Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HErRn; und er ist mit euch im Gericht.

Spr. 17, 15. Wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beide dem HErRn ein Greuel. 5 Mos. 1, 17. 2 Mos. 23, 8.

[2] Luc. 23, 2. — (Kein Christ soll den andern vor weltlicher Obrigkeit verklagen, vergl. 1 Cor. 6, 7. 8. und V. 1—6. Gegen Proceßsucht vergl. Röm. 12, 18. Vom erlaubten Gebrauch obrigkeitlicher Hülfe vergl. Apost. 23, 12—17. 25, 11.)

[3] Jos. 7, 19.

[4] Spr. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen. Matth. 26, 59—61. Apost. 6, 13. 14. 1 Kön. 21, 13.

[5] 2 Mos. 23, 1. Apost. 24, 1—8.

103. Was wird aber darinnen geboten?

Daß wir unseren Nächsten wider die Lügen und Verleumdungen anderer entschuldigen,[1] Gutes von ihm denken und reden,[2] alles zum Besten kehren[3] und uns in allen unseren Angelegenheiten beständig der Wahrheit befleißigen.[4]

[1] Spr. 31, 8. 9. Thu deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind. Thu deinen Mund auf, und richte recht, und räche den Elenden und Armen. Vergl. 1 Sam. 19, 4. 22, 13. 14.

[2] 1 Cor. 13, 7. Die Liebe glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

[3] 1 Petr. 4, 8. Die Liebe decket auch der Sünden Menge.

[4] Matth. 5, 37. Eure Rede sei: Ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel. Jac. 5, 12. 2 Cor. 1, 17. 1 Petr. 2, 21. 22.

Spr. 2, 7. GOtt läßts den Aufrichtigen gelingen.

Matth. 18, 15—17. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner. 3 Mos. 19, 17. Spr. 28, 23. Ps. 141, 5. (Brüderliche Bestrafung.)

104. Was ist die Verheißung dieses Gebotes?

„Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen; wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet, der wird wohl bleiben." Ps. 15.

105. Welches ist die Strafe dieses Gebotes?

„Falsche Mäuler sind dem HErRn ein Greuel." Sprüchw. 12, 22. „Du bringest die Lügner um; der HErR hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen." Ps. 5, 7. Matth. 12, 36.

Von dem neunten Gebot.

106. Welches ist das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

107. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen;

sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich sein.

108. Was verstehest du unter dem Haus des Nächsten?

Nicht nur die Gebäude und die Wohnung des Nächsten, sondern auch alles sein Eigenthum, das er besitzt.

Jes. 38, 1.

109. Was heißt: das Haus begehren?

Das heißt, nach dem, was des anderen ist, mit einer innerlichen bösen Regung des Herzens und unordentlicher Neigung Verlangen tragen.

Jac. 1, 14. 15. Spr. 21, 10.

110. Was wird uns also in diesem Gebot verboten?

Daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause, und was dazu gehören mag, stehen,[1] noch mit einem Schein des Rechts auf unrechte Weise an uns bringen.[2]

[1] Jes. 5, 8. Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie alleine das Land besitzen. Mich. 2, 1. 2.

1 Tim. 6, 6—10. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmerzen. Pred. 5, 9. Spr. 20, 21. 28, 4. 28, 20.

[2] Matth. 23, 14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor; darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfahen.

111. Was ist uns aber in demselben geboten?

Daß wir unserem Nächsten nach allem unserem Vermögen förderlich und dienstlich seien, damit er sein Hab und Gut unversehrt behalte.

Gal. 5, 13. Durch die Liebe diene einer dem andern.

Phil. 2, 4. Und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist.

Von dem zehnten Gebot.

112. Welches ist das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

113. Was ist das?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde, oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

114. Was wird uns in diesem Gebote verboten?

Daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen.

115. Wird also hier nur das Begehren des Weibes, der Knechte, der Mägde, des Viehes, und nicht anderer Dinge verboten?

Nein; sondern weil die Menschen insgemein mit größerer Begierde und List nach diesen Dingen, als nach anderen, stehen, daher werden sie insonderheit namhaft gemacht; alles übrige aber wird in dem allgemeinen Verbot untersagt, welches der HErr diesen Worten unmittelbar beifügt: „Noch alles, was dein Nächster hat." 2 Mos. 20, 17.

Röm. 13, 9. Dich soll nichts gelüsten. Röm. 7, 7. 1 Kön. 21.

116. Was wird uns ferner in diesem Gebote geboten?

Daß wir unseres Nächsten Weib, Knechte und Mägde ermahnen und dazu anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Philem. 11. 1 Mos. 16, 9.

117. Was wird hier insgemein geboten?

Daß wir ganz heilig, gerecht und ohne einige Zuneigung zum Bösen seien, gleichwie wir anfänglich zu GOttes Bilde erschaffen waren.

3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der HERR, euer GOtt.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden GOtt schauen.

118. Welches ist die Strafe und Dräuung dieses und des vorhergehenden Gebotes?

„Wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod." Jac. 1, 15.

119. Was sagt nun GOtt von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der HERR, dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

2 Mos. 20, 5. 6. 5 Mos. 5, 9. 10.

120. Was ist das?

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

* 121. Wie kommt es, daß diese Worte von Dr. Luther an den Schluß der zehen Gebote angefügt werden, da doch GOtt dieselben den Worten des ersten Gebotes von den Bildern unmittelbar beigefügt hat?

Das kommt daher:

1.) weil sie den allgemeinen Grund enthalten, warum man allen Geboten GOttes gehorchen müsse: nämlich, weil der Gesetzgeber der HERR, unser GOtt, ist;[1]

2.) weil sie die allgemeine Dräuung enthalten wider die Uebertreter nicht nur des ersten, sondern auch aller übrigen Gebote;

3.) weil sie die allgemeine Verheißung enthalten für diejenigen, welche seine Vorschriften nicht nur in dem ersten, sondern auch in allen übrigen Geboten halten.

[1] 3 Mos. 26, 2.

* 122. Hat Luther Macht gehabt, dieß zu thun?

Warum nicht? Denn

1.) führt auch Moses in der Wiederholung der zehen Gebote 5 Mos. 5, 21. das neunte und zehnte Gebot nicht in derselben Ordnung und mit denselben Worten wie 2 Mos. 20, 17. auf;

2.) verfahren weder Christus, noch Paulus in der Aufzählung der Gebote mit einer ängstlichen Genauigkeit. Denn jener hat Matth. 19, 18. 19. das achte dem vierten, dieser aber Röm. 13, 9. das sechste dem fünften voran gestellt. Es ist daher nicht sowohl die Reihenfolge der Gebote, sondern die Haltung derselben genau in Acht zu nehmen.

123. Strafet denn GOtt die Sünde der Väter an den Kindern?

Die Strafe trifft zwar eigentlich nur den, der gesündigt hat;[1] wo aber die Kinder in ihrer bösen Eltern Fußstapfen treten, wird an ihnen zugleich ihre eigene und ihrer Eltern Bosheit gestraft.[2]

[1] Hesek. 18, 20. Welche Seele sündiget, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohns; sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein. Vergl. V. 1—4.

[2] 1 Mos. 9, 25. vergl. V. 18. Matth. 27, 25.

Von der Erfüllung des Gesetzes.

124. Können wir das Gesetz oder die Gebote GOttes vollkommen erfüllen?

Nein; denn wir sind von Natur böse und geborne Sünder.

1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Apost. 15, 10. Röm. 8, 7.

Ps. 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Jes. 64, 6. Wir sind allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Ps. 14, 2. 3. Gal. 3, 22. Röm. 3, 9. 10.

125. Auf welche Weise werden sie denn nun aber erfüllt?

Damit uns gerathen werde, hat uns GOtt der Vater seinen eingeborenen Sohn JEsum Christum geschenkt, welcher keine Sünde je gethan und alle Gebote GOttes vollkommen erfüllt hat. Darum, wenn wir an JEsum Christum glauben, nimmt uns GOtt aus lauterer Gnade um JEsu Christi willen an, als ob wir selbst alle seine Gebote erfüllt hätten.

Ebr. 7, 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist.

Matth. 3, 15. Es gebühret uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

Röm. 8, 3. 4. Das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward), das that GOtt, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns

erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht.

126. Können also auch die Wiedergeborenen das Gesetz GOttes nicht erfüllen?

Nein;

1.) weil es keinen gerechten Menschen auf Erden gibt, der Gutes thue und nicht sündige;[1]

2.) weil das Gesetz geistlich ist, die Wiedergeborenen aber fleischlich sind, wie die Schrift sagt Röm. 7, 14.;[2]

3.) weil selbst die Wiedergeborenen mit Paulo bekennen, daß sie unvollkommen seien, und daß in ihrem Fleische nichts Gutes wohne, und mit Johanne: „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns", 1 Joh. 1, 8.[3]

[1] Pred. 7, 21. Es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue und nicht sündige.

Hiob 14, 4. Wer will einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist?

Spr. 20, 9. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?

[2] Röm. 7, 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

[3] Phil. 3, 12. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. 1 Theß. 4, 1.

Jac. 2, 10. So jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ists ganz schuldig.

Jac. 4, 17. Wer da weiß, Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde. (Unterlassungssünden.)

1 Cor. 4, 4. Ich bin mir wohl nichts bewußt; aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget.

Vom Gebrauch des Gesetzes.

127. Wie nun? so demnach die heiligen zehen Gebote von niemand erfüllt werden können, zu welchem Zwecke sind sie uns denn da gegeben?

Erstlich sind uns diese heiligen zehen Gebote zu dem Ende gegeben, damit wir aus denselben unsere Sünden vor GOtt erkennen lernen.[1]

Zum andern, damit wir aus ihnen die Werke erkennen, welche GOtt gefallen und die wir zu thun haben, auf daß wir ein ehrbares Leben führen.[2]

Außerdem noch, damit die Unwiedergeborenen äußerlich in Zucht gehalten werden, auf daß sie nicht in äußerliche grobe Sünden fallen.[3]

[1] Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. 7, 7.

Gal. 3, 24. Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. (Spiegel.)

[2] Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Jos. 1, 8. (Regel.)

[3] 1 Tim. 1, 9. 10. (Riegel.)

Von der Sünde.

128. So wir denn die Sünden aus den heiligen zehen Geboten erkennen sollen, so sage mir doch: was ist denn Sünde?

Sünde ist eine Abweichung von der Richtschnur des göttlichen Gesetzes,[1] dadurch GOtt schwer beleidiget[2] und zu ernstlicher Strafe gereizt wird.[3]

[1] 1 Joh. 3, 4. Die Sünde ist das Unrecht.

[2] Ps. 5, 5. Du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

[3] Spr. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben. Ps. 7, 12—14.

129. Was ist die Ursache der Sünde?

Die Hauptursache ist der Teufel selbst, der sich von GOtt zuerst aus freien Stücken abgewendet und gesündiget hat von Anfang;[1]

die andere Ursache ist des Menschen verkehrter Wille, welcher sich freiwillig durch des Teufels Trug und List verblenden läßt und den bösen Lüsten Gehorsam leistet.[2]

[1] 1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang. Joh. 8, 44. 1 Mos. 3, 1—7.

[2] Röm. 5, 12. Wie durch Einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. 2 Cor. 4, 4. — Jac. 1, 13. 14. (Fr. 419.) Ps. 5, 5. (Fr. 128.) 92, 16.

130. Wie vielerlei ist die Sünde?

Zweierlei: Erbsünde und wirkliche Sünde.

131. Was ist die Erbsünde?

Die Erbsünde ist das allertiefste Verderben der ganzen menschlichen Natur, vermöge dessen dieselbe der anerschaffenen Gerechtigkeit und Vollkommenheit beraubt und zu allem Bösen geneigt ist; welches Verderben durch die fleischliche Geburt von Adam auf alle Menschen fortgepflanzt wird und diejenigen GOttes zeitlichen und ewigen Strafen unterwirft, welche nicht durch den Heiligen Geist zum ewigen Leben wiedergeboren werden.

132. Beweise mir sowohl, daß die Erbsünde sei, als auch, daß sie sich auf alle Nachkommen fortpflanze.

Dieß wird unter anderem durch folgende unzweifelhafte Zeugnisse der Schrift bewiesen:

1.) vom natürlichen Verderben überhaupt:

Joh. 3, 5. 6. Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch.

Röm. 3, 23. Es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten.

Röm. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes.

Ephes. 2, 1. Ihr waret todt durch Uebertretungen und Sünden. Luc. 11, 13. (Fr. 348.) 1 Mos. 6, 5. 8, 21. Hiob 14, 4. (Fr. 126.)

2.) im Verstand:

1 Cor. 2, 14. (Fr. 284.) Ephes. 5, 8. 2 Cor. 3, 5. (Fr. 284.) Ephes. 4, 18.

3.) im Willen:

Phil. 2, 13. (Fr. 286.) Röm. 8, 7.

4.) Fortpflanzung:

Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Röm. 5, 12. (Fr. 129.)

5.) Verdammlichkeit:

Ephes. 2, 3. Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

133. Was ist die wirkliche Sünde?

Wirkliche Sünde ist alle That,[1] Rede,[2] Gedanke oder Begierde[3] wider GOttes Gesetz, dadurch etwas Böses begangen oder etwas Gutes unterlassen[4] wird.

[1] Matth. 15, 19. (Fr. 77.)

[2] Matth. 12, 36.

[3] 1 Cor. 4, 5.

[4] Jac. 4, 17. (Fr. 126.)

Ueber wissentliche und unwissentliche,[1] Schwachheits- und Bosheits-,[1] herrschende[2] und himmelschreiende[3] Sünde und die Sünde in den Heiligen Geist:[4]

[1] 4 Mos. 15, 27—31. Luc. 12, 47. 48. Ps. 19, 13. (Fr. 413.)

[2] Röm. 6, 12. 14. Joh. 8, 34.

[3] Jac. 5, 4. (Fr. 93.)

[4] Matth. 12, 31. 1 Joh. 5, 16. Ebr. 6, 4—8.

Von der Buße.

134. Wie erlangt man Vergebung der Sünden?

Durch ernste Herzensbuße und wahre Bekehrung zu GOtt.

Apost. 3, 19. 2, 37. 38.

135. Was ist die Buße?

Die Buße ist nichts anders, als daß sich ein armer Sünder zu GOtt bekehrt durch den Glauben an JEsum Christum, nachdem er durch das Gesetz GOttes seine Sünde erkannt und bereut hat.

Oder:

Die Buße ist eines armen Sünders, der seine Sünden aus dem göttlichen Gesetze erkannt hat und darüber Leid trägt, Bekehrung zu GOtt durch den Glauben an Christum.

Luc. 18, 13. Der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: GOtt, sei mir Sünder gnädig. 15, 11—32.

136. Wie viele Stücke gehören zur Buße?

Zwei: die Reue[1] und der Glaube.[2]

[1] Ps. 51, 19. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, GOtt, nicht verachten. 2 Cor. 7, 10. Jes. 66, 2. (Fr. 53.) Joel 2, 12. 13.

[2] Apost. 16, 30. 31. Der Kerkermeister sprach: Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den HErrn JEsum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Joh. 8, 24.

* 137. Wie kann aber der Glaube schon ein Stück der Buße sein, da im Neuen Testament Buße und Glaube oft neben einander gesetzt werden?

Wenn im Neuen Testament Buße und Glaube neben einander gesetzt werden, dann wird Buße nur für Reue genommen.

Marc. 1, 15. Apost. 20, 21. Matth. 21, 32.

138. Was ist die Reue?

Die Reue ist die ernstliche und wahrhaftige Traurigkeit des Herzens, welches um seiner aus dem göttlichen Gesetz erkannten[1] Sünden willen vor GOttes Zorn und dessen gerechten Strafen erschrocken und betrübt ist.[2]

[1] Jer. 3, 12. 13. Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HERR; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HERR, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HERRn, deinen GOtt, gesündiget hast.

[2] Jes. 38, 15. Ich werde mich scheuen alle meine Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seele. Ps. 38.

139. Was ist der Glaube?

Der Glaube ist, so man die Wahrheit des Wortes GOttes erkannt hat[1] und die göttliche Gnade und Barmherzigkeit in Christo in der evangelischen Verheißung[2] durch den Heiligen Geist[3] zuversichtlich ergreift,[4] die ewige Seligkeit zu erlangen.[2]

[1] 1 Thess. 2, 13. Da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als GOttes Wort.

[2] Joh. 3, 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Marc. 16, 15. 16. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Joh. 4, 50.

[3] 1 Cor. 12, 3. Niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist.

Col. 2, 12. Ihr seid auferstanden durch den Glauben, den GOtt wirket. Matth. 16, 17. Joh. 6, 44. 65. Ebr. 12, 2.

[4] 2 Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

* Daß der Heilige Geist den Glauben durch das Wort des Evangeliums und durch die heiligen Sacramente wirke: Röm. 10, 17. (Fr. 287.) 1 Cor. 12, 13. (Fr. 590.)
(Vergl. Fr. 185.)

* 140. Ist nicht auch der neue Gehorsam ein Stück der Buße?

Eigentlich zu reden, ist er kein Stück, sondern eine Wirkung der Buße, weil er ausdrücklich eine „Frucht der Buße" genannt wird[1] und daher erst auf die Bekehrung folgt.[2]

[1] Matth. 3, 8. Luc. 3, 8. Apost. 26, 20.

[2] Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Joh. 6, 37. Jes. 55, 1. 2. 3.

Von den guten Werken.

141. Durch was für Früchte muß also die wahre Buße gezeigt und erwiesen werden?

Durch gute Werke.

Tit. 2, 14. Hos. 7, 16. Jes. 58, 5—7.

142. Was sind gute Werke?

Gute Werke sind Handlungen, die da geschehen von Wiedergeborenen[1] durch den Heiligen Geist,[2] aus dem wahren Glauben,[3] nach GOttes Gebot und Gesetz,[4] allein zu GOttes Ehre[5] und zur Bezeigung unserer schuldigen Dankbarkeit.[6]

[1] Matth. 7, 17. 18.

[2] Gal. 5, 22.

[3] Röm. 14, 23. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun.

[4] Matth. 15, 9. Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebot sind.

[5] 1 Cor. 10, 31. Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut; so thut es alles zu GOttes Ehre.

[6] Col. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

143. Können die Wiedergeborenen durchaus und vollkommen gute Werke, die keinen Fehl und Gebrechen haben, vollbringen?

Nein; denn weil die Erneuerung in diesem Leben eine angefangene und unvollkommene ist,[1] so geschieht es auch, daß die guten Werke, welche die Wiedergeborenen durch die Kraft des Heiligen Geistes vollbringen, unvollkommen gut und mit den Gebrechen des Fleisches befleckt sind.[2]

[1] Röm. 7, 21. 24. Ebr. 12, 1. 1 Cor. 4, 4. (Fr. 126.)

[2] Gal. 5, 17.

144. Warum gefallen GOtt diese unvollkommenen Werke der Wiedergeborenen?

Sie gefallen GOtt

1.) weil ihm die durch den Glauben versöhnte Person gefällt,[1] und

2.) weil die Gebrechen derselben mit dem Mantel der gänzlichen Vollkommenheit Christi, ihres Mittlers, zugedeckt sind.[2]

[1] Röm. 8, 33. Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht macht.

[2] Röm. 8, 1. (Fr. 599.) 1 Petr. 2, 5.

145. Warum müssen wir aber gute Werke thun?

Nicht deswegen, damit wir durch dieselben unsere Sünden abbüßen und das ewige Leben verdienen (denn Christus allein hat unsere Sünden abgebüßt und uns das ewige Leben verdient), sondern darum, auf daß wir durch dieselben unseren Glauben zeigen und GOtt für die empfangenen Wohlthaten Dank sagen.

Röm. 10, 2—4.

* 146. Du hältst also dafür, daß die guten Werke nöthig seien?

Allerdings sind sie nöthig:

1.) um GOttes willen, damit wir dem Befehl und Willen GOttes den schuldigen Gehorsam leisten;[1]

2.) um unser selbst willen, damit wir durch dieselben unseren Glauben vor den Menschen erzeigen;[2]

3.) um unseres Nächsten willen, damit wir ihm durch dieselbigen helfen, ihn unterstützen und erbauen.[3]

[1] Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euern Vater im Himmel preisen.

Ephes. 2, 10. Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

[2] Jac. 2, 17. 18. Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken. Joh. 13, 35. 2 Petr. 1, 10.

[3] Tit. 3, 8. Phil. 2, 15.

* 147. Warum sind sie aber nicht dazu nöthig, uns Gerechtigkeit und Seligkeit vor GOtt zu verdienen?

Darum, weil wir aus Gnaden, allein durch den Glauben an Christum JEsum gerecht und selig werden.

Ephes. 2, 8. 9. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. V. 20.

* 148. Sind sie aber nicht zur Bewahrung der Gerechtigkeit und Seligkeit nöthig?

Auch das nicht; denn wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit.

1 Petr. 1, 5. (Fr. 291.) Phil. 1, 6.

II. Vom zweiten Hauptstück des Katechismus, oder von den drei Artikeln des heiligen christlichen Glaubens.

---

149. Welches ist das andere Hauptstück des Katechismus?

Die drei Artikel des heiligen christlichen Glaubens oder das apostolische Symbolum.

150. Was ist das apostolische Symbolum?

Es ist eine kurze und summarische Form aller Hauptartikel christlicher Religion und Glaubens, durch welche sich die Kirche und deren Glieder von anderen Secten unterscheiden.

151. Warum heißt es ein Symbolum oder Feldzeichen?

Weil dieses öffentliche Bekenntniß des Glaubens ein unzweifelhaftes Kennzeichen ist, an welchem die Christen erkannt und von den Feinden der Kirche unterschieden werden.

152. Warum heißt es das apostolische?

Weil es

1.) entweder die Summa der apostolischen Lehre enthält und darauf, als auf einem unerschütterlich festen Grunde, ruhet, oder

2.) weil die Apostel dasselbe zusammengetragen und der Kirche gleichsam von Hand zu Hand überliefert haben.

(Sonst heißt es auch das katholische, d. i. allgemeine, weil es der Eine Glaube aller in der ganzen Welt zerstreuten Christen ist.)

153. Woraus ist aber diese Lehre des apostolischen Symbolums genommen?

Aus dem Evangelio.

154. Was ist das Evangelium?

Das Evangelium ist die göttliche Lehre von der gnädigen Vergebung der Sünden durch den Glauben an JEsum Christum zum ewigen Leben.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran glauben. 1 Tim. 1, 15.

* 155. Was für ein Unterschied ist zwischen dem Gesetz und Evangelium?

Ein vielfacher:

1.) das Gesetz ist allen Menschen in der ersten Schöpfung eingepflanzt und daher denselben von Natur bekannt,[1] das Evangelium aber ein Geheimniß, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist;[2]

2.) das Gesetz geht vorher, das Evangelium folgt, beides seiner Natur, Verkündigung und Amte nach;[3]

3.) das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum geworden;[4]

4.) das Gesetz enthält Gebote, wie wir beschaffen sein, was wir thun und was wir unterlassen sollen, das Evangelium aber enthält die Predigt von Vergebung der Sünde, der Gnade GOttes und den Wohlthaten Christi;[5]

5.) das Wesen des Gesetzes besteht in Gebieten und Befehlen, was thun und Werke verrichten verlangt,[6] das Wesen des Evangeliums aber besteht in Verheißen, Anbieten und Schenken, was beistimmen, glauben und annehmen verlangt;[7]

6.) die Verheißungen des Gesetzes sind bedingte, sie haben nämlich die Bedingung einer ganz vollkommenen Erfüllung bei sich,[8] aber die Verheißungen des Evangeliums sind Gnaden-Verheißungen, die dem Glauben gegeben sind;[9]

7.) das Gesetz lehrt gute Werke, gibt aber keine Kräfte dazu,[10] das Evangelium aber ist ein Amt des Heiligen Geistes, durch den das Gesetz in unser Herz geschrieben und erfüllt wird;[11] das Gesetz zeigt die Sündenkrankheit an, verklagt, erschreckt, verkündigt GOttes Zorn, verdammt, die keinen vollkommenen Gehorsam leisten, nimmt aber den Zorn nicht hinweg,[12] das Evangelium aber deckt die Sünde zu, heilt die Krankheit, richtet die Erschreckten auf und verheißt denen, die da glauben, Gnade und ewiges Leben;[13]

8.) das Gesetz muß den Sicheren, Ungerechten, Gottlosen, Lasterhaften und Unheiligen,[14]

das Evangelium aber den erschrockenen Gewissen, die nach GOttes Gnade dürsten, vorgelegt werden.[15]

[1] Röm. 2, 14. 15. (Fr. 9.)
[2] Röm. 16, 25. (Ursprung.)
[3] Gal. 3, 24. (Fr. 127.) (Ordnung.)
[4] Joh. 1, 17. (Mittler.)
[5] Ephes. 2, 14—18. (Inhalt.)
[6] Gal. 3, 12.
[7] 2 Cor. 5, 19. 20. (Wesen.)
[8] Luc. 10, 28.
[9] Röm. 3, 24. (Verheißung.)
[10] Gal. 3, 21.
[11] Jer. 31, 33.
[12] Röm. 4, 15.
[13] 2 Cor. 3, 6. (Wirkung.)
[14] 1 Tim. 1, 9.
[15] Matth. 11, 28. (Personen, für welche.)

* 156. Findet sich aber beides, Gesetz und Evangelium, sowohl im Alten wie im Neuen Testamente?

Ja; sowie die Gnadenverheißungen im Alten Testament zum Evangelium gehören,[1] so gehören hinwiederum die Gesetzesvorschriften im Neuen Testament zum Gesetz.[2]

[1] 1 Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 1 Mos. 22, 18. 49, 10. 5 Mos. 18, 18. (19.) Jes. 53.
[2] Matth. Cap. 5 bis 7. (Bergpredigt.)

157. Wie lauten die Worte des apostolischen Symbolums?

Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden; und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

158. Wie viel sind Artikel dieses apostolischen Symbolums?

Es sind deren vornehmlich drei;
1.) von der Schöpfung;
2.) von der Erlösung;
3.) von der Heiligung.

159. Worin besteht der Gebrauch und Nutzen dieser Artikel?

Daß wir aus denselben unseren GOtt erkennen lernen, wer und wie er in seinem Wesen, und welches sein guter gnädiger Wille gegen uns sei.

160. Was ist GOtt?

GOtt ist ein Geist,[1] der da ewig,[2] allmächtig,[3] allwissend,[4] allgegenwärtig,[5] heilig,[6] gerecht,[7] barmherzig[8] und wahrhaftig[9] ist.

[1] Joh. 4, 24. GOtt ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Luc. 24, 39.

[2] Ps. 90, 2. HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

[3] Luc. 1, 37. Bei GOtt ist kein Ding unmöglich. Ps. 115, 3. 2 Kön. 7.

[4] Ps. 139, 1—4. HERR, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wissest. Mal. 3, 16. Ps. 94, 7—11.

[5] Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein GOtt, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht ein GOtt, der ferne sei? Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HERR. Bin ichs nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der HERR. Ps. 139, 7—10. (Fr. 277.) 145, 18. 19. 91, 14—16. (Fr. 433.) 23, 4. Jes. 43, 1. 2.

[6] Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! 3 Mos. 19, 2. (Fr. 117.)

[7] Dan. 9, 7. Du, HErr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen.

[8] 2 Mos. 34, 6. 7. HERR, HERR GOtt, barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und Treue; der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde. Luc. 6, 36. Ps. 103, 8—14. Mich. 7, 18. 19. Klagl. Jer. 3, 22—24. 31—33.

[9] Ps. 33, 4. Des HERRn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. 1 Sam. 15, 29. Ebr. 6, 18. Jes. 54, 10. (Fr. 490.)

* 161. Wie vielfach ist die Erkenntniß GOttes?

Zweifach; die natürliche und die geoffenbarte.

* 162. Welche nennst du die natürliche Erkenntniß GOttes?

Diejenige, welche

1.) den Herzen aller Menschen von Natur eingepflanzt ist,[1] und
2.) aus den Werken GOttes in der Erschaffung und in der ganzen Natur erlangt wird.[2]

[1] Röm. 2, 14. 15. (Fr. 9.)

[2] Röm. 1, 18—20. GOttes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn daß man weiß, daß GOtt sei, ist ihnen offenbar; denn GOtt hat es ihnen offenbart, damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben. Ps. 19, 2—7. Ebr. 3, 4.

* 163. Kann ein Mensch durch die natürliche Erkenntniß GOttes die Seligkeit erlangen?

Mit nichten; denn die natürliche Erkenntniß GOttes ist sehr unvollkommen und schwach und zur Seligkeit gänzlich untüchtig.

* 164. Wozu dienet denn die natürliche Erkenntniß GOttes?

1.) Zur äußerlichen Zucht;[1]
2.) GOtt zu suchen;[2]
3.) daß die Menschen keine Entschuldigung haben.[3]

[1] 1 Cor. 5, 1. (Fr. 84.)

[2] Apost. 17, 26. 27.

[3] Röm. 1, 19. 20. (Fr. 162.)

* 165. Welche nennest du die geoffenbarte Erkenntniß GOttes?

Diejenige, welche durch das geschriebene Wort GOttes geoffenbaret wird, in welchem GOtt sowohl sich, als seinen Willen, kund gethan hat.

1 Cor. 1, 21. Joh. 1, 18. (Fr. 213 [4].) Matth. 11, 27.

166. Wer ist der wahre GOtt in seinem Wesen?

Es ist GOtt der Vater, GOtt der Sohn, GOtt der Heilige Geist; drei unterschiedliche Personen in einem einigen ewigen, ganz ungetheilten und unzertrennlichen Wesen.

167. Sind also drei Götter, weil du GOttes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Erwähnung gethan hast?

Keinesweges; es ist nur ein einiger GOtt, welcher sich in dreien unterschiedenen Personen offenbart hat, und also in dem Wesen einig, dreieinig in Personen ist.

168. Beweise es, daß GOtt dem Wesen nach einig sei.

Dieß wird bewiesen durch folgende unzweifelhafte Zeugnisse der Schrift:

„Höre, Israel, der HERR, unser GOtt, ist ein einiger HERR.“ 5 Mos. 6, 4.

„Es ist kein anderer GOtt, ohne der einige.“ 1 Cor. 8, 4.

„Ein GOtt und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.“ Ephes. 4, 6.

„Es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nämlich der Mensch Christus JEsus.“ 1 Tim. 2, 5.

169. Beweise mir, daß GOtt dreieinig in Personen sei.

Dieß wird bewiesen:

1.) aus der herrlichen Offenbarung jeder einzelnen Person der heiligen Dreieinigkeit, die bei der Taufe Christi geschehen ist (da der Vater vom Himmel herab ruft: „Dieß ist mein lieber Sohn“; der Sohn im Jordan steht und sich taufen läßt; der Heilige Geist in der sichtbaren Gestalt einer Taube herab fähret und auf Christo ruhet);[1]

2.) aus der Taufformel, da geboten wird, daß alle Völker im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden;[2]

3.) weil 1 Joh. 5, 7. ausdrücklich drei Personen genannt werden: „Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort (der Sohn), und der Heilige Geist; und diese drei sind eins.“

[1] Matth. 3, 16. 17. Joh. 1, 32. Vergl. Matth. 17, 5.

[2] Matth. 28, 19. (Fr. 2.) —

1 Mos. 1, 1—3. Vergl. Ps. 33, 6. (Fr. 277.) — 4 Mos. 6, 24—26. Jes. 6, 3. (Fr. 160.) 2 Cor. 13, 13. Ephes. 4, 6. (Fr. 168.) Röm. 11, 36.

1 Mos. 1, 26. 3, 22. 11, 7. Jes. 6, 8. (GOtt redet von sich in der Mehrzahl.)

170. Wer ist GOtt der Vater?

Er ist die erste Person der Gottheit, welche von Ewigkeit den Sohn als sein Ebenbild gezeuget hat, und alles erschaffen hat, erhält und regiert.

171. Wer ist GOtt der Sohn?

Er ist die zweite Person der Gottheit, vom Vater in Ewigkeit geboren, welche menschliche Natur angenommen hat und also der Christ, unser Erlöser und Mittler geworden ist.

172. Wer ist GOtt der Heilige Geist?

Er ist die dritte Person der Gottheit, welche von Ewigkeit vom Vater und Sohne ausgehet und uns durch das Wort und die Sacramente wiedergebiert und heiliget.

* 173. Wie ist aber der Vater die erste, der Sohn die zweite, der Heilige Geist die dritte Person?

In der heiligen Dreieinigkeit ist keine Person die erste oder letzte, keine die größere oder kleinere. Man spricht daher: erste, zweite, dritte Person, nur in Absicht auf die Ordnung und den Ursprung, nicht in Absicht auf Zeit, Grad oder Würde. Denn alle Personen sind gleich ewig und gleich herrlich.

* 174. Da aber eine andere Person ist die des Vaters, eine andere die des Sohnes, eine andere die des Heiligen Geistes, wie sind die Personen von einander unterschieden?

Auf zweierlei Weise, sowohl nach innen oder innerlich, als auch nach außen oder äußerlich.

Joh. 5, 32. Vergl. V. 37. („Ein anderer.") 14, 16. („einen anderen Tröster.")

* 175. Was nennest du den Unterschied nach innen?

Nach welchem die Personen unter sich, ohne Rücksicht auf die Creaturen, durch ihre persönlichen Eigenschaften unterschieden werden.

* 176. Welches sind jene persönlichen Eigenschaften?

Die persönliche Eigenschaft des Vaters ist, daß er von niemand oder nicht geboren ist; die des Sohnes, daß er vom Vater geboren ist; die des Heiligen Geistes, daß er vom Vater und Sohn von Ewigkeit ausgehet.

Ps. 2, 7. Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Joh. 1, 14. 18.

Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Gal. 4, 6.

* 177. Was nennest du den Unterschied nach außen?

Nach welchem die Personen durch die äußerlichen Eigenschaften der Wohlthaten und vornehmlichen Werke unterschieden werden, so GOtt den Creaturen, namentlich aber der Kirche erwiesen.

* 178. Welche sind diese?

Dem Vater wird die Schöpfung, dem Sohne die Erlösung, dem Heiligen Geiste die Heiligung und Wiedergeburt zugeeignet.

179. Sage nun noch kürzlich, welches der gnädige Wille GOttes sei?

Es ist dieser, daß er uns unsere Sünden (aus Gnaden um Christi willen) vergeben

und unser barmherziger Vater sein und bleiben will.

180. Wo ist uns dieser Wille GOttes offenbart?

Er ist uns in seinem himmlischen Worte eröffnet und durch unzweifelhafte Zeugnisse bestätigt:

Hesek. 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der HErr HERR, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Joh. 3, 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

1 Tim. 2, 4. GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

2 Petr. 3, 9. GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Röm. 11, 32.

181. Was nützet uns aber jene Erkenntniß des göttlichen Wesens und Willens?

Daß wir daraus den wahren Glauben schöpfen und durch den Glauben die ewige Seligkeit erlangen. Joh. 17, 3.

Von dem ersten Artikel des heiligen christlichen Glaubens.

182. Wie lautet der erste Artikel von der Schöpfung?

Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

183. Was ist das?

Ich glaube, daß mich GOtt geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und

Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft, und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh, und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken, zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu sein schuldig bin; das ist gewißlich wahr.

184. Warum sagen wir: ich glaube, und nicht: wir glauben?

Weil ein jeglicher für seine Person muß glauben, will er anders selig werden.

Hab. 2, 4. Der Gerechte lebt seines Glaubens. Gal. 2, 20.

185. Was heißt in diesem Artikel: glauben?

Glauben heißt nicht nur

1.) davon Erkenntniß haben,[1] und
2.) dem Beifall geben,[2] was in den Artikeln des Glaubens und in dem Evangelio vorgelegt wird, sondern auch vornehmlich demselben
3.) mit ungezweifelter Zuversicht des Herzens beistimmen und darinnen beruhen.[3]

[1] Röm. 10, 14. Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehöret haben?

[2] Joh. 3, 36. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen. 20, 29. Röm. 4, 20. 21. Apost. 8, 37.

[3] Ebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet. Hiob 19, 25. (Fr. 313.) Jes. 9, 6. (Fr. 220.) 2 Tim. 1, 12. (Fr. 139.) Joh. 20, 28. (Fr. 213 [1].) —

Apost. 15, 9. Er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

Gal. 5, 6. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. (Der lebendige thätige Herzens-Glaube.)

Jac. 2, 19. 20. Du glaubest, daß ein einiger GOtt ist: du thust wohl daran; die Teufel glaubens auch, und zittern. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sei? 1, 3. Tit. 1, 16. 2 Tim. 3, 5. (Der historische, todte, Kopf- und Maul-Glaube.)

Vergl. Fr. 139.

186. Was heißt: an GOtt glauben?

Glauben an GOtt heißt: mit fester Zuversicht des Herzens dafür halten, daß GOtt, der Vater unseres HErrn JEsu Christi, der wahre, einige und lebendige GOtt sei und daß derselbe auch mein Vater, Beschirmer und Beschützer durch und um Christi willen sei, in welchem er mich zu seinem Kinde angenommen hat.

Röm. 8, 15.

187. Warum nennest du GOtt Vater?

1.) Hinsichtlich des eingeborenen Sohnes,[1] welchen er von Ewigkeit aus sich selbst geboren hat;

2.) in Rücksicht auf uns, weil er uns
   a.) geschaffen,[2]
   b.) in seinem lieben Sohne zu seinen Kindern angenommen hat,[3] und
   c.) uns mit väterlicher Liebe und Fürsorge, wie ein Vater seine Kinder, umfasset und uns mit allem Nöthigen versorgt.[4]

[1] Ephes. 3, 14. 15.

[2] Mal. 2, 10. 5 Mos. 32, 6.

[3] Joh. 1, 12. (8, 41—44. 5 Mos. 32, 5. Gottlose sind keine Kinder GOttes.)

[4] Ps. 103, 13.

188. Warum setzest du hinzu: allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Anzuzeigen die unendliche Majestät GOttes und Allmacht, Weisheit, Gerechtigkeit und Güte, welche er eben im Werke der Schöpfung am allerklärsten geoffenbaret hat.

Ps. 104, 24. HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. 92, 6. 7.

189. Was für Wohlthaten werden in der Katechismuserklärung dieses Artikels aufgezählt?

Vornehmlich zwei:

1.) im allgemeinen die Schöpfung aller Dinge;
2.) die Erhaltung der erschaffenen Dinge oder die Vorsehung.

190. Was heißt: schaffen?

Schaffen heißt: etwas aus nichts, durch das bloße Wort hervorbringen.

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. 1 Mos. 1, 1—3. Offenb. 4, 11.

191. Was verstehen wir aber durch die Creaturen?

Die sichtbaren und die unsichtbaren; da denn unter den unsichtbaren die Engel, unter den sichtbaren aber die Menschen die vornehmsten Geschöpfe sind.

Col. 1, 16.

192. Wie mancherlei sind die Engel?

Zweierlei: gute und böse.

193. Was sind die guten Engel?

Die guten Engel sind heilige und unsichtbare Geister,[1] die in ihrer Seligkeit nunmehro sind bestätiget,[2] und deren Verrichtung ist, daß sie

1.) GOtt allezeit loben,[3]
2.) seinen Befehl ausrichten[4] und
3.) die Menschen behüten.[5]

[1] Matth. 25, 31. Luc. 15, 10. (heilig.) 2 Sam. 14, 20. (weise.) 2 Kön. 19, 35. (mächtig.) Dan. 7, 10. (große Zahl.) 1 Mos. 3, 24. Jes. 6, 2. Col. 1, 16. 1 Thess. 4, 16. (Fr. 268.) (Ordnungen.) Dan. 10, 13. Luc. 1, 19. (Namen.)

[2] Matth. 18, 10. Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

[3] Ps. 103, 20. Lobet den HERRn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Jes. 6, 3. Luc. 2, 13. 14.

[4] Ps. 104, 4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen.

[5] Ebr. 1, 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Ps. 91, 11. 12. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

Ps. 34, 8. Der Engel des HERRn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Luc. 16, 22.

1 Mos. 19, 1. ff. 28, 12. 32, 1. 2. 2 Kön. 2, 11. 6, 15—17. Dan. 3, 23. ff. 6, 22. Apost. 5, 18. ff. 12, 5. ff. (Beispiele.)

194. Was sind die bösen Engel?

Die bösen Engel sind zwar auch gut und heilig von GOtt erschaffen worden;[1] sie sind aber freiwillig von ihm abgefallen,[2] und also GOttes und der Menschen abgesagte Feinde geworden,[3] daher sie GOtt zu beleidigen und die Menschen zu verführen und um ihre Seligkeit zu bringen sich bemühen.[4]

[1] Jud. 6. Die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden im Finsterniß.

[2] Joh. 8, 44. Der Teufel ist nicht bestanden in der Wahrheit.

[3] Matth. 13, 28. („Feind.“) Ephes. 6, 11. (listig.) 2 Petr. 2, 4. (verblendet.) Luc. 11, 21. (stark.) Matth. 8, 31. 32. (ohnmächtig.) Marc. 5, 9. (große Anzahl.) Luc. 11, 15. (Oberster.)

[4] 1 Petr. 5, 8. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

Matth. 4, 1. 1 Mos. 3, 1. Vergl. Offenb. 12, 9.

Jac. 4, 7. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch. Ephes. 6, 12. Luc. 8, 12. 11, 24—26.

Luc. 22, 31. Hiob 1. und 2. 1 Chron. 22, 1. Joh. 13, 2. 27. Apost. 5, 3. 2 Thess. 2, 9. (Beispiele.)

195. Was verstehen wir durch die sichtbaren Creaturen?

Alle lebendige und leblose Geschöpfe GOttes, als: die wilden und zahmen Thiere, die Vögel, die Fische, das Gewürm, die Sonne, Mond und Sterne, das Gras, die Blumen, Kräuter, Bäume und dergleichen, davon das 1. Cap. des 1. Buchs Mosis zu lesen; vornehmlich aber den Menschen.

196. Woher beweisest du, daß der Mensch die vornehmste unter allen sichtbaren Creaturen sei?

Daher, weil ihn GOtt nicht nur wie die übrigen lebendigen Wesen geschaffen hat, und ihm Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder schön gebildet und Vernunft und alle Sinne gegeben,[1] sondern ihn auch aus besonderer Gnade nach seinem Bild und Gleichniß[2] geschaffen hat.

[1] 1 Mos. 2, 7. 21. 22. Ps. 139, 14.

[2] 1 Mos. 1, 26. 27. GOtt sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kreucht. Und GOtt schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuf er ihn; und schuf sie ein Männlein und Fräulein.

* 197. Was und welcherlei ist jenes Ebenbild GOttes?

Es ist nichts anderes, als die Gerechtigkeit und wahre Heiligkeit, in welcher der erste Mensch erschaffen war, welche in der höchsten Vollkommenheit des ganzen Menschen, in der rechten Beschaffenheit, Unversehrtheit und Reinheit aller Kräfte Leibes und der Seele und deren Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Gesetz bestand.

Ephes. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Pred. 7, 30. 1 Mos. 1, 31. (Wille.)

Col. 3, 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. 1 Mos. 2, 19. 20. 23. (Verstand.)

1 Mos. 1, 26. (Fr. 196.) (Herrschaft.) 2, 8. (seliger Ort.) 2, 17. (unsterblich.) 2, 25. (ohne böse Lust.)

* 198. Ist dieses Ebenbild GOttes von Adam auf seine Nachkommen fortgepflanzt worden?

Keineswegs; sondern durch den Fall desselben ist es verloren und greulich zerrüttet und zerstört worden.

1 Mos. 3, 1—24. 5, 1—3.

* 199. Wird es aber auf keine Weise in uns wieder hergestellt?

In diesem Leben wird es wieder hergestellt in den Gläubigen dem Anfange nach vermöge Christi gnädiger Erstattung[1] und mittelst der Erneuerung durch den Heiligen Geist;[2] in jenem Leben aber wird es in den Auserwählten vollkommen wieder hergestellt werden.[3]

[1] 2 Cor. 5, 17. 3, 18.

[2] Col. 3, 10. (Fr. 197.) Ephes. 4, 24. (Fr. 197.)

[3] Ps. 17, 15. 1 Cor. 15, 49. 1 Joh. 3, 2. (Fr. 319.)

200. Mit welchen Worten werden ferner in der Katechismuserklärung die Wohlthaten der Vorsehung und der Erhaltung der Creaturen aufgezählt?

„Ich glaube, daß mich GOtt sammt allen Creaturen noch erhält; darzu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh, und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret."

201. Warum wird dieß dem Artikel von der Schöpfung beigefügt?

Weil GOtt sein Werk nicht, wie ein Baumeister das von ihm gebaute Haus, verlassen hat, sondern die von ihm geschaffenen Dinge erhält und nach seiner väterlichen Vorsehung regiert.

Apost. 17, 27. 28. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben, und sind wir. Joh. 5, 17.

* 202. Was ist also die göttliche Vorsehung?

Es ist diejenige Handlung GOttes, nach welcher er alle von ihm erschaffenen Dinge zu seines Namens Ehre und zu der Frommen Heil und Seligkeit, frei, weise, mächtig und gut erhält[1] und regiert.[2]

[1] Ebr. 1, 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Röm. 11, 36.

Col. 1, 17. Es bestehet alles in ihm. 1 Mos. 8, 22. (Erhaltung.)

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich; und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. 104, 27—32. Hiob 10, 12. 1 Petr. 5, 7. Matth. 6, 25—32. 5, 45. (Fr. 407.) Apost. 14, 17. (Versorgung.)

[2] Matth. 10, 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohn euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. Apost. 17, 26. Spr. 16, 9. Jes. 28, 29. Jer. 10, 23. Ps. 31, 16. Hiob 14, 5. (Regierung des Lebens.)

Ps. 33, 13—15. Der HERR schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Spr. 21, 1. (Herzlenkung.)

1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber GOtt gedachte es gut zu machen. (Regierung des Bösen.) Röm. 8, 28.

203. Woher verdienen wir aber solche so große Wohlthaten?

Wir verdienen deren keine, sondern der gütige himmlische Vater gibt uns „das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit".

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Ps. 144, 3. 1 Cor. 4, 7.

204. Was sind wir daher diesem allermildesten Vater schuldig?

Wir sind schuldig:

1.) ihm für dieß alles von Herzen Dank zu sagen;[1]
2.) mit lautem Munde Lob darzubringen;[2]
3.) ihm mit kindlicher Ehrfurcht zu dienen;[3] und
4.) ihm das ganze Leben hindurch in allem treulich gehorsam zu sein.[4]

[1] Sir. 50, 24.
[2] Ps. 103, 1. 2.
[3] Ps. 95, 6. 7.
[4] Tob. 4, 6.

205. Warum wird der Erklärung dieses und der folgenden Artikel beigefügt: „das ist gewißlich wahr"?

Zur Bezeugung unserer freudigen Zuversicht zu diesem unserm Glauben und seiner unbeweglichen Gewißheit, da wir an demselben durchaus nicht zweifeln dürfen.

Von dem zweiten Artikel des heiligen christlichen Glaubens.

206. Wie lauten die Worte des zweiten Artikels von d r Erlösung?

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

207. Was ist das?

Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein HErr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit; das ist gewißlich wahr.

208. Wie viel Glieder enthält dieser Artikel und die Auslegung desselben?

Hauptsächlich zwei:
1.) von der Person unsers HErrn JEsu Christi;
2.) von dem Amte unsers HErrn JEsu Christi.

I. Von Christi Person.

209. Welche Worte dieses Artikels handeln insonderheit von Christi Person?

Die Worte: „Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau."

210. Wer ist also JEsus Christus?

JEsus Christus ist die zweite Person der Gottheit, und auch ein wahrer Mensch, in der Zeit aus Maria der Jungfrau geboren; der einige Erlöser des menschlichen Geschlechts.

Oder:

Er ist GOttes und Mariens Sohn, wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren; mein HErr.

2 Sam. 7, 19. Das ist eine Weise eines Menschen, der GOtt der HErr ist.

Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleische, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen.

211. Warum wird er JEsus genannt?

JEsus, das ist, Seligmacher oder Heiland, wird er von dem Engel genannt, weil er sein Volk selig machen sollte von ihren Sünden,[1] und weil in keinem anderen Heil ist, auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, darinnen wir sollen selig werden.[2]

[1] Matth. 1, 21. Sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du JEsus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

[2] Apost. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

212. Warum wird er Christus genannt?

Christus oder Messias, das ist, Gesalbter, heißt er, weil er von dem Heiligen Geist[1] zu unserem Propheten,[2] Hohenpriester[3] und König[4] ohne Maß gesalbt worden ist.

[1] Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen; darum hat dich, GOtt, dein GOtt gesalbet mit Freudenöle, mehr denn deine Gesellen. Apost. 10, 38.

[2] Jes. 61, 1—3. (Luc. 4, 17—21.) Vergl. 1 Kön. 19, 15. 16.

[3] Dan. 9, 24. Vergl. 2 Mos. 28, 41.

[4] Joh. 1, 41—49. Vergl. 1 Kön. 19, 15.

213. Wie beweisest du, daß Christus wahrer GOtt sei?

Ich beweise es damit:

1.) weil er in der Schrift ausdrücklich und ohne alle Beschränkung HERR (Jehovah)[1] und GOtt[2] genannt wird;
2.) weil er ist und genannt wird GOttes eigener[3] Sohn und eingeborner Sohn GOttes[4] und des Vaters ewiger Sohn;[5]
3.) weil ihm die wesentlichen Eigenschaften GOttes beigelegt werden; denn er ist:
   a. ewig,[6]
   b. unveränderlich,[7]
   c. allgegenwärtig,[8]
   d. allmächtig,[9]
   e. allwissend,[10]
   f. gut, barmherzig, wahrhaftig, gerecht rc., wie die Schrift hin und wieder bezeugt,
   g. GOtt gleich;[11]
4.) weil er wahrhaft göttliche Werke aus eigner Kraft zu seiner Ehre wirket:
   a. die Schöpfung,[12]
   b. die Erhaltung,[13]
   c. Wunderwerke,[14]
   d. Verkündigung zukünftiger Dinge,[15]
   e. die Gewalt, Sünden zu vergeben[16] und das Gericht zu halten.[17]

5.) weil ihm göttliche Ehre zugeschrieben wird.[18]

Dieses aber und anderes beweis't unzweifelhaft, daß Christus wahrhaft, eigentlich und von Natur GOtt sei.

[1] Jer. 23, 6. Dieß wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: HERR, der unsere Gerechtigkeit ist. 1 Mos. 4, 1. Luc. 2, 11.

Joh. 20, 28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt!

[2] Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleische, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen.

1 Joh. 5, 20. Dieser (JEsus Christus) ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben. Gal. 1, 1. 12.

[3] Röm. 8, 32. GOtt hat auch seines eigenen Sohns nicht verschonet.

[4] Joh. 1, 18. Niemand hat GOtt je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

[5] Ebr. 1, 5. Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget?

[6] Sprüchw. 8, 22. 23. Der HERR hat mich gehabt im Anfang seiner Wege; ehe er was machte, war ich da. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang vor der Erde. Mich. 5, 1. Jes. 9, 6. (Fr. 220.)

Joh. 1, 1. 2. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOtt, und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei GOtt. 8, 58. Ebr. 13, 8. (Fr. 221.)

[7] Ps. 102, 26—28. (Vergl. Ebr. 1, 10—12.)

[8] Matth. 18, 20. Wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

[9] Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

[10] Joh. 2, 25. Denn er wußte wohl, was im Menschen war. (Vergl. 1 Kön. 8, 39.) Joh. 21, 17.

Col. 2, 3. In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.

[11] Joh. 14, 9. Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater.

Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eines. Joh. 5, 18.

[12] Joh. 1, 3. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Col. 1, 16. Ebr. 1, 1. 2.

[13] Col. 1, 17. (Fr. 202.) Ebr. 1, 3. (Fr. 202.)

[14] Luc. 7, 14. Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Vergl. Apost. 3, 6. 12. 16. Joh. 2, 11. Apost. 10, 38.

[15] Luc. 18, 31—33. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeiet werden; und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Matth. 21, 2. 3. Luc. 22, 10—13. Matth. 24.

[16] Matth. 9, 6. Des Menschen Sohn hat Macht auf Erden, die Sünden zu vergeben. V. 2.

[17] Joh. 5, 27. Der Vater hat dem Sohne Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

[18] Ebr. 1, 6. Da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle GOttes Engel anbeten.

Joh. 5, 23. Alle sollen den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Phil. 2, 10. (Fr. 257.) Apost. 7, 58. 59. 9, 14. 1 Cor. 1, 2. Matth. 10, 37. (Fr. 18.) Joh. 3, 16. (Fr. 180.)

* 214. Wie beweisest du, daß Christus ein wahrer Mensch sei?

Ich beweise es damit:

1.) weil er ausdrücklich, wahrhaft und eigentlich Mensch genannt wird;[1]

2.) weil ihm die Beschreibung eines Menschen zukommt;[2]

3.) weil die wesentlichen Theile des Menschen an ihm gefunden werden, nämlich
   a. eine vernünftige Seele,[3]
   b. und ein wahrer natürlicher Leib;[4]

4.) weil ihm das, was diesen Theilen eigen ist, zukommt; als da ist: an Weisheit und Alter zunehmen, trauern, weinen, bewegt werden, dürsten, hungern, müde werden u. s. w.; desgleichen

5.) menschliche Werke und Verrichtungen; als da sind: erkennen, wollen, erwählen, reden, lehren, essen, trinken, gehen, ruhen, leiden, sterben 2c.

Dieses aber und anderes zeigt, daß Christus wahrhaftig, eigentlich und von Natur ein Mensch sei.

[1] 1 Tim. 2, 5. 6. Es ist Ein GOtt, und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nämlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. Luc. 23, 47. Ps. 45, 3.

[2] 1 Mos. 3, 15. (Fr. 156.) 22, 18. 2 Sam. 7, 12. Jes. 7, 14. Matth. 1, 1. 16.

[3] Matth. 26, 38. Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Luc. 23, 46.

[4] Luc. 24, 39. Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Matth. 27, 58. Ebr. 2, 14. (Fr. 252.)

* 215. Wenn nun aber Christus wahrer GOtt und wahrer Mensch ist, wie viele und welche Naturen sind also in ihm?

Zwei: die göttliche und die menschliche.

* 216. Sind aber nicht auch zwei Personen in Christo?

Keinesweges; denn es ist Ein HErr JEsus Christus, also nur eine Person desselben; er hat aber zwei unterschiedene Naturen, die mit einander vereinigt sind.

1 Cor. 8, 6.

Von der persönlichen Vereinigung.

* 217. Welches ist daher die Vereinigung dieser zwei Naturen in Christo, und wie ist sie beschaffen?

Sie ist eine persönliche Vereinigung, weil sie in der Person des Sohnes GOttes geschehen ist und beide Naturen in derselben bestehen.

* 218. Was ist die persönliche Vereinigung?

Die persönliche Vereinigung ist, daß der Sohn GOttes die wahre und vollkommene Menschheit aus dem Wesen der Jungfrau Maria in seine Person angenommen hat, so daß GOtt und Mensch Eine Person ist ohne Vermischung der Naturen.

Col. 2, 9. In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

1 Tim. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: GOtt ist offenbaret im Fleisch. 2 Cor. 5, 19. Gal. 4, 4. (Fr. 232.) 1 Joh. 4, 2. 3.

* 219. Ist jene persönliche Vereinigung ohne alle Mittheilung geschehen?

Das sei ferne! Denn da diese Vereinigung eine ganz vollkommene ist, so besteht sie nicht bloß in der gegenseitigen Mittheilung der Naturen, was das eigentliche Wesen der persönlichen Vereinigung ist; sondern es folgt aus derselben auch die Mittheilung der Eigenschaften beider Naturen als ihre Wirkung.

* 220. Was ist jene Mittheilung der Naturen?

Sie ist die allerinnigste und zwar gegenseitige Durchdringung und unaussprechliche Gemeinschaft der Naturen selbst, um welcher willen GOtt vom Menschen und Mensch von GOtt wahrhaftig und wirklich ausgesagt wird.

2 Sam. 7, 19. Das ist eine Weise eines Menschen, der GOtt der HERR ist.

Jer. 23, 5. 6. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dieß wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: HERR, der unsere Gerechtigkeit ist.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

1 Cor. 15, 47. Der andere Mensch ist der HErr vom Himmel.

Matth. 16, 13. 16. Wer, sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? — Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn.

Von der Mittheilung der Eigenschaften.

* 221. Was ist die Mittheilung der Eigenschaften?

Die Mittheilung der Eigenschaften ist die aus der persönlichen Vereinigung entstandene Theilnahme an dem, was der göttlichen und menschlichen Natur eigen, und die da geschehen ist in Christo dem Gottmenschen, der bald von der einen oder andern,[1] bald von beiden Naturen zugleich[2] benannt wird.

[1] Joh. 6, 62. Ihr werdet sehen des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war.

Röm. 1, 3. Der Sohn GOttes ist geboren von dem Samen Davids, nach dem Fleisch.

[2] Ebr. 13, 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Röm. 9, 5. Christus kommt her aus den Vätern, nach dem Fleisch.

* 222. Von welcher Beschaffenheit ist jene Mittheilung?

Sie ist eine wirkliche und wahrhaftige, und daher persönliche; denn von welcher Beschaffenheit die Vereinigung ist, von solcher Beschaffenheit ist auch die Mittheilung der Eigenschaften.

*** 223. Gibt es aber nur eine einzige Art dieser Mittheilung der Eigenschaften?**

Nein; sondern es gibt deren drei verschiedene Arten oder Grade, davon

die erste die Mittheilung der Eigenschaften heißt,
die zweite die Mittheilung der Majestät,
die dritte die Mittheilung der Amtswerke.

*** 224. Welches ist die erste Art der Mittheilung der Eigenschaften?**

Wenn das, was den Naturen eigen ist, der ganzen Person beigelegt wird. So heißt es: GOtt hat gelitten; der Sohn GOttes ist von einem Weibe geboren; der Sohn der Maria ist ehe denn Abraham; Christus hat alle Dinge geschaffen.

Apost. 3, 15. Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet.

1 Cor. 2, 8. Wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget.

1 Joh. 1, 7. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde. Apost. 20, 28. Röm. 8, 32. Joh. 8, 58.

*** 225. Welches ist die zweite Art?**

Wenn Christo nach der menschlichen Natur göttliche Majestät, Ehre und Gewalt durch und wegen der persönlichen Vereinigung zugesprochen wird.

*** 226. Welches ist jene Christo gegebene Majestät und Herrlichkeit, und wie ist sie beschaffen?**

Sie ist eine wahrhaft göttliche, unermeßliche und unendliche, nämlich:

1.) Allmacht,[1]
2.) Allwissenheit,[2]
3.) Kraft lebendig zu machen,[3]
4.) Gewalt, Sünde zu vergeben und das Gericht zu halten,[4]
5.) Ehre der Anbetung,[5]
6.) Allgegenwart.[6]

[1] Matth. 28, 18. (Fr. 213 [9].) 11, 27. Ebr. 2, 8.

[2] Col. 2, 3. (Fr. 213 [10].) Joh. 2, 25. (Fr. 213 [10].) Joh. 21, 17. HErr, du weißest alle Dinge. Vergl. Jes. 11, 1. 2.

[3] Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel kommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch.

Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.

Joh. 5, 26. 27. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber; also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selber, ... darum, daß er des Menschen Sohn ist.

[4] Matth. 9, 6. (Fr. 213 [16].) 9, 2. Joh. 5, 27. (Fr. 213 [17].)

[5] Ebr. 1, 6. (Fr. 213 [18].) Joh. 5, 23. (Fr. 213 [18].) Phil. 2, 10. (Fr. 257.) Apost. 7, 58. 59. 9, 14. Matth. 10, 37. (Fr. 18.) Joh. 3, 16. (Fr. 180.) Vergl. Ps. 72, 11. Offenb. 5, 12.

[6] Joh. 3, 13. Niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. 1, 48.

Ephes. 4, 10. Christus ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

Matth. 18, 20. (Fr. 213 [8].) Matth. 28, 20. (Fr. 213 [8].)

*** 227. Aber nach welcher Natur ist diese göttliche Majestät Christo gegeben?**

Sie ist ihm nach der menschlichen Natur gegeben.

* 228. Beweise mir doch das.

Ich beweise es mit dieser allbekannten und unerschütterlichen Regel des ganzen rechtgläubigen Alterthums: Wovon die heilige Schrift sagt, daß es Christo in der Zeit gegeben worden sei, dasselbige muß verstanden werden, daß es Christo nicht nach der Gottheit,[1] sondern nach der angenommenen Menschheit[2] gegeben worden sei.

[1] Ps. 102, 28. Du bleibest, wie du bist.

[2] Dan. 7, 13. 14. Phil. 2, 9. (Fr. 257.) Ebr. 1, 4.

* 229. Was ist die dritte Art der Mittheilung der Eigenschaften?

Wenn Christo die Verrichtungen seines Amtes nicht nach einer, sondern nach beiden Naturen zugeschrieben werden. So heißt Christus unser Mittler, Prophet, Hoherpriester, Erlöser, Heiland, König, HErr &c.

* 230. Wirken denn beide Naturen auf eine und dieselbe Weise bei diesen Verrichtungen des Amtes?

Nein; sondern es wirkt in Christo jede von beiden Naturen in Gemeinschaft mit der anderen, was einer jeden eigen ist.

* 231. Wenn daher Christus die Werke seines Amtes nach beiden Naturen verrichtet, wird er darum auch nach beiden Naturen unser Mittler sein?

Allerdings nach beiden Naturen, der göttlichen und menschlichen, weil dieß die Schrift mit ausdrücklichen Zeugnissen bestätigt.

* 232. Womit beweisest du, daß Christus unser Mittler sei nach der göttlichen Natur?

Gal. 4, 4. 5. GOtt sandte seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete. 1 Joh. 1, 7. (Fr. 224.)

1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

(Vergl. Röm. 5, 10. 8, 32. 2 Cor. 5, 19. Jer. 23, 6. (Fr. 213 [1].) 33, 16. Jes. 35, 4. Hos. 1, 7. Apost. 20, 28.)

* 233. Womit beweisest du, daß Christus unser Mittler sei nach der menschlichen Natur?

1 Mos. 3, 15. Des Weibes Same wird der Schlange den Kopf zertreten.

Luc. 9, 56. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

(Vgl. 1 Tim. 2, 5. 6. (Fr. 214.) Ebr. 2, 14. 15. (Fr. 252.) 4, 15.)

234. Warum mußte Christus zugleich wahrer GOtt und Mensch sein?

Ein Mensch mußte er sein, damit er leiden und sterben könnte; weil aber kein bloßer Mensch die Sünde des menschlichen Geschlechts sammt dem Zorn GOttes und Fluch des Gesetzes tragen, noch der unendlichen göttlichen Gerechtigkeit genug thun, auch nicht den Tod, Teufel und Hölle überwinden konnte, mußte er auch zugleich wahrer GOtt sein.

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtte jemand versöhnen; denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers muß anstehen lassen ewiglich. Röm. 8, 3. 4. (Fr. 125.)

II. Von Christi Amt.

235. Was ist Christi Amt?

Christi Amt ist, uns von Sünden erlösen, seinem himmlischen Vater versöhnen, uns regieren und schützen und endlich ewig selig machen.

1 Tim. 2, 5. (Fr. 214 [1].) Matth. 1, 21. (Fr. 211.) 1 Joh. 3, 8. (Fr. 232.)

236. Wie vielfach ist jenes Amt Christi?

Dreifach: das prophetische, hohepriesterliche und königliche.

237. Was ist das prophetische Amt Christi?

Es ist das, dadurch uns Christus den Willen seines himmlischen Vaters offenbart und uns den Weg zur Seligkeit lehrt.

5 Mos. 18, 15. Einen Propheten, wie mich, wird der HErr, dein GOtt, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen.

Joh. 1, 18. Niemand hat GOtt je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

238. Wie verwaltet Christus sein prophetisches Amt?

Auf zweierlei Weise:

1.) dadurch, daß er den Rath GOttes von der Erlösung des menschlichen Geschlechtes durch sich selbst im Evangelio verkündigt hat;[1]

2.) dadurch, daß er das Amt des Wortes und den

Gebrauch der heiligen Sacramente eingesetzt hat und dadurch in der Kirche kräftig wirket.[2]

[1] Ephes. 2, 17. Matth. 17, 5.
[2] Marc. 16, 15. 16. 20. 2 Cor. 5, 18—20. Joh. 4, 1. 2.

239. Was ist das hohepriesterliche Amt Christi?

Es ist das, dadurch er

1.) dem göttlichen Gesetze den vollkommensten Gehorsam geleistet;[1]

2.) sich selbst für die Sünden der ganzen Welt zum Opfer dargebracht hat,[2] und

3.) uns fortwährend bei seinem himmlischen Vater vertritt.[3]

[1] Gal. 4, 4. 5. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Matth. 5, 17. Röm. 5, 19. (thätiger Gehorsam.)

Jes. 53, 4. 5. Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Phil. 2, 8. (Fr. 247.) (leidender Gehorsam.)

[2] 1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden.

Ebr. 7, 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist. 4, 15.

[3] 1 Joh. 2, 1. 2. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. Röm. 8, 34. Ebr. 7, 23—25.

240. Was ist das königliche Amt Christi?

Es ist das, dadurch er über alles im Himmel und auf Erden mächtiglich herrschet, insonderheit aber seine Kirche regieret und schützet.

Joh. 18, 37. Pilatus sprach zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Ps. 2.

241. Wie vielfach ist Christi Reich?

Dreifach:

1.) das Machtreich;
2.) das Gnadenreich;
3.) das Ehrenreich.

242. Was ist das Machtreich?

Es ist die allgemeine Herrschaft über alle Creaturen im Himmel und auf Erden.

Ps. 8, 7—9. Dan. 7, 13. 14. Ephes. 1, 20. 21. (Fr. 264.) 1 Cor. 15, 27. Ps. 110, 1. 2.

243. Was ist das Gnadenreich?

Es ist die besondere Wirkung der Barmherzigkeit und Gütigkeit Christi in seiner Kirche.

Matth. 21, 5. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Jer. 23, 5. 6. (Fr. 220.)

244. Was ist das Ehrenreich?

Es ist der völlige Besitz der himmlischen Seligkeit, wo Christus die Auserwählten, nachdem er sie von den Todten erweckt hat, mit himmlischer Herrlichkeit krönen wird, daß sie ewig mit ihm leben und herrschen.

2 Tim. 4, 18. Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

245. Wie ist Christi Reich beschaffen?

Es ist kein weltliches, sondern

1.) ein geistliches, weil es durch die Kraft des Wortes in diesem Leben verwaltet wird;[1]
2.) ein ewiges, weil seines Reiches kein Ende sein wird.[2]

[1] Joh. 18, 36. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. 2 Cor. 10, 4. 5.

[2] Luc. 1, 33. Dan. 2, 44.

Von den beiden Ständen Christi.

246. Hat Christus dieses sein Amt immer auf gleiche Weise verwaltet?

Nein; denn das apostolische Symbolum thut aus der Schrift zweier unterschiedener Stände Erwähnung, davon der eine der Stand der Erniedrigung, der andere der der Erhöhung heißt.

* 247. Welches ist der Stand der Erniedrigung?

Da Christus der göttlichen Majestät, die er nach seiner Menschheit empfangen, sich nicht

gebraucht, sondern um unsertwillen freiwillig sich auf das tiefste erniedrigt hat, auf daß er uns in solchem seinem Stande mit seinem Gehorsam und Leiden erlösen möchte, welches bei stetigem völligen Gebrauche seiner Herrlichkeit nicht hätte geschehen können.

Phil. 2, 5—8. Ein jeglicher sei gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich sein; sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden; erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Ebr. 12, 2. Joh. 10, 18. Luc. 2, 51. 52. Matth. 8, 20.

Joh. 1, 14. (Fr. 218.) 2, 11. 11, 40. 18, 6. (Strahlen der Herrlichkeit im Stande der Erniedrigung.)

248. Was gehört zum Stande der Erniedrigung?

Was sich mit Christo von seiner Empfängniß an bis zu seinem Begräbniß nach Inhalt unseres christlichen Glaubens zugetragen hat.

249. Was ist die Empfängniß des Sohnes GOttes?

Da der Sohn GOttes durch sonder- und wunderbare Wirkung des Heiligen Geistes in dem Leibe seiner Mutter, der Jungfrau Maria, ein wahrer Mensch ist empfangen worden,[1] und hat uns hiermit von unserer sündlichen Empfängniß[2] gereiniget und geheiliget.

[1] Luc. 1, 35. Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genannt werden.

[2] Ps. 51, 7. (Fr. 132.)

250. Was ist die Geburt unseres HErrn JEsu?

Da er von der Jungfrau Maria, unverletzt ihrer Jungfrauschaft, wahrhaftig uns zu Gut und Trost ist geboren.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.

Luc. 2, 11. Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids. Jes. 7, 14.

251. Was glauben wir von dem Leiden Christi?

Daß er wahrhaftig, sowohl äußerlich an seinem ganzen Leibe, als auch innerlich an seiner Seele, für uns und unsere Sünden gelitten habe. Und das alles ist geschehen unter Pontio Pilato, welches die Gewißheit der Passions-Historie anzudeuten ist hinzugesetzt worden.

(Vergl. die Passions-Historie der vier Evangelisten.)

252. Warum hat Christus gelitten, und warum ist er gekreuziget worden und gestorben?

Daß er mich verlornen und verdammten Menschen mit seinem heiligen und theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erlösete,[1] und von allen Sünden,[2] vom Tod, von der Gewalt des Teufels und der ewigen Verdammniß erwürbe und gewönne.[3]

[1] 1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Ps. 69, 5. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubt habe. 2 Cor. 8, 9. Jes. 53, 12.

[2] 2 Cor. 5, 21. GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 14. Jes. 53, 4—6. 43, 24. 25. Offenb. 5, 9. 10. Gal. 3, 13.

[3] Ebr. 2, 14. 15. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. Hos. 13, 14.

253. Wen hat also Christus erlöset?

Mich verlornen und verdammten Menschen, und also alle anderen Menschen, als welche der Sünden wegen auch alle verloren und verdammt waren.

Matth. 18, 11. Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Joh. 1, 29. Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. 1 Joh. 2, 1. 2. (Fr. 239.) 1 Tim. 2, 5. 6. (Fr. 214 [1].)

2 Petr. 2, 1. Sie verleugnen den HErrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammniß.

254. Warum sagen wir aber: ich glaube, daß er mich erlöset hat?

Weil ich seine allgemeine Erlösung mir zueignen, und im Glauben gewiß sein muß, daß er auch mich verlornen und verdammten Menschen von Sünde, Tod und Teufel erlöset habe.

Gal. 2, 20.

255. Wozu hat er dich aber erlöset, erworben und gewonnen?

„Auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit."

2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Luc. 1, 74. 75. Röm. 14, 8. 9.

256. Warum ist er begraben worden?

Damit es

1.) gewiß sei, daß er wahrhaftig gestorben sei;

2.) damit er unsere Gräber zu Schlafkämmerlein bis zur künftigen Auferstehung des Lebens weihete.

Jes. 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern. Vergl. 1 Mos. 3, 19. Matth. 12, 40.

257. Welches ist der Stand der Erhöhung Christi?

Da er nach seiner menschlichen Natur zum völligen und unaufhörlichen Gebrauch seiner mitgetheilten göttlichen Majestät ist erhöhet worden.

Phil. 2, 9—11. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sei, zur Ehre GOttes des Vaters. Luc. 24, 26. Ebr. 2, 9.

258. Durch welche Worte des apostolischen Symbolums wird dieser Stand der Erhöhung ausgedrückt?

Durch diese: „Niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten."

259. Warum ist er zur Hölle gefahren?

Daß er sich den höllischen Geistern als Ueberwinder des Teufels, der Hölle und aller höllischen Feinde zeigete[1] und über dieselben mächtiglich triumphirete.[2]

[1] 1 Petr. 3, 18. 19. Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängniß. Eph. 4, 9. 10.

[2] Col. 2, 15.

260. Warum ist Christus am dritten Tage von den Todten auferstanden?

1.) Damit er sich durch die Auferstehung von den Todten kräftiglich als der Sohn GOttes erwiese.[1]

2.) Damit er erwiese, daß er für unsere Sünden genug gethan und uns die wahre Gerechtigkeit erworben habe.[2]

3.) Damit er endlich auch unsere Leiber am jüngsten Tage auferwecke und uns zu Miterben aller Wohlthaten seines Reiches und seiner Herrlichkeit mache.[3]

[1] Joh. 2, 19. Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. (Vergl. V. 18—22.) 10, 17. 18. Röm. 1, 4.

[2] 1 Cor. 15, 17. 18. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.

Röm. 4, 25. Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. 5, 18. 8, 33. 34.

[3] Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben. 1 Cor. 15, 22. Röm. 5, 10. Röm. 8, 11. 1 Petr. 1, 3. 4. Hiob 19, 25—27. (Fr. 313.)

261. Warum ist er gen Himmel gefahren?

Daß er sich zur Rechten seines Vaters setze[1] und das Amt des Mittlers[2] und Fürsprechers[3] für uns bei ihm verwalte.

[1] Marc. 16, 19. Apost. 1, 9.

[2] Ps. 68, 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen. (Vergl. Ephes. 4, 8.)

Joh. 12, 26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

Joh. 14, 2. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten

[3] Röm. 8, 34. Ebr. 7, 24. 25.

262. Wo ist jener Himmel, in welchen Christus aufgefahren ist, und wie ist er beschaffen?

Wo dieser Himmel und wie er beschaffen, und wie der Leib des HErrn im Himmel sei, ist eine vorwitzige und unnütze Frage; denn es hats kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und ist in keines Menschen Herz gekommen.

1 Cor. 2, 9.

263. Was wird unter der Rechten GOttes, zu welcher sich Christus gesetzet hat, verstanden?

Die Schrift versteht darunter nichts anderes, als die ewige und wahrhaft unendliche Macht und göttliche Majestät, durch welche er alles wirket, regiert und erfüllt.

(Siehe Ps. 77, 11. 118, 16. 2 Mos. 15, 6. Jes. 48, 13.; daher sie auch die Rechte der Majestät, Ebr. 1, 3., und der Kraft, Matth. 26, 64., heißt.)

* 264. Was bedeutet also: zur Rechten GOttes sitzen?

Zur Rechten GOttes sitzen ist nichts anderes, als kraft der persönlichen Vereinigung und der hierauf folgenden Erhöhung mit unendlicher und ewiger Majestät und Macht über alle Creaturen und Werke der Hand GOttes gewaltiglich herrschen und regieren.

Ps. 110, 1. Setze dich (spricht der Vater zu Christo) zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. (Vergl. Matth. 22, 41—45.)

Ephes. 1, 20—22. GOtt hat ihn (Christum) gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, und hat alle Dinge unter seine Füße gethan.

* 265. Nach welcher Natur ist Christus zur Rechten GOttes erhöhet worden?

Nach derjenigen Natur, nach welcher er geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben, auferstanden, gen Himmel gefahren ist und erhöhet werden konnte; denn dieß zeigt klärlich die Reihenfolge der Stücke des Glaubens. Nun aber kommt dieß alles Christo allein nach der angenommenen menschlichen Natur zu. Also ist er auch nach der menschlichen Natur erhöhet worden.

Vergl. die Sprüche zu Frage 228.

* 266. Glaubst du daher, daß JEsus Christus, dein Erlöser, der gen Himmel gefahren ist, bei dir auf Erden gegenwärtig sein könne?

Allerdings glaube ich dieß von ganzem Herzen, weil mein HErr JEsus Christus, wahrer GOtt und Mensch, ein HErr über alles, nach seiner Verheißung bei mir und allen Gläubigen ist. Derselbe ist auch mein HErr und König; und wie er mich erlöset hat, so regiert und schützt er mich auch und wird mich endlich einmal mit allen Gläubigen in sein ewiges Reich aufnehmen.

Matth. 18, 20. (Fr. 213[a].) Matth. 28, 20. (Fr. 213[a].)

* 267. Aber im Symbolum heißt es: von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten?

Das Wörtlein „von dannen" bezeichnet keine räumliche Einschließung Christi in den Himmel,[1] sondern zeigt an, daß Christus, unser Heiland, in sichtbarer Gestalt aus dem Himmel wiederkommen,[2] und mit höchster Herrlichkeit und Majestät die Lebendigen und Todten richten werde.

[1] Apost. 3, 21. Welcher muß den Himmel einnehmen.

Ephes. 4, 10. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

[2] Apost. 1, 11.

268. Glaubst du also, daß das Gericht über die Lebendigen und die Todten gewißlich erfolgen werde?

Allerdings glaube ich das, weil dieß mit unzweifelhaften Zeugnissen der heiligen Schrift bewiesen wird.

Apost. 17, 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat. 10, 42. Joh. 5, 22. Matth. 24, 30. (Der Richter.)

1 Theff. 4, 16. Er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Matth. 13, 41. 24, 31. 1 Cor. 6, 2. 3. (Die Werkzeuge des Richters.)

2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. Offenb. 20, 12. Jud. 14. 15. V. 6. (Fr. 194.) (Wer gerichtet wird.)

Pred. 11, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz lüstet, und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich GOtt um dieß alles wird vor Gericht führen. 12, 14. Matth. 12, 36. 1 Cor. 4, 5. (Was gerichtet wird.)

Joh. 12, 48. Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Ebr. 4, 12. Röm. 2, 16. Offenb. 20, 12. (Wornach gerichtet wird.)

Matth. 25, 31—46. 6, 4. 10, 32. 33. (Fr. 304.) Joh. 5, 24. 3, 18. Röm. 2, 5—11. (Beschaffenheit des Gerichts.)

2 Petr. 3, 10. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. Offenb. 20, 11—15. 21, 1.

Matth. 25, 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben. (Was auf das Gericht folgt.)

269. Wann wird aber das Gericht erfolgen?

Daß es am Ende der Welt und am jüngsten Tage gewiß erfolgen werde, das wissen wir; das Jahr

aber, den Monat, Tag und Stunde wissen wir nicht,[1] damit wir nicht sicher seien, sondern alle Tage und Stunden uns auf Christi Zukunft bereit halten, und uns wohl vorsehen, daß uns jener Tag nicht unbereitet überfalle.[2]

[1] Marc. 13, 32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

[2] Luc. 21, 34—36. 1 Theff. 5, 1—3. Matth. 24, 42—51. 25, 1—12.

270. Sollen wir glauben, daß die Zukunft des HErrn zum Gericht nahe sei?

Ja; da wir wissen, daß die letzte Stunde ist, daß das Ende aller Dinge gekommen ist[1] und daß die Zeichen, welche der Zukunft des HErrn vorhergehen sollen, theils erfüllt sind, theils erfüllt werden:[2] so wird auch die Zukunft des HErrn nahe sein.

[1] 1 Joh. 2, 18. Kinder, es ist die letzte Stunde.

1 Petr. 4, 7. Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge. 1 Cor. 10, 11. Jac. 5, 8. 9.

[2] 1 Tim. 4, 1—3. 2 Theff. 2, 1—12. Matth. 24, 11—14. Col. 1, 6. 23. Röm. 10, 18. Matth. 24, 37—39. 2 Petr. 3, 3—12. (Zeichen der letzten Zeit.)

271. Warum wird aber Christus dieses Gericht anstellen?

Daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

2 Cor. 5, 10. Jud. 15.

Von dem dritten Artikel des heiligen christlichen Glaubens.

272. Wie lautet der dritte Artikel von der Heiligung?

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

273. Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir, sammt allen Gläubigen in Christo, ein ewiges Leben geben wird; das ist gewißlich wahr.

274. Wie viel Glieder enthält dieser Artikel?

Hauptsächlich fünf:
1.) vom Heiligen Geist;
2.) von der christlichen Kirche;
3.) von der Vergebung der Sünden;
4.) von der Auferstehung des Fleisches;
5.) von dem ewigen Leben.

I. Vom Heiligen Geist.

275. Welche Worte des dritten Artikels handeln vom Heiligen Geist?

„Ich glaube an den Heiligen Geist."

276. Warum sagst du: Ich glaube an den Heiligen Geist?

Weil ich ihn für die dritte Person der Gottheit, die von Ewigkeit von dem Vater und dem Sohne ausgeht, und somit für den wahren GOtt erkenne, an welchen man allein glauben und welcher allein angebetet werden muß.

Jer. 17, 5. (Fr. 18.) Matth. 4, 10. (Fr. 18.)

* 277. Wie beweisest du, daß der Heilige Geist wahrer GOtt sei?

Ich beweise es damit:
1.) weil er in der Schrift ausdrücklich und ohne alle Beschränkung HERR (Jehovah) und GOtt genannt wird;[1]
2.) weil ihm die wesentlichen Eigenschaften GOttes beigelegt werden:
   a. Allgegenwart,[2]
   b. Allwissenheit,[3]
   c. Allmacht;[4]

3.) weil er vom Vater und dem Sohne von Ewigkeit in unaussprechlicher Weise ausgeht;[5]

4.) weil er mit dem Vater und dem Sohne gleiches Wesens ist;[6]

5.) weil er wahrhaft göttliche Werke aus eigener Kraft thut; dergleichen sind:
   a. die Schöpfung,[7]
   b. die Erhaltung,[8]
   c. die Vorausverkündigung zukünftiger Dinge,[9]
   d. die Wunder,[10]
   e. die Wiedergeburt,[11]
   f. die Erneuerung,[12]
   g. die Gebetswirkung;[13]

6.) weil ihm endlich wahrhaft göttlicher Dienst und Ehre erzeigt wird.[14]

Dieses aber und anderes zeigt unzweifelhaft, daß der Heilige Geist wahrhaftig, eigentlich und von Natur GOtt sei.

[1] Apost. 5, 3. 4. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lügest? — Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen. 2 Petr. 1, 21. (Fr. 5.)

1 Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seid, und der Geist GOttes in euch wohnet? Jes. 6, 8. 9. Vergl. Apost. 28, 25. 26. 2 Sam. 23, 2. 3.

[2] Ps. 139, 7—12. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer; so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich sein. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.

[3] 1 Cor. 2, 10. Uns hat es GOtt offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

[4] 1 Cor. 12, 11. Dieß alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

[5] Joh. 15, 26. (Fr. 176.) Gal. 4, 6.

[6] 1 Joh. 5, 7. (Fr. 169.)

[7] 1 Mos. 1, 2. Der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser. Ps. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErRn gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.

[8] Hiob 33, 4. Der Geist GOttes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

[9] 2 Petr. 1, 21. (Fr. 5.)

[10] Matth. 12, 28.

[11] Joh. 3, 5. (Fr. 132.)

[12] Tit. 3, 5. Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.

[13] Röm. 8, 15. 26.

[14] Matth. 28, 19. (Fr. 2.) Jes. 6, 3. (Fr. 160.)

* 278. Wie beweisest du, daß der Heilige Geist eine von dem Vater und dem Sohn in der That verschiedene Person sei?

Ich beweise es damit:

1.) weil wir im Glauben unterschiedlich bekennen, daß wir glauben an GOtt
   a. den Vater,
   b. den Sohn,
   c. den Heiligen Geist;

2.) weil er sich bei der Taufe Christi als eine vom Vater und Sohn unterschiedene Person geoffenbaret hat;[1]

3.) weil er ausdrücklich von Christo ein anderer Tröster genannt wird.[2] Also ist er auch eine andere, von dem Vater und dem Sohne unterschiedene Person.

[1] Matth. 3, 16. Joh. 1, 32.

[2] Joh. 14, 16. 17. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen.

* 279. Wie beweisest du, daß der Heilige Geist von dem Vater und Sohn ausgehe?

Daß er von dem Vater ausgehe, wird mit ausdrücklichen Worten versichert;[1] daß er aber auch zugleich vom Sohne ausgehe, wird unter anderem damit bewiesen, daß er der Geist des Sohnes GOttes genannt wird,[2] der Geist Christi,[3] der Geist des Mundes und Odem der Lippen Christi,[4] und auch von dem Sohne selbst gesendet wird.[5]

[1] Joh. 15, 26. (Fr. 176.)

[2] Gal. 4, 6.

[3] Röm. 8, 9.

[4] 2 Theff. 2, 8. Jes. 11, 4.

[5] Joh. 15, 26. (Fr. 176.) 16, 7.

* 280. Warum wird aber der Heilige Geist — Geist genannt?

Geist wird er genannt:

1.) weil er in Wahrheit ein göttliches, geistliches, unleibliches Wesen ist;

2.) weil ihn der Vater und Sohn innerhalb des reinen ungetheilten Wesens der Gottheit auf unaussprechliche Weise von sich ausgehen läßt;

3.) weil er geistliche Bewegungen in den Herzen der Menschen erregt.[1]

[1] Joh. 3, 8.

281. Warum wird er der Heilige Geist genannt?

Heilig wird er genannt:

1.) weil er selbst wesentlich heilig ist;

2.) weil er der Urheber der wahren Heiligkeit ist und alle Auserwählten in Wahrheit heiligt.[1]

[1] 1 Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

282. Was verstehen wir durch die Heiligung, von welcher der dritte Artikel handelt?

Es ist eigentlich diejenige Handlung des Heiligen Geistes, da er uns durch das Evangelium berufet, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben heiliget und erhält.

283. Kann also niemand bei seiner Bekehrung zu GOtt aus seinen eigenen Kräften etwas wirken?

Durchaus nichts; denn eben deshalb glaube ich, „daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben, oder zu ihm kommen kann“.

284. Warum dieß?

Weil durch den Fall unserer ersten Eltern alle Kräfte unseres Verstandes[1] und Willens[2] so ganz

und gar verderbt sind, daß wir nicht tüchtig sind, von uns selber etwas Gutes zu denken, als von uns selber.

[1] 2 Cor. 3, 5. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt.

1 Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein.

[2] Joh. 15, 5. Ohne mich könnt ihr nichts thun. Ephes. 2, 1. (Fr. 132.) Röm. 8, 7.

* 285. Hat also der Mensch nach dem Fall vor der Bekehrung einen freien Willen?

1.) In bürgerlichen und äußerlichen Handlungen ist ihm derselbe geblieben, obwohl derselbe
   - a. wegen der Verderbung der Natur,
   - b. wegen der List des Teufels,
   - c. wegen der Macht der Leidenschaften,
   - d. wegen Irrungen im Ueberlegen in vieler Weise geschwächt ist.

2.) In geistlichen Dingen aber ist der freie Wille nichts und gänzlich todt, so daß der Mensch sich weder zur göttlichen Gnade bereiten, noch, wenn sie ihm angeboten wird, dieselbe annehmen, noch sich selbst zur Bekehrung und Erneuerung erwecken kann, gleichwie sich ein Todter nicht selbst lebendig machen oder sich selbst irgend eine Kraft mittheilen kann.

286. Wo kommt also die Bekehrung zu GOtt und der Glaube an JEsum Christum her?

Es ist eine Gnadengabe des Heiligen Geistes, der beides durch seine kräftige Wirkung in uns vollbringt.

Phil. 2, 13. GOtt ists, der in euch wirket beide das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. 1, 29.

Jer. 31, 18. Bekehre du mich, so werde ich bekehret; denn du, HERR, bist mein GOtt. 1 Cor. 12, 3. (Fr. 139.) Col. 2, 12. (Fr. 139.) Matth. 16, 17. Joh. 6, 44. 65.

Ps. 51, 12. (Fr. 36.) Hesek. 36, 26. 27.

Phil. 1, 6.

287. Durch welche Mittel wirkt aber der Heilige Geist dieß in uns?

Durch das Wort GOttes[1] und die heiligen Sacramente;[2] denn durch das Evangelium werden wir von ihm berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten.

[1] Röm. 10, 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Gal. 3, 2.

[2] Tit. 3, 5. 6. 1 Cor. 12, 13. (Fr. 590.)

288. Was ist der Beruf?

Da uns der Heilige Geist durch das Evangelium aus Gnaden berufet und sammlet, uns die Gnade GOttes anbeut, und Kraft gibt, dieselbe anzunehmen.

2 Tim. 1, 9. GOtt hat uns selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt.

1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums,

daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Matth. 28, 87. (Fr. 326.) 22, 1—14. Jes. 65, 2. Offenb. 3, 20.

289. Was ist die Erleuchtung?

Da der Heilige Geist unsern verfinsterten Verstand durch das helle Licht des Evangelii mit seinen Gaben erleuchtet, daß wir JEsum Christum als unseren Heiland erkennen, an ihn glauben und also selig werden.

2 Cor. 4, 6. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi. V. 3. 4. Apost. 26, 18.

290. Was ist allhier die Heiligung in einem besonderen Sinne?

Da uns der Heilige Geist durch das Evangelium im rechten Glauben an JEsum Christum heiliget[1] und uns zu heiligen und gottgefälligen Werken antreibt.[2]

[1] Apost. 15, 9. (Fr. 185.) Gal. 5, 6. (Fr. 185.)

[2] Ephes. 2, 10. (Fr. 146.) Tit. 2, 14.

Ebr. 12, 14. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

1 Thess. 4, 3. Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung.

291. Was ist die Erhaltung?

Da uns der Heilige Geist durch das Evangelium und durch den Glauben zum ewigen Leben bewahret.

1 Petr. 1, 5. Ihr werdet aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. Phil. 1, 6.

II. Von der Kirche.

292. Welche Worte des dritten Artikels handeln von der Kirche?

Die Worte: „Ich glaube eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen."

293. Was verstehen wir durch das Wörtlein Kirche?

Nicht die steinernen oder hölzernen Gebäude, die man Kirchen zu nennen pflegt; sondern die Kirche ist allhier eigentlich die Gemeine derer, die, zu Christi Reich berufen, sich allein an GOttes Wort und die heiligen Sacramente halten und dadurch im wahren Glauben zum ewigen Leben erbauet werden.

Ephes. 2, 19—22. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

294. Warum sagen wir: Ich glaube eine Kirche?

Weil die wahre Kirche Christi unsichtbar ist, und man niemand in das Herze sehen, oder unfehlbar wissen kann, welche unter denen, die in der sichtbaren Kirchenversammlung sich befinden, den wahren Glauben an Christum haben und also lebendige Gliedmaßen der wahren Kirche seien.

Ebr. 11, 1. (Fr. 185.)

2 Tim. 2, 19. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen, und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Luc. 17, 20. 21. Das Reich GOttes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch. 1 Kön. 19, 14. 18. 2 Sam. 15, 11.

Ebr. 12, 22. 23. Gal. 4, 26.

295. Wie legt daher unser heiliger christlicher Glaube das Wort Kirche selber aus?

Mit den Worten: „eine Gemeine der Heiligen, das ist, eine Gemeine, darin eitel Heilige sind, oder noch klärlicher, eine heilige Gemeine."

Ephes. 5, 25—27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

* 296. Vergleicht aber Christus nicht selbst das Himmelreich einem Netz voll guter und fauler Fische, und dergleichen?

„Da Christus spricht: Das Himmelreich ist gleich einem Netz, item den zehen Jungfrauen, will er nicht, daß die Bösen die Kirche seien, sondern unterrichtet, wie die Kirche scheinet in dieser Welt; darum spricht er, sie sei gleich diesem ꝛc., das ist, wie im Haufen Fische die guten und bösen durch einander liegen, also ist die Kirche hie verborgen unter dem großen Haufen und Menge der Gottlosen, und will, daß sich die Frommen nicht ärgern sollen."

Matth. 13, 24—26. 47. 48. 22, 10—13. 25, 1—12.

Matth. 13, 38. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

* 297. Gehören also die Bösen und Heuchler nicht zur Kirche?

„Wiewohl die bösen und gottlosen Heuchler mit der rechten Kirche Gesellschaft haben in äußerlichen Zeichen,[1] im Namen[2] und Aemtern,[3] dennoch wenn man eigentlich reden will, was die Kirche sei, muß man von dieser Kirche sagen, die der Leib Christi heißt und Gemeinschaft hat nicht allein in äußerlichen Zeichen, sondern die Güter im Herzen hat, den Heilige Geist und Glauben."[4]

[1] 1 Mos. 4, 3—5. 9, 18. 21, 9. 27, 41. 37, 4. Matth. 10, 2—4. 1 Cor. 5, 1. (Fr. 84.) 15, 12. 2 Cor. 12, 20. 21. Gal. 5, 4. Apost. 20, 29. 30. Offenb. 2, 14. 15.

[2] Offenb. 3, 1. Vergl. Apost. 11, 26. 8, 13—24.

[3] Joh. 11, 49—51. 2 Cor. 11, 13. 14. 3 Joh. 9. 10. Offenb. 3, 14—18.

[4] Ephes. 1, 22. 23. GOtt hat Christum gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Röm. 2, 28. 29. 9, 6. 1 Joh. 2, 19.

Röm. 8, 9. Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.

* 298. Warum heißt die Kirche Eine?

Sie heißt im Nicänischen Symbolum[1] Eine:

1.) weil GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, von welchem sie gesammelt wird und welchen sie verehret, Einer ist;[2]

2.) weil sie nur einen einigen Grund hat, nämlich Christum;[3]

3.) weil in ihr die Heiligen eine gleiche Gemeinschaft haben:

a. der Lehre und des Glaubens,[4]
b. der Sacramente, der Taufe und des heiligen Abendmahls,[5]
c. des geistlichen Leibes, dessen Haupt Christus ist,[6]
d. des Geistes,[7] und
e. der Hoffnung des ewigen Lebens.[8]

[1] Siehe Anhang II., Fr. 9.

[2] Ephes. 4, 3—6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein GOtt und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

[3] 1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christ.

[4] Ephes. 4, 5.

[5] 1 Cor. 12, 13. (Fr. 590.)

[6] Röm. 12, 4. 5. 1 Cor. 12, 12.

[7] Ephes. 4, 3. 4.

[8] Ephes. 4, 4.

* 299. Warum heißt die Kirche heilig?

Heilig heißt sie:

1.) weil sie Christus mit seinem Blute heiligt;[1]
2.) weil sie kraft seines Verdienstes vermittelst des Wortes, der Sacramente und des Glaubens gereinigt wird;[1]
3.) weil sie GOtt mit heiligen und gerechten Werken dient;[2]

4.) weil sie in heiligen Uebungen des Gottesdienstes und der christlichen Liebe lebt.[2]

[1] Ephes. 5, 25—27. (Fr. 295.) 1 Cor. 1, 2.

[2] Luc. 1, 74. 75.

* 300. Warum heißt sie christlich oder katholisch?

Sie heißt christlich oder katholisch, d. i. allgemein:

1.) weil sie in der ganzen Welt aus allerlei Volk gesammelt wird;[1]
2.) weil sie die katholische d. i. allgemeine Lehre der Propheten, Christi und der Apostel einmüthig bekennt und derselben beipflichtet.[2] In welchem Sinne sie auch apostolisch heißt.

[1] Joh. 10, 16. Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden. Offenb. 5, 9. 10.

[2] Col. 1, 5. 6. 23.

301. Welches sind die wahren und untrüglichen Kennzeichen dieser heiligen christlichen Kirche?

Es sind deren vorzüglich zwei:

1.) die reine Predigt des Wortes GOttes;
2.) die rechtmäßige Verwaltung der von GOtt eingesetzten Sacramente.

* 302. Warum dieß?

Weil eben diese Kennzeichen

1.) die wahre Kirche ungezweifelt zu erkennen geben;[1]

2.) derselben allein und allezeit zukommen;[2]
3.) dieselbe von allen anderen Versammlungen unterscheiden;[3]
4.) von derselben endlich sich nicht trennen lassen.

[1] Jes. 55, 10. 11. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt; sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen, und Brod zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende.

[2] Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Matth. 28. 19. 20. (Fr. 2.)

Matth. 16, 18. Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

[3] Joh. 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. V. 5. 14, 23. 24.

* 303. Wie kann denn die reine Predigt des Wortes GOttes und die rechtmäßige Verwaltung der heiligen Sacramente von der Kirche nicht getrennt werden?

Das ist also zu verstehen, so lange sie Kirche ist und bleibt;[1] denn wo jenes verderbt wird, da wird auch die Kirche verderbt,[2] wo aber jenes gänzlich aufgehoben wird, da hört auch die Kirche auf.[3]

[1] Offenb. 3, 10. 11.

[2] Apost. 15, 1. Gal. 1, 2. Vergl. 3, 1. 4, 10. 11. 5, 4. 9.

[3] Ps. 26, 5. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bei den Gottlosen. Offenb. 2, 13.

304. Welches ist der rechte Gebrauch der Lehre von der Kirche?

1.) Wenn wir uns lassen angelegen sein, zu wissen, welches die wahre christliche Kirche sei, und uns zu derselben halten;[1]
2.) wenn wir alle andere falschgläubige Kirchen und Versammlungen mit höchstem Fleiße meiden;[2]
3.) wenn wir zusehen, wie wir nicht allein zu der äußerlichen (welches alle Heuchler, Schein- und Maulchristen zu thun pflegen), sondern auch zu der innerlichen Gemeinschaft der Heiligen uns halten,[3] alle böse Gemeinschaft fliehen und meiden und mit allem Fleiß dahin trachten, wie wir in dieser Gemeine der Heiligen beständig bis an unser Ende und also in Ewigkeit verbleiben mögen.[4]

[1] Matth. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Apost. 17, 11. 2, 42. 1 Cor. 1, 10.

[2] 2 Cor. 6, 14—18. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen GOttes; wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein

Unreines an; so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollet meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige HErr.

Röm. 16, 17. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen. Ps. 26, 5–8. (Fr. 303. und 53.)

Matth. 7, 15. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Tit. 3, 10. 11. 1 Joh. 4, 1. 2 Joh. 10. 11.

[3] Matth. 7, 21. (Fr. 40.) 8, 11. 12. Ps. 1.

[4] Matth. 24, 13. Wer beharret bis ans Ende, der wird selig.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Ebr. 10, 38. 39.

III. Von der Vergebung der Sünden oder der Rechtfertigung.

305. Warum sprichst du in diesem Artikel: Ich glaube eine Vergebung der Sünden?

Weil ich gewißlich dafür halte, daß ich aus eigenen Kräften oder durch eigene Werke vor GOtt nicht gerechtfertigt werden könne, sondern daß mir Vergebung der Sünden aus Gnaden durch den Glauben an JEsum Christum geschenkt werde. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch wahre Rechtfertigung.

Ps. 130, 3. 4. So du willst, HERR, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ps. 143, 2. (Fr. 124.) Jes. 64, 6. (Fr. 124.) Hiob 25, 4–6.

306. Was ist die Rechtfertigung?

Die Rechtfertigung ist diejenige Handlung GOttes, da er einem armen Sünder, der wahrhaft an Christum glaubt, aus bloßer Gnade und Barmherzigkeit, um des Verdienstes Christi willen die Sünden vergibt und ihn zum ewigen Leben annimmt.

* 307. Wie wirst du also vor GOtt gerecht und erlangest die ewige Seligkeit?

Nicht aus Verdienst der Werke oder durch eine inwohnende und eingegossene Gerechtigkeit, sondern allein aus GOttes Gnade und Barmherzigkeit, durch und um des einigen Verdienstes Christi willen, das ich mit wahrer Zuversicht des Herzens ergriffen und mir angeeignet habe.

Oder:

Durch den allerheiligsten Gehorsam, wie auch durch das Leiden und Sterben unseres HErrn und Heilandes JEsu Christi, nicht durch irgend welche andere Werke. Was ich mit ungezweifeltem Glauben festhalte und worauf ich meines Herzens ganze Zuversicht setze.

308. Mit welchen Zeugnissen der Schrift beweisest du das?

Unter sehr vielen anderen insonderheit mit folgenden:

Röm. 3, 23–25. Es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist; welchen GOtt hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben

in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt, welche bis anher geblieben war unter göttlicher Geduld.

Röm. 3, 28. (Fr. 147.) Ephes. 2, 8. (Fr. 147.) 2 Tim. 1, 9. (Fr. 288.) Röm. 4, 5. (Fr. 140.) Röm. 10, 4. (Fr. 125.) Ps. 32, 1. 2. (Vergl. Röm. 4, 6. 7. 8.) 1 Mos. 15, 6. (Vergl. Röm. 4, 3.) Jes. 53, 11. Röm. 11, 6.

* 309. Wie kann man aber sagen, daß wir allein aus GOttes Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen und allein durch den Glauben, und doch auch durch das Wort und die Sacramente gerechtfertigt werden?

Wir werden gerechtfertigt:

1.) aus GOttes Gnade und Barmherzigkeit, als der bewirkenden Ursache;
2.) um des Verdienstes Christi willen, als der alleinigen verdienstlichen Ursache;
3.) allein durch den Glauben, als die einige Mittelursache oder Hand, die die Seligkeit ergreift;
4.) endlich durch das Wort und die Sacramente, als durch die Gnadenmittel, die die Seligkeit theils darbieten, theils versiegeln.

310. Können und sollen auch die Gläubigen ihres Glaubens und ihrer Rechtfertigung und Seligkeit gewiß sein?

Ja, ganz gewiß; denn weil die evangelischen Verheißungen von der Vergebung der Sünden, von der Beharrung im Glauben und von der Erlangung des ewigen Lebens

1.) durchaus fest und gewiß,[1]
2.) durch einen göttlichen Eid bekräftigt,[2]

3.) vom Heiligen Geist in den Herzen der Frommen versiegelt,[3] und
4.) durch die heiligen Sacramente, als Siegel bestätigt sind:[4]

so können und sollen sie gewiß sein, daß weder Tod, noch Leben — sie scheiden mag von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.[5]

[1] 2 Cor. 1, 20.

[2] Hesek. 33, 11. (Fr. 180.) Vergl. Ebr. 6, 17. 18.

[3] 2 Cor. 1, 21. 22.

[4] Röm. 4, 11. (Fr. 453.)

[5] Röm. 8, 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn. 2 Tim. 1, 12. (Fr. 139.)

IV. Von der Auferstehung des Fleisches.

311. Warum sprichst du: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches?

Weil ich es auf keinerlei Weise mit meiner Vernunft begreifen kann,[1] sondern allein um der göttlichen Verheißungen willen in festem Glauben eine Auferstehung der Todten erwarte.

[1] Apost. 17, 32. 23, 8. 1 Cor. 15, 12. 2 Tim. 2, 18.

* 312. Aber warum glaubst du allein eine Auferstehung des Fleisches?

Weil eigentlich nur das auferstehen wird, was dahin gefallen ist; nun aber ist allein der Leib oder das Fleisch dahin gefallen. Also wird auch allein

der Leib oder das Fleisch auferstehen.[1] Denn die Seele, weil sie unsterblich ist, kann eigentlich weder sterben, noch auferstehen.[2]

[1] Matth. 10, 28. (Fr. 18.) Pred. 12, 7.

[2] Apost. 7, 58. 1 Petr. 3, 19. (Fr. 259.) Offenb. 6, 9. Weish. 3, 1.

313. Mit welchen Zeugnissen der Schrift beweisest du, daß gewißlich eine Auferstehung des Fleisches zukünftig sei?

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOtt sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Joh. 11, 25. (Fr. 260.) Joh. 6, 40. 54. Luc. 20, 37. 38.

1 Kön. 17, 17. ff. 2 Kön. 13, 21. Luc. 7, 14. 15. Marc. 5, 41. Joh. 11, 43. 44. Apost. 9, 36. ff. 20, 9. 10. Matth. 27, 52. 53. 17, 3. 4. (Beispiele.)

314. Wer wird auferstehen?

Alle Menschen ohne Ausnahme, so viel ihrer vom Anfang der Welt gelebt haben und bis zum Ende derselben leben werden, welcherlei Geschlechtes, Alters und Standes sie auch seien, Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Offenb. 20, 13. 1 Cor. 15, 51. 52.

* 315. Werden denn die Leiber, mit welchen die Menschen auferstehen, eben die sein, die sie hier gehabt haben, oder neue?

Es werden eben die, und zwar nach allen Theilen dieselben, sein, weil

1.) der HErr alle Gebeine der Heiligen bewahret, daß deren nicht eins zerbrochen wird;[1]
2.) weil ein jeglicher empfangen wird, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben;[2]
3.) weil dieß Verwesliche anziehen muß das Unverwesliche;[3]
4.) weil wir mit dieser unserer Haut umgeben werden und in diesem unserem Fleisch und mit diesen unseren Augen den Heiland sehen werden;[4]
5.) weil es billig ist, daß das Fleisch, welches am Kreuze Theil nahm, auch an der Herrlichkeit Theil nehme.

[1] Ps. 34, 21.
[2] 2 Cor. 5, 10. (Fr. 268.)
[3] 1 Cor. 15, 53.
[4] Hiob 19, 26. 27. (Fr. 313.)

316. Mit was für einem Unterschied werden sie auferstehen?

Die da Gutes gethan haben, werden hervor gehen zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts und zu ewiger Schmach und Schande.

Dan. 12, 2. Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Joh. 5, 28. 29. (Fr. 314.)

Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. 1 Cor. 15, 41—44. Luc. 20, 36.

V. Vom ewigen Leben.

317. Warum sprichst du: Ich glaube ein ewiges Leben?

Weil ich dasselbe mit meinen Sinnen nicht erreichen kann, sondern allein aus GOttes Wort in festem Glauben gewiß bin, daß es zukünftig sei.

318. Woher beweisest du, daß ein ewiges Leben sei?

Aus unumstößlichen Zeugnissen heiliger Schrift:

Matth. 25, 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Joh. 10, 27. 28. (Fr. 302.) 3, 16. (Fr. 139.)

Ebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Siehe Fr. 316.

319. Wie und welcherlei wird der Zustand des ewigen Lebens sein?

Es wird da ewige Seligkeit sein, verbunden mit unaussprechlicher Freude, Wonne und Herrlichkeit,[1] die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gekommen ist.[2]

[1] Offenb. 21, 4. GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 2 Tim. 4, 18. (Fr. 244.) (Freiheit von allem Uebel.)

Matth. 5, 8. (Fr. 117.) 1 Cor. 13, 12. (Schauen GOttes.)

1 Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Ps. 17, 15. 2 Petr. 3, 13. (Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.)

Ps. 16, 11. Vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Luc. 6, 21. Ps. 126, 5. 6.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Röm. 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden. Matth. 25, 21. 34. Offenb. 2, 10. 2 Tim. 4, 8. Matth. 13, 43. Luc. 23, 43. Offenb. 21. (Freude, Ruhe, Herrlichkeit.) Weish. 5, 1—17.

2 Cor. 9, 6. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. 1 Cor. 15, 41. 42. Dan. 12, 3. Matth. 19, 28. (Stufen.)

[2] 1 Cor. 2, 9.

320. Für wen ist aber diese Herrlichkeit und Wonne des ewigen Lebens bestimmt?

Allein für die Gläubigen, die im wahren Glauben bis ans Ende verharren.[1] Denn diesen ist durch GOttes Erwählung das Reich bereitet von Anbeginn der Welt.[2]

[1] Matth. 24, 13.
[2] Matth. 25, 34.

Von der Wahl zum ewigen Leben.

* 321. Was ist daher die Gnadenwahl GOttes?

Sie ist diejenige Handlung GOttes, da er nach dem Vorsatz seines Willens allein aus seiner Gnade und

Barmherzigkeit in Christo alle diejenigen selig zu machen beschlossen hat, die beharrlich an Christum glauben werden, zu Lob seiner herrlichen Gnade.

Ephes. 1, 3—6. Gelobet sei GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Joh. 15, 16. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet. Matth. 25, 34. Apost. 13, 48. Phil. 4, 3. Luc. 10, 20. Dan. 12, 1. Offenb. 20, 15. Ebr. 12, 23.

* 322. Von welcher Beschaffenheit ist jener Vorsatz GOttes, nach welchem er beschlossen hat, selig zu machen, die an Christum glauben?

Er ist kein unbedingter, sondern durch eine gewisse Ordnung also bestimmt, daß er alle Ursachen und Mittel unserer Seligkeit in sich faßt.

Röm. 8, 28—30. Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

323. Welches sind jene Ursachen und Mittel der Seligkeit?

Es sind dieß

1.) die unermeßliche Barmherzigkeit GOttes;[1]

2.) das unendliche Verdienst Christi,[2] das durch das Evangelium[3] angekündigt werden soll;

3.) der beharrliche seligmachende Glaube an Christum.[4]

[1] 2 Tim. 1, 9. (Fr. 288.)
[2] Ephes. 1, 3—6. (Fr. 321.)
[3] Röm. 1, 16. (Fr. 154.)
[4] 2 Theff. 2, 13.

324. Sind aber diese Mittel der Seligkeit nicht für alle Menschen ohne Ausnahme?

Ja freilich, denn

1.) GOtt will ernstlich aller sich erbarmen, er will, daß alle selig werden, und daß niemand verloren werde;[1]

2.) Christus ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern für der ganzen Welt; er ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen;[2]

3.) es werden auch alle zu den Wohlthaten Christi von GOtt eingeladen, mit dem ernsten Willen, daß alle derselben theilhaftig werden; und das Evangelium wird aller Creatur gepredigt, in der Absicht, daß alle Menschen an allen Enden Buße thun, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.[3]

[1] Hesek. 33, 11. (Fr. 180.) Joh. 3, 16. (Fr. 180.) 1 Tim. 2, 4. (Fr. 180.) 2 Petr. 3, 9. (Fr. 180.) Röm. 11, 32.

Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. Röm. 10, 12. 13. 5, 20. Jes. 1, 18. (Allgemeiner Gnadenwille.)

[2] 1 Joh. 2, 1. 2. (Fr. 239.) 1 Tim. 4, 10. — 1 Tim. 2, 5. 6. (Fr. 214.) 2 Petr. 2, 1. (Fr. 253.) Joh. 1, 29. (Fr. 253.) 2 Cor. 5, 14. — V. 15. (Fr. 255.) Joh. 4, 42. (Allgemeine Erlösung.)

[3] Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Marc. 16, 15. 16. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Apost. 17, 30. Zwar hat GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun. 1 Mos. 3, 9. 15. 9, 8. 9. (Berufung aller Menschen zur Zeit Adams, Noah's und der Apostel.)

Matth. 22, 2—9. Luc. 19, 41. (Allgemeine und ernstliche Berufung.)

* 325. Woher kommt es also, daß nicht alle und jede Menschen, für welche diese Mittel der Seligkeit bestimmt sind, gleicher Weise zum ewigen Leben erwählt werden?

Das kommt daher, weil GOtt beschlossen hat, dieselben nicht schlechthin und unbedingt zu erwählen, sondern mit der Bestimmung und in dieser Ordnung, daß sie durch das Evangelium an Christum glauben und durch den wahren Glauben an ihn selig werden.[1] Weil aber die meisten nicht glauben, so folget natürlich, daß nur die, welche beharrlich an Christum glauben, und somit nur wenige, auserwählt sind.[2]

[1] Joh. 6, 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

1 Tim. 1, 15. 16. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Ebr. 4, 2.

[2] Matth. 22, 14. Viele sind berufen; aber wenige sind auserwählet. Luc. 12, 32. (Fr. 388.) Matth. 7, 13. 14. (Fr. 330.)

* 326. Aber woher kommt das, daß nicht alle aus dem Evangelio den Glauben überkommen und an Christum glauben?

Das geschieht aus ihrer eignen Schuld,[1] weil sie freiwillig das gepredigte Wort verachten und verwerfen und so der Wirkung des Heiligen Geistes vielfach widerstreben.[2]

[1] Matth. 23, 37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.

[2] Apost. 13, 46. Euch mußte zuerst das Wort GOttes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

Apost. 7, 51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Luc. 14, 16—24. 8, 12. 1 Sam. 6, 6. (Vergl. 2 Mos. 5, 2. 8, 32.) Spr. 1, 24—32.

* 327. Aber woher kommt auch das, daß die meisten verworfen und verdammt werden?

Auch das geschieht aus ihrer eignen Schuld, aus ihrer Unbußfertigkeit und ihrem Unglauben; denn wer nicht glaubt, wird verdammt, und der Zorn GOttes bleibet über ihm.

Hos. 13, 9. Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir. 1 Thess. 5, 9. Joh. 3, 36.

* 328. Können aber auch wahrhaftig Wiedergeborene und Erwählte den Glauben und die Gnade des inwohnenden Heiligen Geistes durch Todsünden von sich stoßen und verlieren?

Ja freilich; doch mit dem Unterschied, daß dieses bei den Erwählten zwar gänzlich,[1] aber nicht bis zum Tode[2] geschehen kann, hingegen ein Mensch wiedergeboren sein, und beides, gänzlich und bis zum Tode, abfällig werden und bleiben kann.[3]

[1] 2 Sam. 12. (Vergl. V. 5. 7.) 1 Kön. 11, 4. (Vergl. Luc. 13, 28.) Matth. 26, 69. ff.

[2] Matth. 24, 24. Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Ephes. 1, 3—6. (Fr. 321.) Jes. 54, 10. (Fr. 490.) Luc. 22, 32.

[3] Luc. 8, 13. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 1 Tim. 1, 18. 19. 2 Petr. 2, 20—22. Luc. 11, 24—26. Hesek. 18, 24. — 2 Tim. 4, 10. (Vergl. Philem. 24.)

Von der Hölle.

329. Welches wird die Strafe der Ungläubigen und Verdammten sein?

Sie werden geworfen werden in den feurigen Pfuhl, der mit Schwefel brennt, wo sie erschreckliche Qualen an Leib und Seele, und Pein leiden werden,[1] das ewige Verderben.[2]

[1] Luc. 16, 23. 24. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. V. 25. 26. Matth. 10, 28. (Fr. 18.) 22, 13. Ebr. 10, 26. 27. Offenb. 14, 9—11. (Beschaffenheit der höllischen Strafen.)

Luc. 12, 47. 48. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern. Matth. 11, 20—24. 23, 14. (Fr. 110.) (Stufen der Verdammniß.)

[2] Jes. 66, 24. Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel sein. Vergl. Marc. 9, 43—48. — Matth. 25, 46. (Fr. 268.) 25, 41. Dan. 12, 2. (Fr. 316.)

Spr. 11, 7. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist Hoffnung verloren; und das Harren der Ungerechten wird zu nichte. Offenb. 14, 11. 2 Thess. 1, 9.

* 330. Was hältst du also von jenem Fegfeuer, von welchem die Päbstischen dichten, daß darin die Seelen der Verstorbenen von aller Befleckung der Sünde gänzlich gereinigt würden, damit sie rein in den Himmel eingehen könnten?

Ich halte es für nichts, als für ein leeres Menschenfündlein, davon die Schrift gar nichts weiß. Sintemal sie nur zweier Oerter gedenkt, in welche die Seelen der Verstorbenen versetzt werden, nämlich des Himmels und der Hölle.[1] Die Seelen der Gottlosen fahren lebendig in die Hölle, wo ihnen alle fernere

Hoffnung verloren ist,[2] aber der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand, und keine Qual rühret sie an.[3]

[1] Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihrer, die ihn finden.

[2] Ebr. 9, 27. Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. 8, 13.

Pred. 11, 3. Wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen. Spr. 11, 7. (Fr. 329.)

Joh. 9, 4. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. (Die Gottlosen kommen, wenn sie sterben, sogleich in die Hölle.)

[3] Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Weish. 3, 1.

Luc. 23, 43. Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. (Die Gläubigen kommen, wenn sie sterben, sogleich in den Himmel.)

* 331. Redet aber nicht St. Paulus 1 Cor. 3, 12—15. von einem Fegefeuer?

Nein; denn unter dem Feuer ist an dieser Stelle das Feuer der Anfechtung zu verstehen; auch sagt Paulus nur, daß die Werke durch das Feuer bewährt werden, nicht die Menschen.

Jes. 48, 10. 1 Petr. 1, 6. 7. (Das Läuterungsfeuer ist also in dieser Welt.)

332. Nun sage mir kurz, wozu dir die Artikel des christlichen Glaubens nütze sind?

Sie nützen mir dazu, daß ich durch diesen Glauben vor GOtt durch und um JEsu Christi willen für gerecht und heilig angenommen, desgleichen, daß mir der Heilige Geist gegeben werde, damit ich durch ihn GOtt als meinen Vater anrufen und mein Leben nach seinen Geboten einrichten möge.

III. Vom dritten Hauptstück des Katechismus, oder vom heiligen Vater Unser.

333. Welches ist das dritte Hauptstück des Katechismus?

Das Vater Unser oder das Gebet des HErrn.

334. Was ist das Vater Unser?

Es ist eine kurze uns von Christo selbst vorgeschriebene Form, GOtt anzurufen, die alles, was wir für dieses und jenes Leben bedürfen, in einer kurzen Summa enthält.

335. Warum heißt es auch das Gebet des HErrn?

Weil uns diese Form zu beten von unserem HErrn JEsus Christus selbst ursprünglich vorgeschrieben und anbefohlen worden ist.

Luc. 11, 1—4. Matth. 6, 9—13.

336. Wie viele Glieder enthält dieses Hauptstück vom Vater Unser im allgemeinen?

Zwei:

1.) lehrt es im allgemeinen vom Gebet;

2.) legt es das Gebet des HErrn in seinen einzelnen Stücken aus.

337. Was ist das Gebet?

Es ist der Gottesdienst, da wir den wahren und lebendigen GOtt in wahrem Glauben durch unsern Mittler Christus theils um Erlangung der uns nöthigen Güter anrufen, theils für die empfangenen loben und danken.

338. Muß unser Gebet allezeit mündlich und mit Worten geschehen?

Ein andächtiges Herz und betender Mund gefällt zwar GOtt wohl, doch hört er auch unsere Herzens-Seufzer.

Ps. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du, HERR; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.

Jes. 65, 24. Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Röm. 8, 26. 27.

339. Warum sollen wir beten?

Nicht allein wegen unserer eigenen Noth und Dürftigkeit,[1] sondern auch wegen des göttlichen Befehls[2] und Verheißung.[3]

[1] Jac. 4, 2. Ihr habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet.

[2] Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

[3] Ps. 50, 14. 15. (Fr. 41.)

340. Wer soll angerufen werden?

Einig und allein der wahre und lebendige GOtt, der da ist der Vater, Sohn und Heilige Geist, einig im Wesen, dreieinig in Personen.

341. Warum dieß?

Weil:

1.) in der Schrift ausdrücklich geboten wird, allein diesen wahren GOtt anzubeten oder anzurufen;[1]

2.) weil er allein der Geber aller guten Gaben ist, und allein aller Menschen Seufzen erhören und uns allenthalben aus allen Gefahren erretten will und kann;[2]

3.) weil alle Heiligen allein diesen wahren GOtt immer angerufen haben.[3]

[1] Matth. 4, 10. (Fr. 18.)

[2] Ps. 65, 3. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Jac. 1, 17. — Ps. 91, 14—16. (Fr. 433.)

[3] 1 Mos. 18, 27. 2 Mos. 32, 11. Richt. 13, 8. 2 Sam. 22, 1. ff. Judith 9, 1. ff. Der Psalter.

342. Soll man auch die Engel und verstorbenen Heiligen anrufen?

Keineswegs:

1.) weil wir von Anrufung der Engel und der Heiligen in der Schrift keinen ausdrücklichen Befehl, keine Verheißung und kein Beispiel eines wahrhaft frommen Menschen haben;[1]

2.) weil die Engel und die Heiligen weder das Seufzen der Herzen erhören, noch überall in Gefahren zugegen sein, noch auch die Anrufenden gnädiglich erretten können.[2]

[1] Offenb. 19, 10.

[2] Jer. 17, 9. 10. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, kann das Herz ergründen, und die Nieren prüfen.

Jes. 63, 16. Bist du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, HERR, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name.

* 343. Wenn nun die Heiligen nicht angerufen werden sollen, was für eine Ehre ist ihren Reliquien zu erzeigen?

Die Gebeine und sonstigen Reliquien derselben soll man nach dem Beispiel der alten Heiligen ehrlich begraben und in ihre Ruhestätten im Schooße der Erde bringen.

1 Mos. 15, 15. Vergl. Jer. 8, 1. 2.

* 344. Soll man auch die Bildnisse und Bildsäulen der Heiligen verehren?

Nimmermehr. Denn es ist heidnische Abgötterei, Holz, Stein und was weder sehen, noch hören, noch gehen, noch helfen kann, anzubeten, was überall in der Schrift als ein Greuel verdammt wird.

Ps. 115, 3—8. (Weish. 13, 10. Bar. 6, 3—5.)

345. Was soll man von GOtt in seinem Gebete bitten?

Alles, was zu GOttes Ehren und zu unserem Heile gereicht, seien es geistliche oder leibliche Güter und Gaben.

Phil. 4, 6. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden.

346. Was nennst du geistliche Güter oder Gaben?

Welche zum Heil der Seele und zur Erlangung des ewigen Lebens nöthig sind; als da sind: Vergebung der Sünden, GOttes Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Erneuerung, Regierung des Heiligen Geistes, Beständigkeit im Glauben, Beharrlichkeit in Trübsal u. s. w.

347. Was nennst du leibliche Güter oder Gaben?

Die da nöthig sind zu leiblicher Wohlfahrt und zu Erhaltung dieses Lebens; als da sind: gute Gesundheit, Reichthum, Geschicklichkeit, Weisheit, Schönheit, Nahrung, Kleidung und unzählige andere Dinge.

348. Soll man beiderlei Güter und Gaben auf gleiche Weise bitten?

Nein; denn die geistlichen, weil sie schlechthin und unbedingt zur Gerechtigkeit und Seligkeit nothwendig sind, sollen wir ohne alle Ausnahme und Bedingung von GOtt bitten;[1] die leiblichen aber, weil sie nicht schlechthin zur Seligkeit nothwendig sind, sollen wir mit einer gewissen Bedingung bitten.[2]

[1] Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

[2] Matth. 8, 2. HErr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen.

Luc. 22, 42. Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Matth. 20 20—22.

349. Welches ist diese Bedingung?

Daß sie uns GOtt wolle geben nach seinem Willen, wenn sie

1.) zur Verherrlichung seiner göttlichen Ehre,
2.) zur Beförderung unseres Heils dienlich sind.

1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

350. Für wen soll man bitten?

Sowohl für uns selbst, als ohne Unterschied für alle anderen, seien es Freunde oder Feinde, Fromme oder Gottlose, Gesunde oder Kranke, vornehmlich aber für unseres Glaubens Genossen.

1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOtt, unserm Heilande. (für alle Menschen.)

Matth. 5, 44. (Fr. 58.) Luc. 23, 34. Apost. 7, 59. (für die Feinde.) Ephes. 6, 18. (für die Frommen.) 2 Mos. 32, 31. 32. Jes. 53, 12. (für die Gottlosen.) Jac. 5, 14. (für die Kranken.) Matth. 19, 13. (für die Kinder.) 9, 37. 38. (für die Kirche.) Jer. 29, 7. (für die öffentliche Wohlfahrt.)

351. Soll man auch für die Verstorbenen bitten?

Durchaus nicht; weil wir
1.) dafür keinen Befehl in der Schrift haben,
2.) keine Verheißung,
3.) kein Beispiel.

* 352. Steht dem aber nicht die Stelle 2 Macc. 12, 43—46. entgegen?

Mit nichten; denn die Bücher der Maccabäer sind nicht kanonische oder vom Heiligen Geiste eingegebene,

sondern apokryphische, das ist, menschliche Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich zu halten sind.

1 Thess. 5, 21. Prüfet alles, und das Gute behaltet.

353. Wie muß man beten?

1.) im Namen Christi;[1]
2.) im wahren Glauben;[2]
3.) ohne Zweifel;[3]
4.) im Geist und in der Wahrheit.[4]

[1] Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

[2] Matth. 21, 22. Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihrs empfahen.

[3] Jac. 1, 5—7.

[4] Joh. 4, 24. (Fr. 160.)

Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. Matth. 15, 8. (Fr. 40.)

354. Wann betet man im Namen JEsu?

Wenn man sich bei seinem Gebet nicht auf seine Gerechtigkeit und Werke, sondern allein auf das Verdienst und die Gerechtigkeit Christi, des Mittlers, verläßt und um deß willen die Barmherzigkeit GOttes demüthiglich anfleht.

Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Luc. 18, 13. GOtt, sei mir Sünder gnädig.

355. Können auch Gottlose im Glauben beten?

Nein; da der Glaube eine Gabe des Heiligen Geistes ist, aber der Heilige Geist nicht in einer Seele

wohnt, die von der Sünde beherrscht und befleckt ist, so muß derjenige von aller Ungerechtigkeit abtreten, welcher den Namen des HErrn anrufen will.

Ps. 66, 18. Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Herzen, so würde der HErr nicht hören.

Spr. 28, 9. Wer sein Ohr abwendet, zu hören das Gesetz, deß Gebet ist ein Greuel. Jes. 1, 15. 16. Joh. 9, 31.

356. Wann und zu welcher Zeit soll man beten?

Allezeit;[1] so oft es die Noth zur Zeit der Trübsal erfordert.[2]

[1] 1 Thess. 5, 17. (Fr. 41.) Ephes. 6, 18. Luc. 18, 1. 7. Ps. 92, 2. 3. (Siehe den Morgen- und Abendsegen, sowie das Benedicite und Gratias im kleinen Katechismus.)

[2] Jes. 26, 16. HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Ps. 55, 17. 18.

357. Wo und an welchem Ort soll man beten?

An allen Orten,[1] auch im Kämmerlein bei verschlossener Thür im Verborgenen.[2]

[1] 1 Tim. 2, 8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.

1 Mos. 24, 63. Dan. 6, 10. Jon. 2, 2. Matth. 14, 23. Apost. 1, 14. 16, 25. (Beispiele.)

[2] Matth. 6, 6. Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Thür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. V. 5.

* 358. In welcher Sprache soll man öffentlich beten?

Nicht in einer fremden, sondern in der Muttersprache, welche auch von den ungelehrten Leuten und

der ganzen Versammlung verstanden werden kann, zur Erbauung der ganzen Kirche, was der Apostel mit ausdrücklichen Worten 1 Cor. 14, 13—17. gebietet.

359. Mit welchen Geberden soll man beten?

Bestimmte Geberden bei dem Beten werden in der Schrift nicht vorgeschrieben, sondern nach dem Beispiel der Heiligen ist es freigelassen nach eines jeden Andacht.

1 Tim. 2, 8. (Fr. 357.) Ps. 141, 2. Ps. 95, 6. Ephes. 3, 14. 1 Mos. 18, 22. Luc. 18, 13. (Fr. 135.) 5, 12. Matth. 26, 39. Jes. 38, 1. 2.

360. Soll man im Gebet bei dem Namen JEsu die Kniee beugen?

Ja;

1.) weil diese Geberde hin und wieder in der Schrift als eine der Gottseligkeit und der Anrufung sich wohl schickende empfohlen wird;[1]
2.) weil Paulus ausdrücklich sagt, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen aller Kniee.[2]

[1] Ps. 95, 6.
[2] Phil. 2, 10. (Fr. 257.)

* 361. Ist es recht, bei Nennung des Namens JEsu das Haupt zu entblößen?

Warum sollte das nicht recht sein? Denn es ist dieß eine äußerliche Ceremonie, durch welche wir die innerliche Andacht und Ehrerbietung unseres Herzens gegen unseren Heiland und Seligmacher JEsum Christum selbst, welcher diesen hochheiligen Namen trägt, durch die That zu erkennen geben.

Richt. 3, 20. Nehem. 8, 5. 2 Mos. 4, 31. 12, 27.

* 362. Steht es auch den Christen frei, sich im Gebet mit dem heiligen Kreuz zu bezeichnen?

Es geschieht dieß nach einer alten Gewohnheit der Kirche

1.) zur Erinnerung an Christi Kreuz und Leiden,

2.) zum Zeugniß unseres Glaubens an Christum den Gekreuzigten.

Wenn es zu diesem Zwecke geschieht, so steht es den Christen frei, diese Sitte zu beobachten. Jedoch muß man sich vor dem Aberglauben hüten, das, was allein Christi Tod selbst wirket, dieser äußerlichen Bezeichnung zuzuschreiben.

Von dem heiligen Vater Unser insonderheit und dessen einzelnen Stücken.

363. Wie lautet das Vater Unser?

Vater Unser, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

364. Aus wie viel Stücken besteht das heilige Vater Unser?

Aus dreien:

1.) aus der Vorrede;

2.) aus den sieben Bitten;

3.) aus dem Schluß.

365. Wie lautet die Vorrede?

Vater Unser, der du bist im Himmel.

366. Was ist das?

GOtt will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

367. Wen verstehest du unter dem Wort Vater?

Unter dem Wort Vater wird hier nicht allein die erste Person der heiligen Dreieinigkeit verstanden, die den Sohn, der mit ihr gleiches Wesens ist, von Ewigkeit gezeuget hat, sondern die ganze heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der da allein ist der wahre, einige und dreieinige GOtt.

Ephes. 4, 6. (Fr. 298.) Mal. 2, 10. 5 Mos. 32, 6. Matth. 23, 9. — Jes. 9, 6. (Fr. 220.)

368. Warum fängt man das Gebet sogleich mit dem Wort Vater an?

Damit in uns eine kindliche Zuversicht zu unserem himmlischen Vater erweckt werde, die uns

locken soll, ihn mit um so stärkerem Vertrauen anzurufen und an seiner väterlichen Erhörung keinen Zweifel zu hegen.

Luc. 11, 11—13. Ps. 103, 13.

369. Warum sagt man Vater Unser?

1.) Weil alle Gläubigen in Christo Brüder sind und Einen himmlischen Vater haben;[1]

2.) und daher insgesammt einer für den andern diesen himmlischen Vater auch anrufen sollen.[2]

[1] Matth. 23, 8. Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder.

[2] Jac. 5, 16. Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

* 370. Warum sagt man: „Vater Unser", und nicht: „Unser Vater"?

Es ist gleich viel, wie man sagt; weil es jedoch einem alten Gebrauche gemäß, und nach Art der griechischen und lateinischen, sowie der hebräischen Sprache die Gewohnheit entstanden ist, zu sagen: „Vater Unser", so behalten wir billig diese Weise, damit gleich am Anfange das Wort Vater in uns eine kindliche Zuversicht erwecke.

371. Warum setzt man hinzu: „Der du bist im Himmel"?

Nicht darum, weil GOtt an einem gewissen Ort des Himmels eingeschlossen wäre,[1] sondern

1.) damit man nicht einen irdischen Herrn verstehe, sondern den himmlischen und allmächtigen HErrn, der da überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen;[2]

2.) damit die Anrufung mit desto größerer Inbrunst des Geistes geschehe;

3.) damit der Betende sein Herz und Gedanken hinauf zum Himmel erhebe.

[1] 1 Kön. 8, 27.

[2] Ephes. 3, 20.

* 372. Was bedeuten nämlich die Worte: „Der du bist im Himmel"?

Sie zeigen die himmlische, ganz unermeßliche und allerhöchste Majestät, Kraft und Macht GOttes an; so daß die Worte: „Vater Unser, der du bist im Himmel", dieses sagen wollen: der du überall gegenwärtig bist, allenthalben auf alles Acht hast und das Gebet erhörst, du allmächtiger Schöpfer und HErr aller Dinge.

Jer. 23, 23. 24. (Fr. 160.) Ps. 115, 3.

373. Wie viel Bitten enthält das Vater Unser?

Es enthält deren sieben.

374. Welches ist die Ordnung und Eintheilung dieser Bitten?

Sie werden in zwei Klassen eingetheilt; in der ersten bitten wir um Schenkung des Guten, in der anderen um Abwendung des Bösen.

375. In welchen Bitten bitten wir um die Schenkung des Guten?

In den drei ersten Bitten bitten wir um das geistliche Gute, nämlich in der ersten um die Heiligung des göttlichen Namens, in der zweiten um das

Kommen des Reiches GOttes, in der dritten um den Gehorsam in diesem Reiche nach dem Willen GOttes; in der vierten aber werden alle leiblichen Güter überhaupt unter dem täglichen Brod befasset.

376. In welchen Bitten bitten wir um Abwendung des Bösen?

In den drei letzten, nämlich in der fünften um Abwendung der Sünde, in der sechsten um Abwendung der Versuchungen zum Bösen, in der siebenten um Abwendung aller Arten von Uebeln.

Von der ersten Bitte.

377. Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

378. Was ist das?

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

379. Wie geschieht das?

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Da behüte uns vor, lieber himmlischer Vater.

380. Was wird durch den Namen GOttes verstanden?

(Siehe Frage 31.)

381. Wie wird GOttes Name bei uns geheiligt?

Auf zweierlei Weise:

1.) insgemein, wenn das Wort GOttes bei uns rein und lauter gelehret wird;[1]
2.) insonderheit, wenn jeder Christ als ein Kind GOttes heilig darnach lebet.[2]

[1] Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.
[2] Matth. 5, 16. (Fr. 146.)

382. Stehet das in unseren Kräften?

Nein; darum bitten wir, daß der Vater im Himmel uns dieß aus Gnaden helfen wolle.

2 Cor. 3, 5. (Fr. 284.) Phil. 2, 13. (Fr. 286.)

383. Wie wird der Name GOttes unter uns entheiliget?

Auch auf zweierlei Weise:

1.) durch falsche Lehre, wenn jemand anders lehret, denn das Wort GOttes lehret;[1]
2.) durch gottloses und unheiliges Leben, wenn jemand anders lebet, denn das Wort GOttes vorschreibt.[2]

[1] Hesek. 22, 26. Ihre Priester verkehren mein Gesetz frevent lich, und entheiligen mein Heiligthum.
[2] Röm. 2, 23. 24. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOtt durch Uebertretung des Gesetzes. Denn eurethalben wird GOttes Name gelästert unter den Heiden, als geschrieben stehet. Ps. 50, 16. 17. (Fr. 40.)

384. Wie ist dieses abzuwenden?

Wir bitten, daß unser himmlischer Vater gnädiglich verhüten wolle, daß dieß nicht geschehe.

Gal. 5, 12.

Von der zweiten Bitte.

385. Wie lautet die zweite Bitte?

Dein Reich komme.

386. Was ist das?

GOttes Reich kommt wohl ohne unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

387. Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

388. Was wird unter dem Reich GOttes in dieser Bitte verstanden?

Vornehmlich das Reich der Gnade[1] und der Herrlichkeit.[2] (Siehe Frage 241—245.)

[1] Col. 1, 12—14. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

[2] Luc. 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

389. Was ist also unser Gebet, wenn wir bitten, daß das Reich GOttes zu uns komme?

Wir bitten:

1.) daß der himmlische Vater durch die Stimme des Evangeliums sich eine Kirche unter uns sammeln wolle;

2.) daß er uns seinen Heiligen Geist gebe, welcher durch seine Gnade Wiedergeburt, Vergebung der Sünden und Glauben in uns wirke: damit wir

a. seinem heiligen Wort glauben,[1]

b. hier zeitlich in rechtschaffener Heiligkeit leben,[2] und endlich

c. dort die ewige Herrlichkeit des Lebens im Himmel erlangen.[3]

[1] Ps. 119, 38. Laß deinen Knecht dein Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.

[2] Röm. 14, 17. 18. Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem Heiligen Geiste; wer darinnen Christo dienet, der ist GOtt gefällig und den Menschen werth.

[3] 2 Tim. 4, 18. (Fr. 244.)

390. Was erfordert daher diese Bitte von uns?

Wir sollen uns mit Fleiß hüten, daß des Teufels Reich nicht durch unseren Unglauben und ungöttlichen Wandel gestärkt werde;[1] vielmehr uns bemühen, daß GOttes Wort ausgebreitet, die christliche Kirche vermehrt und also immer mehr Menschen zu GOtt bekehrt und selig werden.[2]

[1] Röm. 2, 23. 24. (Fr. 383.) 1 Tim. 6, 1. Luc. 11, 23.

[2] Luc. 22, 32. Wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Ps. 51, 15.

Jac. 5, 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Jes. 60, 1—6. (Heidenbekehrung.)

Von der dritten Bitte.

391. Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

392. Was ist das?

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

393. Wie geschicht das?

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

394. Was verstehest du unter dem Willen GOttes in dieser Bitte?

Seinen guten gnädigen Willen von unserer Seligkeit, der uns im Evangelio vorgelegt und

geoffenbaret ist, nach welchem er will, daß alle an Christum glauben, gottselig leben und die ewige Seligkeit erlangen.

Joh. 6, 40. (Fr. 325.) 1 Thess. 4, 3. (Fr. 290.) Joh. 3, 16. (Fr. 180.) Hesek. 33, 11. (Fr. 180.) 1 Tim. 2, 4. (Fr. 180.) 2 Petr. 3, 9. (Fr. 180.)

395. Was bitten wir also in dieser Bitte?

Wir bekennen, daß wir jenen guten gnädigen Willen GOttes, der uns in seinem Wort vorgestellet ist, aus unseren eigenen Kräften nicht vollbringen können;[1] und bitten daher, daß er uns Gnade verleihen wolle, damit derselbe auch in unseren Herzen geschehe.[2]

[1] Phil. 2, 13. (Fr. 286.) Jer. 31, 18. (Fr. 286.) Ps. 51, 12. (Fr. 86.)

[2] Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

* 396. Wie geschieht der Wille GOttes in unserem Herzen?

1.) Wenn wir durch GOttes Kraft allen bösen Rath und Willen brechen und hindern, der uns vom Teufel,[1] von der Welt[2] (das ist, von den gottlosen Menschen) und von den bösen Lüsten unseres Fleisches[3] deswegen eingegeben wird, damit wir den Namen GOttes nicht heiligen und sein Reich nicht zu uns komme.

2.) Wenn uns GOtt fest behält in seinem Wort und Glauben bis an das Ende unseres Lebens.[4]

3.) Wenn wir unseren Glauben durch Liebe unter einander erweisen.[5]

4.) Wenn wir in allem uns seinem Willen demüthig unterwerfen[6] und GOtt für die erzeigten Wohlthaten Dank sagen.[7]

[1] 1 Petr. 5, 8. (Fr. 194.) Jac. 4, 7. (Fr. 194.)

[2] 1 Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit.

[3] 1 Mos. 4, 7. Ists nicht also? wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

[4] 1 Petr. 1, 5. (Fr. 291.) Phil. 1, 6.

[5] Joh. 13, 35. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. Gal. 5, 6. (Fr. 185.)

[6] Matth. 26, 39. Luc. 9, 23.

[7] Col. 3, 17. (Fr. 142.)

397. Warum wird hinzugesetzt: **wie im Himmel, also auch auf Erden?**

Anzuzeigen, daß unser Wille mit dem Willen der **heiligen Engel** gleichförmig sein solle, daß nämlich, wie die Engel des himmlischen Vaters Willen und Befehl mit größter Willigkeit in wahrer Heiligkeit und Reinigkeit ausrichten, also auch wir ihrem Beispiele folgen, heilig leben und den Willen GOttes mit willigem Herzen auf Erden vollbringen.

Ps. 103, 21. Lobet den HERRn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

Von der vierten Bitte.

398. Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heute.

399. Was ist das?

GOtt gibt täglich Brod, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

400. Was heißt denn das tägliche Brod?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

401. Warum sagen wir nur vom **Brod**, daß es uns GOtt geben möge?

Damit wir erinnert werden, daß wir nicht um großen Reichthum, Schwelgerei und Hoffart zu treiben, sondern allein um die nothdürftige Nahrung und Kleidung GOtt bitten sollen.

Spr. 30, 7—9. Zweierlei bitte ich von dir, die wollest du mir nicht weigern, ehe denn ich sterbe. Abgötterei und Lügen laß ferne von mir sein; Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß

mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HERR? oder wo ich zu arm würde, möcht ich stehlen, und mich an dem Namen meines GOttes vergreifen. 1 Tim. 6, 6—10. (Fr. 110.) Joh. 6, 1—13.

402. Warum wird aber alles dasjenige Brod genennet, was wir zur Erhaltung dieses Leibes bedürfen?

Weil wir auch andere Gaben GOttes so nothwendig als das Brod bedürfen. (Siehe Frage 400.)

403. Warum sagen wir: unser Brod?

1.) Damit wir uns dessen erinnern, daß wir uns unser Brod durch redliche Arbeit erwerben und nicht anderer Leute Brod auf unerlaubte Weise an uns bringen sollen;[1]

2.) damit wir daraus lernen, daß wir aus christlicher Liebe für anderer Leute Unterhalt zu bitten haben.[2]

[1] 2 Theff. 3, 10—12. (Fr. 93.)

[2] Jes. 58, 7. (Fr. 79.)

404. Warum sagen wir: täglich Brod?

Dieses Wort bedeutet hier nach dem griechischen Urtext nichts anderes, als das noch hinzukommende Brod, welches wir an jedem Tage, den wir erleben, zu nothdürftiger Erhaltung unseres Lebens bedürfen.

Matth. 6, 25. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? (Speise und Kleidung kommt zum Leben hinzu.)

405. Warum wird hinzugesetzt: heute?

Darum, weil wir nicht ängstlich für den andern Morgen sorgen,[1] sondern, so wir die Werke unseres Berufs mit gebührendem Fleiß ausgerichtet haben, das Gedeihen unserer Arbeit von Tag zu Tag GOtt befehlen sollen.[2]

[1] Matth. 6, 34. Sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

[2] Ps. 127, 1. 2. Wo der HERR nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die dran bauen. Wo der HERR nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufftehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt ers schlafend.

406. Warum bitten wir, daß uns das Brod gegeben werden möge?

Damit wir bezeugen, daß wir vor GOtt nichts als Bettler sind und daher alles, was wir haben, nicht unserem Fleiß, sondern der göttlichen Gütigkeit des höchsten Gebers alles Guten zu verdanken haben, nach jenem Spruch Ps. 145, 15. 16. (Fr. 202.)

1 Cor 4, 7. Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? Ps. 127, 1. 2. (Fr. 405.)

407. Nun gibt aber GOtt dieses alles auch den Gottlosen, die ihn nicht darum bitten, wozu ist es also nöthig, daß wir GOtt darum bitten?

GOtt gibt zwar solches auch bösen Menschen, die nicht darum bitten,[1] aber wir bitten in diesem Gebet, daß es uns GOtt erkennen lasse, daß wir diese Güter aus seiner milden Hand empfangen, damit dieselben

uns heilsam seien und damit wir ihrer mit Danksagung gebrauchen und genießen.[2]

[1] Matth. 5, 45. GOtt läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Ps. 17, 14. 73, 12. Luc. 16, 25. Jer. 5, 23. 24.

[2] 1 Tim. 4, 3—5. Sie verbieten, zu meiden die Speisen, die GOtt geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen. Denn alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird. Denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet.

Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den HERRn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hasts gut. 132, 15. 37, 25. 33, 18. 19.

Von der fünften Bitte.

408. Wie lautet die fünfte Bitte?

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

409. Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar

wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

410. Was verstehest du hier unter dem Wort: unsere Schuld?

Unsere Schuld sind alle unsere Sünden, innerlichen Bewegungen, Gedanken, Reden und Handlungen, die dem göttlichen Gesetz entgegen sind, die Begehungs- und Unterlassungs-Sünden, womit wir zeitlicher und ewiger Strafen uns schuldig machen.

Matth. 18, 23—27. (Vergl. Fr. 128 bis 133.)

411. Warum beten wir: vergib uns unsere Schuld, und nicht: vergib mir meine Schuld?

Weil Christus haben will, daß wir für einander bitten,[1] und wir daher auch für die Erlassung der Sünden des Nächsten beten sollen.[2]

[1] Jac. 5, 16. (Fr. 369.)

[2] Luc. 23, 34. Apost. 7, 59. — Gal. 6, 1. 2.

412. Was sollen wir nun nach der fünften Bitte thun?

Wir sollen einig und allein zu GOttes Barmherzigkeit unsere Zuflucht nehmen und um die gnädige Vergebung der Sünden GOtt anflehen, die uns durch Christi Verdienst erworben worden ist, mit der Bitte, er wolle uns alles aus seiner Gnade und Gütigkeit verzeihen und vergeben.

Ps. 130, 3. 4. (Fr. 305.) Mich. 7, 18. 19.

413. Wann müssen wir um Vergebung der Sünden bitten?

Täglich, ja unaufhörlich; weil wir täglich viel sündigen und nur eitel Strafe verdienen.

Pſ. 32, 5. 6. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Miſſethat nicht. Ich ſprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabeſt du mir die Miſſethat meiner Sünde. Sela. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn große Waſſerfluten kommen, werden ſie nicht an dieſelbigen gelangen. (Siehe die Sprüche zu Frage 126.)

Pſ. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle!

* 414. Warum werden die Worte hinzugeſetzt: „als wir vergeben unſern Schuldigern"?

Damit will Chriſtus lehren, wenn wir die gnädige Vergebung unſerer Sünden erlangen wollen, daß wir wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohlthun ſollen denen, die ſich an uns verſündigt haben; daß wir aber, ſo dieß nicht geſchehe, auch keine gnädige Vergebung der Sünden vor GOtt zu hoffen haben.

Matth. 5, 23—26. Wenn du deine Gabe auf den Altar opferſt und wirſt allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir: Wahrlich, du wirſt nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt. Matth. 18, 28—35. Luc. 6, 36—38.

* 415. Iſt alſo unſere Vergebung die Urſache der göttlichen Vergebung?

Keinesweges; denn die göttliche Vergebung geht der unſrigen voraus und erſtere gründet ſich allein auf das gnadenvolle Verdienſt des Sohnes GOttes; daher unſere Vergebung nicht die wirkende Urſache der göttlichen ſein und dieſelbe verdienen kann; die unſrige iſt vielmehr eine Wirkung der göttlichen, weil niemand ſeinem Nächſten vergeben kann, wenn er nicht dafür hält, daß ihm GOtt vergeben habe.

Luc. 7, 47. Welchem wenig vergeben wird, der liebet wenig.

Pſ. 119, 32. Wenn du mein Herz tröſteſt, ſo laufe ich den Weg deiner Gebote. 130, 3. 4. (Fr. 305.) 1 Joh. 4, 11. 19. 3, 14.

Von der ſechsten Bitte.

416. Wie lautet die ſechste Bitte?

Und führe uns nicht in Verſuchung.

417. Was iſt das?

GOtt verſucht zwar niemand; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer Fleiſch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laſter, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

418. Was verſteheſt du in dieſer Bitte unter dem Wort Verſuchung?

Nicht eine ſolche Verſuchung, dadurch wir zum Guten geprüft werden, welche allein von GOtt herrührt,[1] denn die Heiligen bitten vielmehr GOtt,

daß er sie also prüfen möge;[2] sondern eine solche Versuchung, dadurch wir zum Bösen verleitet werden sollen, welche vom Teufel herrührt und von demselben auf allerlei Weise ausgeführt wird, daher er auch insonderheit der Versucher genannt wird.[3]

[1] 1 Mos. 22, 1. 2. Joh. 6, 5. 6.

[2] Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

[3] Matth. 4, 3.

* 419. Versucht also nicht auch GOtt zum Bösen?

„Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von GOtt versucht werde. Denn GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versuchet niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird." Jac. 1, 13. 14.

* 420. Warum bitten wir denn also hier, daß uns GOtt nicht in Versuchung führe?

Die Worte: „Führe uns nicht in Versuchung", bedeuten nicht eine solche Wirkung GOttes, damit er zum Bösen mitwirket, sondern nach Art der hebräischen Sprache nur eine Zulassung. Der Sinn ist daher dieser: laß nicht zu, daß wir in Versuchung geführt werden.

421. Auf was Art und Weise versucht uns der Teufel?

Durch böse Eingebung und Reizung zur Sünde, wie auch nach begangener Sünde zur Verzweiflung.
Joh. 13, 2. Vergl. Matth. 27, 3—5. — 1 Chron. 22, 1. 1 Petr. 5, 8. (Fr. 194.) Jac. 4, 7. (Fr. 194.)

422. Wie versucht uns die Welt?

1.) Durch Reizung und Lockung mit ihren bösen Exempeln,[1] Aergernissen[2] und sündlichen Gewohnheiten;[3]
2.) durch Gewalt, mit Dräuen, Verfolgen und mancherlei Widerwärtigkeit.[4]

[1] Spr. 1, 10. (Fr. 88.)

[2] Matth. 18, 6. 7. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

[3] Jac. 4, 4. Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird GOttes Feind sein.

[4] Joh. 15, 19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Matth. 26, 69. ff.

423. Wie versucht uns unser Fleisch und Blut?

Durch innerliche böse Regung und Lüste des Herzens.
Jac. 1, 13. 14. (Fr. 419.)

424. Zu welchem Ende werden wir aber von unserem Fleisch, von der Welt und dem Satan versucht?

Daß sie uns betrügen, und uns vom rechten Glauben in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster verführen.

* 425. Wie können und sollen wir diesen Versuchungen widerstehen?

Wir bitten in diesem Gebet, daß uns der himmlische Vater vor dergleichen bösen Versuchungen wolle

behüten, und ob wir damit angefochten würden, daß er uns doch durch seine Gnade erhalten wolle, damit wir den Versuchungen und Einflüsterungen des Satans nicht unterliegen, sondern denselben durch des Heiligen Geistes Kraft widerstehen, endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Ephes. 6, 10—17. — 1 Petr. 5, 8. (Fr. 194.) Jac. 4, 7. (Fr. 194.)

Von der siebenten Bitte.

426. Wie lautet die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

427. Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

428. Was verstehen wir hier durch das Wort Uebel?

Alles, was uns wehe thut und schädlich ist an Leib und Seele, Gut und Ehre, zeitlich und ewiglich.

429. Was ist das Leibes-Uebel?

Krankheit, Gebrechlichkeit, Schmerzen, Hunger, Dürftigkeit und alle andere Plagen, die dem Leibe beschwerlich sind.

Röm. 8, 35.

430. Was ist das Seelen-Uebel?

Alles, was der Seele schädlich ist, als des Teufels Bosheit, die Sünde, böses Gewissen, Unglaube, Unbußfertigkeit, Schwermuth, Verzweiflung und die ewige Verdammniß.

431. Welches ist das Uebel an unserem Gute?

Aller Schade, der uns an unserem zeitlichen Vermögen geschieht durch Feuer, Wasser, Ungewitter, Zauberei, Raub, Diebstahl und dergleichen.

432. Welches ist das Uebel an unseren Ehren?

Lügen, Verleumdung, böses Geschrei und Argwohn, dadurch wir in Verachtung und Schande kommen.

433. Um was bitten wir daher in dieser Bitte?

Um dreierlei:

1.) daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel und Gefahr des Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse;[1]

2.) daß er zuletzt, wenn nach seinem väterlichen Wohlgefallen die uns von ihm bestimmte Stunde unseres Todes kommt, uns im wahren Glauben erhalten und einen seligen Ausgang unseres Lebens bescheren wolle;[2]

3.) daß er uns nach seiner Gnade, Güte und Barmherzigkeit von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.[3]

[1] Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

Ps. 91, 14—16. Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

[2] Luc. 2, 29—32. HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern. Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? 2 Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. 24. 1 Kön. 19, 4.

[3] Apost. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. 2 Tim. 4, 18. (Fr. 244.)

434. Warum bitten wir nicht: Erlöse mich, sondern: Erlöse uns von dem Uebel?

Weil einem rechten Christen seines Nächsten, auch der ganzen Christenheit Noth, sowohl als seine eigene, zu Herzen geht.

1 Cor. 12, 26. So Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Röm. 12, 15. — 1 Mos. 4, 9.

Von dem Schluß des heiligen Vater Unsers.

435. Wie lautet der Schluß des heiligen Vater Unsers?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

* 436. Wie kommts, daß Luther diese Worte in seiner Auslegung des Katechismus ausgelassen hat?

Das kommt daher:

1.) weil dieß in der allgemeinen Auslegung des Wörtleins Amen mit eingeschlossen ist;

2.) weil diese Worte auch Luc. 11, 2—4. nicht enthalten sind.

437. Was ist die Meinung jenes Schlusses?

Es ist eine den Bitten angehängte Danksagung, da wir nicht anders, als ob wir das Gebetene schon empfangen hätten, GOtt unseren Dank abstatten und das Vertrauen auf seine Verheißung stärken und erhalten, daß er, was wir bitten, sowohl geben wolle, als auch geben könne.

438. Welches ist nämlich das Lob, das wir GOtt in diesen Worten geben?

1.) Dein ist das Reich, sagen wir, das ist: du bist unser HErr und König, darum wirst du uns deine Hülfe, Gnade und Segen nicht versagen;

2.) dein ist die Kraft, das ist: du kannst und vermagst alles, und ist dir leicht, uns alle unsere Bitte zu gewähren;

3.) dein ist die Herrlichkeit, das ist: du wirst uns erhören, und dafür von uns gelobet und herrlich gepreiset werden.

439. Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm, und

erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

440. Warum wird also das heilige Vater Unser mit dem Wörtlein Amen beschlossen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm, und erhöret.

2 Cor. 1, 20.

441. Warum kannst du aber gewißlich schließen, daß deine Bitten GOtt angenehm sind?

Weil er uns selbst geboten hat, also zu beten.

Matth. 6, 9. Luc. 11, 2.

442. Warum kannst du ferner gewißlich schließen, daß deine Bitten bei GOtt erhöret sind?

Weil er selbst uns mit einem Eid verheißen hat, daß er uns wolle erhören.

Joh. 16, 23. (Fr. 353.) Ps. 50, 15. (Fr. 41.) Joh. 14, 13.

443. Erhört also GOtt unser Gebet allezeit?

Ja, er erhört es allezeit, so wir nach seinem Willen bitten.

1 Joh. 5, 14. (Fr. 349.)

Marc. 11, 24. Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet; so wirds euch werden.

Jes. 65, 24. Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Matth. 18, 19. Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

Jac. 5, 16–18. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahr und sechs Monden. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Ps. 145, 18. 19.

* 444. So sollen wir also alles ohne Unterschied erlangen, was wir in Christi Namen bitten?

Das Geistliche belangend, was zu unserer Seligkeit schlechterdings nöthig ist, so erhört uns GOtt allezeit; aber das Leibliche belangend, so erhört er uns zwar auch allezeit, wenn auch nicht nach unserem Willen, doch gewißlich nach seinem Willen und nach unserem Nutzen, wie Augustinus redet.

* 445. Warum läßt uns GOtt oftmals sehr lange auf seine Hülfe warten?

Er prüft hierdurch unsere Geduld und Beständigkeit im Glauben, entzündet durch den Verzug unsere Andacht um so mehr, erinnert uns hierbei unseres Ungehorsams, da wir ihn oft auch lang und vergeblich rufen lassen, und machet uns hiernebst seine Gaben, die wir nach so langem Verzug empfangen, desto annehmlicher.

Röm. 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Klagl. 3, 26. 31–33. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des HERRn hoffen. Denn der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder

nach seiner großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

Jes. 54, 7. 8. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser. Ps. 27, 14.

* 446. Sage mir nun endlich, wozu soll das heilige Vater Unser uns dienen?

Daß wir erkennen, daß wir alles, was zur Erhaltung dieses zeitlichen Lebens und zur Erlangung des ewigen gehört, nirgend anders woher als allein von GOtt erlangen können, und daß wir daher dieses alles von ihm mit gläubigem Herzen bitten und erlangen müssen.

IV. Vom vierten Hauptstück des Katechismus, oder von der heiligen Taufe.

447. Welches ist das vierte Hauptstück des Katechismus?

Das Sacrament der heiligen Taufe.

Von den Sacramenten insgemein.

448. Was ist ein Sacrament?

Ein Sacrament ist eine heilige Handlung, von GOtt geordnet, worinnen durch gewisse äußerliche Mittel himmlische Dinge ausgespendet werden, dadurch GOtt die Gnadenverheißung des Evangelii den Menschen anbeut, zueignet und versiegelt.

449. Wer ist der Urheber oder Stifter der Sacramente?

Allein GOtt; denn er allein kann jene Gnade, dazu die Sacramente die Mittel und Siegel sind geben und bekräftigen.

450. Woraus besteht ein Sacrament?

Das Irdische, woraus ein Sacrament besteht, ist ein äußerliches Element oder Zeichen, welches durch ein gewisses Wort der Einsetzung bestimmt ist. Das Himmlische aber, woraus ein Sacrament besteht, ist dasjenige, was nach dem Wort der Einsetzung unter dem äußerlichen Zeichen angeboten und dargereicht wird.

* 451. Was macht das Sacrament zum Sacrament?

Daß es der Einsetzung GOttes gemäß feierlich und richtig verwaltet wird.

* 452. Gehört hierzu auch der Glaube?

Nein; der Glaube gehört nicht zum Wesen und zur Vollständigkeit des Sacramentes, sondern zum heilsamen Gebrauch, Zweck und Nutzen, der in der Zueignung und Versiegelung der gnädigen Vergebung der Sünden besteht.

Röm. 3, 3. Daß etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube GOttes Glauben aufheben?

* 453. Welches sind die Endursachen, um welcher willen die heiligen Sacramente eingesetzt sind?

Es sind vornehmlich deren zwei:

1.) sie sollen Werkzeuge oder Mittel sein, die uns anbieten, mittheilen und zueignen die gött-

liche Verheißung von der gnadenreichen Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewigen Seligkeit;[1]

2.) sie sollen Siegel,[2] Zeugnisse[3] und gleichsam Unterpfänder für unsern Glauben an die göttlichen Verheißungen sein.

[1] Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.

[2] Röm. 4, 11. Das Zeichen der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens.

[3] 1 Joh. 5, 8. Drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drei sind beisammen. (Das Wort, die Taufe und das Abendmahl.)

454. Wer sind diejenigen, denen GOtt durch die heiligen Sacramente die Gnadenverheißungen des Evangelii anbietet, zueignet und versiegelt?

Angeboten werden sie durch dieselben allen, die die Sacramente gebrauchen,[1] hingegen zugeeignet und versiegelt werden sie dadurch nur den Gläubigen.[2]

[1] Luc. 7, 30. Die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten GOttes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen.

[2] Marc. 16, 16. (Fr. 324.)

* 455. Haben die heiligen Sacramente auch noch andere Nebenzwecke?

Ja; sie sind

1.) äußerliche Kennzeichen, durch die das Volk GOttes von anderen Menschen unterschieden wird;[1]

2.) gleichsam gewisse Verpfändungen, durch welche wir uns GOtt widmen und in sein Streiterheer aufnehmen lassen;[2]

3.) Abbildungen gewisser geistlicher Tugenden, der Liebe, der Einigkeit und dergleichen;[3]

4.) endlich ein Band der öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen.[4]

[1] Röm. 4, 11. (Fr. 453.)

[2] 1 Petr. 3, 21. (Fr. 483.)

[3] Röm. 6, 4. 1 Cor. 10, 17. (Fr. 590.) Jer. 4, 4.

[4] 1 Cor. 11, 20.

456. Wie vielerlei Sacramente gibt es?

Zweierlei; die einen sind Sacramente des Alten, andere des Neuen Testaments.

457. Wie viel gibt es Sacramente des Alten Testaments?

Zwei: die Beschneidung[1] und das Passah- oder Osterlamm.[2]

[1] 1 Mos. 17.

[2] 2 Mos. 12.

* 458. Worin kommen die Sacramente des Alten und Neuen Testaments mit einander überein?

1.) In dem Urheber, welcher GOtt ist;[1]

2.) in den Bestandtheilen, deren zwei sind das Wort und äußerliche Zeichen;[2]

3.) im allgemeinen Endzweck, welcher ist die Bestätigung und Versiegelung der göttlichen Gnade;[3]

4.) in den **Wirkungen**, als da sind Vergebung der Sünden, Rechtfertigung, Wiedergeburt und andere geistliche Güter, welche GOtt durch dieselben, als wirksame Mittel, denen, die sie gebrauchen, mittheilt.

[1] 1 Mos. 17, 1.
[2] 1 Mos. 17, 7. 11.
[3] Röm. 4, 11. (Fr. 453.)

* 459. Wie sind sie von einander **verschieden**?

Wie das Vorbild und die Wahrheit, wie der Schatten und der Körper, wie die Figur und das Wesen.

Col. 2, 16. 17. (Fr. 45.) Ebr. 10, 1. (Fr. 564.) 8, 5. — Col. 2, 11. 12. 1 Cor. 5, 7.

460. Wie viel gibt es Sacramente des **Neuen Testaments**?

Zwei: die Taufe und das heilige Abendmahl.

1 Joh. 5, 8. (Fr. 453.) 1 Cor. 12, 13. (Fr. 590.) Joh. 19, 34.

Von der heiligen Taufe.

Zum ersten.

461. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

462. Wie ist sie nicht **schlecht** Wasser?

Weil sie eine viel größere Wirkung hat, als **gemeines** Wasser, und mit dem Worte GOttes und himmlischen Dingen gefasset und verbunden ist.

463. Wie vielfach ist das **Wort GOttes** bei der Taufe?

Zweierlei; erstlich das Wort des Befehls und Einsetzung; zum andern das Wort der Verheißung.

464. Welches ist denn solcher **Befehl** und Wort GOttes?

Da unser HErr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

465. Wer ist der Urheber oder **Stifter** der heiligen Taufe?

GOtt selbst; denn Johannes hat nicht aus eigner Macht, sondern auf GOttes Befehl getauft.

Luc. 3, 2. 3. 7, 30. (Fr. 454.) Joh. 1, 33. Matth. 21, 25. — Matth. 28, 19. (Fr. 2.)

* 466. Wer soll die Taufe **verwalten**?

Ordentlicherweise alle rechtmäßig berufenen Kirchendiener, denen die Gewalt zu taufen durch gewissen Befehl verliehen worden ist.

1 Cor. 4, 1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und **Haushalter** über GOttes Geheimnisse.

* 467. Ist es aber nicht erlaubt, daß eine **Privatperson**, sie sei Mann oder Weib, die Taufe verrichte?

Ja, so sie nur die Worte der Einsetzung richtig behält, jedoch einig und allein im Fall der **höchsten Noth**.

2 Mos. 4, 25. 1 Petr. 2, 9. (Fr. 288.)

* 468. Ist auch das eine wahre und heilsame Taufe, welche von einem gottlosen Prediger verrichtet wird?

Allerdings; denn wie die Kraft und Wirkung der Sacramente überhaupt weder von dem Glauben, noch von der Frömmigkeit des Kirchendieners abhängt, sondern allein von der Einsetzung, Verheißung, Macht und Wahrhaftigkeit GOttes, so verhält es sich auch mit der heiligen Taufe.

Matth. 23, 2. 3. Und sprach: Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollet, das haltet und thuts; aber nach ihren Werken sollet ihr nicht thun. Röm. 3, 3. (Fr. 452.)

469. Woraus besteht die heilige Taufe?

Das Irdische, woraus die heilige Taufe besteht, ist Wasser, und zwar wahrhaftiges oder natürliches Wasser, wie es durch GOttes Wort zu diesem Sacrament verordnet ist.[1] Das Himmlische ist die hochheilige Dreieinigkeit, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, in dessen Namen die heilige Taufe verwaltet wird.[2]

[1] Joh. 1, 31. 3, 5. (Fr. 132.) 3, 23. Ephes. 5, 26. (Fr. 295.)
[2] Matth. 28, 19. (Fr. 2.)

470. Was macht die Taufe zur Taufe?

Die Eintauchung eines Menschen in das Wasser, oder Besprengung, oder Begießung mit Wasser im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

* 471. Ist es denn gleichgültig, ob die Taufe durch Eintauchung, oder Besprengung, oder Begießung vollzogen wird?

Ja, völlig gleichgültig; denn das griechische Wort baptizein, welches mit dem Wort „taufen" übersetzt

ist, bedeutet jede Art von Waschung,[1] mag sie nun durch Eintauchung in das Wasser, oder durch Besprengung[2] oder Begießung[3] mit Wasser geschehen.

[1] Marc. 7, 4. Wenn sie (die Pharisäer) vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen, und Krügen, und ehernen Gefäßen, und Tischen zu waschen. (Im griechischen Urtext heißt es: „zu taufen"!)

Apost. 22, 16. Laß dich taufen und abwaschen deine Sünden.

[2] Ebr. 10, 22. Lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unseren Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

[3] Matth. 3, 11. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. (Vergl. Apost. 2, 16. 17.: Das ist es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOtt, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.) Tit. 3, 5. 6. (Fr. 479.) 1 Cor. 10, 2.

* 472. Wie muß aber dieses Eintauchen oder Begießen geschehen?

Dieses gehört zu den völlig freien Mitteldingen, es ist daher gleichgültig, ob dieß an der Stirn, oder an der Brust, oder an dem ganzen Leibe, desgleichen ob es einmal, oder zweimal, oder dreimal geschieht; denn davon hat man in der heiligen Schrift weder ein Gebot, noch ein Exempel.

* 473. Ist es aber erlaubt, jene Worte zu verändern: „Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes"?

Durchaus nicht; weil mit diesen Worten

1.) Christus selbst die Form und Weise der Taufe vorgeschrieben hat;

2.) weil dreier Personen ausdrücklich Erwähnung gethan, und weil
3.) die Gegenwart, das Bekenntniß und die Anrufung der ganzen heiligen Dreieinigkeit damit bestätigt wird.

* 474. Heißt es aber nicht Apost. 19, 5.: Sie ließen sich taufen auf den Namen des HErrn JEsu?

Hiermit wird nicht die Tauf formel beschrieben, sondern allein die bewirkende Ursache bezeichnet, nämlich Christus, welcher die Taufe eingesetzt hat, sowie auch die Wirkung und der Zweck der Taufe, weil dieselbe allein aus Christo ihre Kraft und Wirksamkeit hat und auf seinen Befehl und in seinem Namen verwaltet wird.

Vergl. Apost. 2, 38.

475. Was heißt: im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes taufen?

Es heißt: auf Geheiß der heiligen Dreifaltigkeit und mit Anrufung derselbigen den Täufling mit Wasser besprengen, begießen, oder eintauchen zur Vergebung der Sünden.

Joh. 4, 1. 2.

476. Welches ist die Endursache, um welcher willen die heilige Taufe eingesetzt worden ist?

Damit wir dadurch gewisser gemacht werden, daß uns GOtt zu seinen Kindern angenommen habe und in allem seine väterliche Liebe gegen uns erweisen werde.

Gal. 3, 26. 27. (Fr. 480.)

Zum andern.

477. Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben; wie die Worte und Verheißungen GOttes lauten.

478. Welches sind denn solche Worte und Verheißungen GOttes?

Da unser HErr Christus spricht, Marci am letzten: **Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt.**

Zum dritten.

479. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOttes im Wasser trauet; denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte GOttes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am dritten Kapitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum

Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

480. Wie wirket die Taufe Vergebung der Sünden?

Weil wir in der Taufe den HErrn JEsum anziehen, werden alle unsere Sünden, erbliche und wirkliche, mit seiner Gerechtigkeit bedeckt und mit seinem Blut abgewaschen.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Apost. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden. 22, 16. (Fr. 471.) Sach. 13, 1.

481. Wie erlöset sie vom Tode?

Weil sie die Sünde, als den Stachel des Todes, wegnimmt und mit Christo JEsu vereinigt: so kann einem getauften Christen der zeitliche Tod nicht schaden und der ewige (oder die Verdammniß) keine Macht an ihm haben, sondern er lebet in Christo und Christus in ihm, und muß ihm der zeitliche Tod zum Eingange in das ewige Leben dienen.

1 Cor. 15, 55—57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum.

482. Wie erlöset die Taufe vom Teufel?

Weil wir dadurch aus dem Reich des Teufels gerissen und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet werden, und den Glauben und Vergebung der Sünden erlangen, daher der Teufel an uns keinen Anspruch mehr hat, wir aber, kraft unseres Taufbundes, uns gegen ihn können wehren und seinen Versuchungen kräftiglich widerstehen.

Col. 1, 12—14. (Fr. 388.) 1 Joh. 4, 4. 5, 4.

483. Wie gibt die Taufe die ewige Seligkeit?

Indem sie uns zu Kindern GOttes macht, macht sie uns auch zu Erben der ewigen Seligkeit, deren vollkommenen Besitz ein getaufter Christ gewiß zu hoffen hat.

1 Petr. 3, 20. 21. GOtt hatte Geduld zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, in welcher wenig, das ist, acht Seelen behalten wurden durchs Wasser; welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi. Gal. 3, 26. 27. (Fr. 480.) Röm. 8, 17. Tit. 3, 5. (Fr. 453.) 3, 6. 7. (Fr. 479.)

* 484. So ist also die Taufe nicht ein bloßes Zeichen der Wiedergeburt und Erneuerung?

Das sei ferne! Denn die Taufe wird ausdrücklich in der Schrift ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes genannt,[1] durch welches die Menschen von Sünden wiedergeboren[2] und gereiniget[3] werden, Christum anziehen[4] und selig werden.[5]

[1] Tit. 3, 5. (Fr. 453.)
[2] Joh. 3, 5. (Fr. 132.)
[3] Ephes. 5, 26. (Fr. 295.)
[4] Gal. 3, 27. (Fr. 480.)
[5] 1 Petr. 3, 21. (Fr. 483.)

485. Wirkt aber nicht die Wiedergeburt der Heilige Geist?

Ja freilich; die Taufe ist nur das Werkzeug und Mittel, durch welches der Heilige Geist die Wiedergeburt in den Getauften kräftig wirket und vollbringt.

486. Wie ist denn die Taufe auch ein Bad der Erneuerung in dem Heiligen Geist?

Weil der Heilige Geist in einem getauften Christen nicht müßig, sondern geschäftig ist, demselben seinen Verstand erleuchtet, seinen Willen zu allem Guten treibet, und ihm Kräfte gibt, daß er als ein Kind GOttes lebe, den angebornen bösen Lüsten widerstrebe und je mehr und mehr als eine neue Creatur zum Ebenbilde GOttes erneuert werde.

Röm. 8, 14. Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. 2 Cor. 5, 17. Gal. 5, 16—18.

487. Woher hat aber das Taufwasser solche Kraft und Wirkung?

Von GOttes Wort, Befehl und Verheißung,[1] welche von Seiten des Menschen der Glaube ergreift und sich dieselbe zueignet.[2]

[1] Ephes. 5, 26. (Christus) hat sie (die Gemeine) gereiniget durch das Wasserbad im Wort.

[2] Gal. 3, 26. 27. (Fr. 480.)

* 488. Werden alle Getaufte gleicher Weise wiedergeboren?

Nein; denn man muß hier zwischen Kindern und Erwachsenen einen Unterschied machen. Zwar werden alle und jede Kinder wiedergeboren, welche nach der Einsetzung Christi getauft werden;[1] aber nicht alle Erwachsene, sondern allein die, welche glauben und der Wirkung des Heiligen Geistes nicht widerstreben.[2]

[1] Marc. 10, 14. (Fr. 501.)
[2] Marc. 16, 16. (Fr. 324.)

* 489. Werden aber, die nicht getauft sind, alle verdammt?

So jemand die Taufe verachten und sich also selbst des ordentlichen Mittels der Seligkeit muthwillig berauben wollte, würde ihm solche Verachtung zweifelsfrei zur Verdammniß gerathen. Diejenigen Kinder aber, die in der Kirche geboren sind und wegen Uebereilung des Todes ohne ihre Schuld die Taufe entbehren müssen, sind deshalb nicht zu verdammen, als welchen GOtt, der nicht sich, sondern uns an die ordentlichen Mittel hat verbinden wollen, selbst unmittelbar den Glauben zu schenken beschlossen hat. Darum auch Christus nicht spricht: Wer aber nicht glaubt und nicht getauft wird, der wird verdammt, sondern nur: wer nicht glaubt.

Luc. 7, 30. (Fr. 454.) (Verachtung der Taufe.)

1 Mos. 17, 12. (Auch die unbeschnittenen Kinder wurden also sogar ordentlicher Weise selig, wenn sie vor dem achten Tage starben.)

Luc. 23, 43. (Fr. 330.) (Der ungetauft sterbende Schächer wurde selig.)

Hesek. 18, 20. (Fr. 123.) 1 Mos. 17, 7.

490. Hat sich aber ein Mensch, wenn er nach seiner Taufe wieder gefallen ist, seines Taufbundes zu getrösten?

Freilich, denn ob er zwar auf seiner Seite den Taufbund übertritt und in GOttes Ungnade fällt, so bleibt doch auf GOttes Seite dieser Bund fest, kraft dessen ihn GOtt so oft wieder zu Gnaden annimmt, so oft er sich bekehrt und Buße thut.

Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

2 Tim. 2, 13. Glauben wir nicht, so bleibet er treu; er kann sich selbst nicht leugnen. Röm. 11, 29. (Die Taufe ist also nicht zu wiederholen!)

Zum vierten.

491. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

492. Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod; auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

493. Was verstehest du unter dem alten Adam?

Alle Sünden und bösen Lüste, welche durch den Fall Adams auf uns vererbt und uns von unseren Eltern angeboren sind.

Ephes. 4, 22. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

494. Wie wird dieser alte Adam in uns ersäuft?

Durch tägliche Reue und Buße, wenn wir den bösen Begierden widerstehen, dieselben unterdrücken und dieselben nicht in wirkliche oder Thatsünden ausbrechen lassen.

495. Was verstehest du unter dem neuen Menschen?

Den von dem Heiligen Geist wiedergebornen Menschen, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit, das heißt, in wahrem Glauben und heiligem Leben ohne Heuchelei vor GOtt ewiglich lebet.

Ephes. 4, 24. (Fr. 197.) Col. 3, 10. (Fr. 197.)

496. Welches Gelübdes sollen wir uns daher als Getaufte fort und fort erinnern?

Unseres Taufgelübdes, daß wir nämlich in der Taufe dem Teufel und allem seinem Wesen und

Werken abgesagt, hingegen GOtt versprochen haben, ihm als unserem Vater und HErrn allein zu dienen.

1 Petr. 3, 21. (Fr. 483.) 2 Cor. 5, 15. (Fr. 255.)

497. Wer soll getauft werden?

Allein lebendige Menschen; denn

1.) diese allein befiehlt Christus zu taufen, Matth. 28, 19.: „Gehet hin und lehret alle Völker (d. i. alle Menschen ohne Ausnahme), und taufet sie“ &c.;
2.) ihnen allein kommt die Verheißung, der Zweck und die Wirkung der Taufe zu; nämlich die Wiedergeburt, Kindschaft und Erneuerung;
3.) allein von ihnen lesen wir, daß die Apostel sie getauft haben.

* 498. Sind jedoch alle ohne Unterschied zu taufen?

Nein; sondern nach dem Beispiel der Apostel ist ein Unterschied zwischen den Erwachsenen und Kindern zu machen.

* 499. Was hältst du von dem Taufen der Erwachsenen?

Ich halte dafür, daß man nicht alle taufen solle, sondern allein solche Erwachsene (seien es nun Männer oder Weiber), welche vorher in dem Grund christlicher Religion und Glaubens unterrichtet worden sind,[1] weil Christus sagt: „Prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig“, Marc. 16, 15. 16.

[1] Apost. 8, 35—38.

* 500. Was hältst du von dem Taufen der Kinder?

Ich halte dafür, daß ein Unterschied zu machen sei zwischen den Kindern der Ungläubigen, welche außerhalb der Kirche geboren werden,[1] und den Kindern der Christen, welche innerhalb der Kirche geboren werden,[2] daß nämlich diese allein zu taufen sind, jene nicht gleichermaßen.

[1] 1 Cor. 5, 12.
[2] 1 Mos. 17, 7. Apost. 2, 39.

* 501. Mit welchen Gründen beweisest du, daß die Kinder zu taufen sind?

Ich beweise es damit:

1.) weil Christi Gebot, die Völker zu taufen, allgemein ist;[1]
2.) weil die Kinder Fleisch vom Fleisch geboren sind; es ist daher nöthig, daß sie aus dem Wasser und Geist wiedergeboren werden, auf daß sie in das Reich GOttes kommen können;[2]
3.) weil der Gnadenbund sowie die Verheißung des Himmelreichs den Kindern gehört; also wird ihnen auch das Siegel des Bundes und der Verheißung, die Taufe, gehören;[3]
4.) weil die Taufe im Neuen Testament auf die Beschneidung gefolgt ist; nun aber ist die Beschneidung im Alten Testament an den Kindern am achten Tage vollzogen worden: also ist gleicherweise auch die Taufe ihnen zu ertheilen;[4]

5.) weil die Taufe ein der ganzen Kirche insgemein gehöriges Gut und auch für die Kinder nöthig, anwendbar und dienlich ist; daher sie ihnen nicht versagt werden darf;[5]
6.) weil den Kindern die Wohlthaten Christi zugeeignet werden müssen, da derselbe gekommen ist, auch sie ebensowohl als andere selig zu machen; nun aber kann diese Zueignung für die Kinder im Neuen Testament durch kein anderes Mittel, als durch die Taufe, geschehen;[6]
7.) weil man lies't, daß die Apostel ganze Häuser und Familien getauft haben: also haben sie auch Kinder getauft;[7]
8.) weil endlich die Kindertaufe seit der Apostel Zeit immer in der Kirche im Gebrauch gewesen ist.

[1] Matth. 28, 19. Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie u. s. w. (Fr. 2.)
[2] Joh. 3, 5. 6. (Fr. 132.)
[3] 1 Mos. 17, 7. Apost. 2, 39.
Marc. 10, 14. Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich GOttes.
[4] Col. 2, 11. 12. Ihr seid beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi; in dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe.
[5] Ephes. 5, 25. 26. (Fr. 295.)
[6] Matth. 18, 10. 11. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.
[7] Apost. 16, 15. 33. 1 Cor. 1, 16.

* 502. Sagt aber Christus nicht: Lehret alle Völker und taufet sie?

Im Alten Testament wurden die Kinder erst beschnitten, hernach im Gesetz unterrichtet, warum sollte also dasselbe nicht unseren Kindlein im Neuen Testament widerfahren? Dazu kommt, daß Christus nicht gesagt hat: erst lehret, darnach taufet.

Vergl. Fr. 2.

* 503. Gehört aber nicht zum heilsamen Gebrauch der Taufe der Glaube?

Ja; aber eben deswegen sind die Kinder zu taufen, damit durch die Taufe, als das ordentliche Mittel, der Glaube in ihnen durch die Kraft des Heiligen Geistes erweckt und zugleich versiegelt werde, wodurch dann die Taufe heilsam wird.

* 504. Können denn die Kinder glauben?

Ja; denn
1.) Christus sagt ausdrücklich von den Kleinen: „Die an mich glauben", Matth. 18, 6., und
2.) „Solcher ist das Reich GOttes", Marc. 10, 14. (also müssen sie ja den Glauben haben, da ohne denselben niemand GOtt gefallen und selig werden kann[1]);
3.) sie werden wiedergeboren und gerechtfertigt[2] (also müssen sie eigenen Glauben haben, denn es stehet geschrieben: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben", Röm. 1, 17.);
4.) ordentlicher Weise wird der Glaube zwar durch das Wort gegeben, aber nicht nur durch das

hörbare, sondern auch durch das sichtbare Wort, dergleichen die Taufe und das heilige Abendmahl ist.

[1] Ebr. 11, 6. Ohne Glauben ists unmöglich, GOtt gefallen. Joh. 3, 18.
[2] Joh. 3, 5. —
Luc. 1, 15. 44. (Beispiel.)

* 505. Mit welcherlei Ceremonien soll die Taufe verwaltet werden?

Mit solchen, welche entweder durch die Einsetzungsworte, oder durch andere Zeugnisse der Schrift bestimmt sind, als da sind: Gebet, Danksagung, und einige andere Erinnerungen, welche die Taufe und deren heilsame Frucht betreffen.

* 506. Thut man recht daran, daß man neben anderen Taufgebräuchen bei der Taufe der Kinder Gevattern oder Pathen bestellt?

Einer alten Sitte gemäß wird dieß mit Recht beibehalten:

1.) damit die Gevattern für die getauften Kinder andächtig beten;[1]
2.) damit sie von der empfangenen Taufe Zeugen seien;[2]
3.) damit sie den Getauften christliche Namen geben;[3]
4.) damit sie dieselben ebensowohl wie die Eltern im Glauben und in der Furcht GOttes unterweisen.

[1] Matth. 8, 5. ff.

[2] Matth. 18, 16. Alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund.
[3] Luc. 1, 59—63.

* 507. An was für einem Ort soll die Taufe verrichtet werden?

Ordentlicher Weise nur in der öffentlichen Versammlung der Kirche; jedoch steht es im Fall der Noth frei, die Taufe auch an anderen Orten zu vollziehen.

1 Cor. 14, 40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

* 508. Zu welcher Zeit, Tag und Stunde soll die Taufe verrichtet werden?

Es steht den Christen frei, die Taufe zu irgend einer Zeit, Tag oder Stunde zu vollziehen; jedoch ist darauf zu sehen, daß, wie in anderen Mitteldingen, so auch hier alles ehrlich und ordentlich zugehe.

V. Vom fünften Hauptstück des Katechismus, oder vom Amt der Schlüssel und der Beichte.

509. Wovon handelt das fünfte Hauptstück?

Vom Amt der Schlüssel und von der Beichte.

510. Was ist das Amt der Schlüssel?

Das Amt der Schlüssel ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen

Sündern die Sünde zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

511. Wie vielfach ist hiernach die Gewalt der Schlüssel?

Zweifach:

1.) der eine heißt der Löseschlüssel, der von Sünden absolvirt und den Himmel aufschließt, daher die Absolution oder Lossprechung;

2.) der andere heißt der Bindeschlüssel, der die Sünde behält und denjenigen, welche von den Banden der Sünde gebunden sind, den Himmel zuschließt, daher die Excommunication oder Ausschließung, genannt der Bann.

Matth. 16, 19. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

512. Warum heißt das Amt der Schlüssel die sonderbare Kirchengewalt?

Weil außer der Kirche oder Christenheit, da das Evangelium nicht ist, auch keine Vergebung ist.

Ephes. 2, 11. 12. Gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid, und die Vorhaut genannt wurdet von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht, daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremde und außer der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt. 5 Mos. 4, 7. Ps. 147, 20.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Apost. 4, 12. (Fr. 211.)

* 513. Sind diese Schlüssel also nicht irgend einem Menschen allein gegeben?

Nein; „man muß vielmehr bekennen, daß die Schlüssel nicht einem Menschen allein, sondern der ganzen Kirche gehören und gegeben sind. Denn gleichwie die Verheißung des Evangelii gewiß und ohne Mittel (das ist, unmittelbar) der ganzen Kirche zugehöret, also gehören die Schlüssel ohne Mittel der ganzen Kirche."

Matth. 18, 17—20. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. 1 Petr. 2, 9. (Fr. 288.) 1 Cor. 3, 21—23.

* 514. Warum dieß?

„Dieweil die Schlüssel nichts anderes sind, denn das Amt, dadurch solche Verheißung jedermann, wer es begehret, wird mitgetheilt."

Röm. 1, 16. (Fr. 154.)

Luc. 24, 46. 47. Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

515. Darf sich hiernach etwa jeder Christ anmaßen, das Amt der Schlüssel unberufener Weise zu verwalten?

Keinesweges; denn „niemand soll in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder Sacrament reichen, ohne ordentlichen Beruf."

Röm. 10, 15. Wie sollen sie predigen, so sie nicht gesandt werden?

1 Cor. 12, 29. Sind sie alle Lehrer? 1 Cor. 4, 1. (Fr. 466.)

Jac. 3, 1. Lieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann, Lehrer zu sein; und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfahen werden.

Jer. 23, 21. Ich sandte die Propheten nicht, noch liefen sie.

Ebr. 5, 4. Niemand nimmt ihm selbst die Ehre; sondern der auch berufen sei von GOtt, gleichwie der Aaron.

* 516. Wer sind nämlich ordentliche Kirchendiener?

Diejenigen, welche durch eine rechtmäßige Berufung von GOtt verordnet sind, das Wort GOttes recht zu lehren und die Sacramente richtig zu verwalten.

* 517. Wie vielfach ist die rechtmäßige Berufung?

Zweifach; die eine ist die unmittelbare, die andere ist die mittelbare.

* 518. Welches ist die unmittelbare?

Welche von GOtt selbst ohne Dienst von Menschen geschieht.

Gal. 1, 1. Jer. 1, 4. ff. Matth. 10, 1. ff.

* 519. Ist die unmittelbare Berufung noch heutzutage zu erwarten?

Nein; weil wir davon weder einen Befehl noch eine Verheißung haben; welche daher dieselbe vorgeben, sind zu verwerfen und den falschen Propheten zuzuzählen.

2 Mos. 4, 1—9. (Der unmittelbare Beruf wird durch Wunder erwiesen.)

Matth. 7, 15. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

* 520. Welches ist die mittelbare Berufung?

Welche von GOtt und durch den Dienst seiner Kirche in gewisser Ordnung und nach gewissen Gesetzen, die in GOttes Wort vorgeschrieben sind, ertheilt wird.

Apost. 20, 28. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. 1 Cor. 12, 28. (Auch die mittelbar Berufenen sind von GOtt berufen.)

* 521. Wem gehört also Recht und Macht die Prediger zu berufen?

Der ganzen Kirche; weil

1.) das Amt der ganzen Kirche ist;[1]

2.) weil die ganze Kirche die Pflicht hat, die reinen Lehrer von den Verführern zu unterscheiden und die Irrthümer zu fliehen;[2]

3.) weil dieß der Gebrauch der Kirche in der Wahl des Matthias,[3] der Diakonen[4] und Aeltesten[5] zeigt, daher die erste Kirche alle Wahlen, die ohne die Beistimmung des Volkes geschehen waren, für ungültig geachtet hat.

[1] Matth. 18, 17. (Fr. 513.) 1 Cor. 3, 21—23.

1 Cor. 4, 1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse. 2 Cor. 1, 24.

2 Cor. 4, 5. Wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum Christ, daß er sei der HErr, wir aber eure Knechte um JEsu willen. I Petr. 5, 2. 3. Ps. 68, 13.

[2] Matth. 7, 15. (Fr. 519.) Joh. 10, 5.

[3] Apost. 1, 15—26.

[4] Apost. 6, 1—6.

[5] Apost. 14, 23.

522. Wie lauten die Einsetzungsworte unseres HErrn JEsu Christi vom Amt der Schlüssel?

So schreibt der heilige Evangelist Johannes am 20. Kapitel: Der HErr JEsus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

523. Was glaubest du bei diesen Worten?

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln; sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen; und die, so ihre Sünde bereuen, und sich bessern wollen, wiederum entbinden: daß es also kräftig und gewiß sei, auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus mit uns selber.

524. Können also die Prediger die Sünden vergeben?

Ja; zwar kann GOtt allein die Sünden vergeben, nämlich aus eigener Macht,[1] die Prediger aber vergeben sie nur als GOttes Werkzeuge oder vermöge des äußerlichen Predigtamtes, durch welches jedoch der Heilige Geist wirksam ist.[2]

[1] Marc. 2, 7. Wer kann Sünde vergeben, denn allein GOtt?

[2] 2 Cor. 2, 10. Ich, so ich etwas vergebe jemanden, das vergebe ich um euretwillen, an Christus Statt. Luc. 24, 46. 47. (Fr. 514.) 2 Cor. 5, 18—20. 3, 6—8.

* 525. Wie aber, wenn der Kirchendiener, der die Absolution spricht, gottlos wäre?

Wie die Sacramente, so ist auch die Absolution „darum nicht ohne Wirkung und Kraft, daß sie durch Unwürdige und Gottlose gereicht wird. Denn um des Berufs willen der Kirche sind solche da nicht für ihre eigene Person, sondern als Christus; wie Christus zeuget: Wer euch höret, der höret mich.“

Luc. 10, 16. (Fr. 54.)

526. Werden denn auch die, so nur zum Schein und aus Heuchelei zur Beichte kommen, von ihren Sünden durch die Absolution befreit?

Wie der Diener Christi kein Herzenskündiger ist, also braucht er an allen denen, die Buße äußerlich bezeigen, sein Amt; weil aber die Unbußfertigen und Heuchler sich vor GOtt unwürdig machen, so kann solch heilig Amt seine Kraft an ihnen nicht ausüben, sondern sie bleiben noch in ihren Sünden und Verdammniß stecken.

Jes. 26, 10. Wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, sondern thun nur Uebel im richtigen Lande; denn sie sehen des HERRn Herrlichkeit nicht. Luc. 10, 5. 6.

* 527. Was ist der Bann?

Er ist

1.) die Verkündigung der Behaltung der Sünden, welche von einem ordentlichen Diener der Kirche den ungläubigen und halsstarrigen Sündern in Christi Namen geschieht, und

2.) die Ausschließung von der Gemeinschaft der Kirche, bis sie Buße thun.

1 Cor. 5, 11. 13. So jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber; mit demselbigen sollet ihr auch nicht essen. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist. 2 Thess. 3, 14.

* 528. Darf der Bann nach Gutdünken vollzogen werden?

Das sei ferne! Es ist vielmehr wohl zu merken, daß der Bann nicht nach freier Willkür vollzogen werden darf, sondern durch GOttes ausdrückliches Wort genau bestimmt ist.

Matth. 18, 15—17. (Fr. 103.) 1 Cor. 5, 11. (Fr. 527.) V. 3—5. 2 Cor. 2, 6. (Recht vollzogener Bann.)
Joh. 16, 2. 3 Joh. 10. (Ungerechter Bann.)

* 529. Kann aber ein Sünder des Bannes entlassen und wieder aufgenommen werden?

Freilich; es ist mit dem Bindeschlüssel nicht zum Verderben, sondern zur Erhaltung der Seele angesehen. Wenn demnach der bisher verstockte Sünder sich bekehret, wahre Buße thut, und sein Leben ernstlich bessert, soll er der Gnade GOttes wieder versichert und mit dem Trost des Evangelii aufgerichtet werden.

2 Cor. 2, 6—8.

530. Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

531. Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun;[1] aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.[2]

[1] Ps. 32, 3—5. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde. Sela.

Spr. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Ps. 19, 13. (Fr. 413.)

[2] Matth. 3, 5. 6. Ps. 19, 13. (Fr. 413.) —

Matth. 5, 23—25. (Fr. 414.) Jac. 5, 16. (Fr. 369.) (Bekenntniß vor dem beleidigten Nächsten.)

532. Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seiest, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seiest? Ob du jemand leid gethan habest mit Worten oder Werken? Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, Schaden gethan habest?

533. Welche kurze Weise zu beichten hat Dr. Luther im kleinen Katechismus gestellet?

So sollst du zum Beichtiger sprechen:

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung sprechen um GOttes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor GOtt aller Sünden schuldig; insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich ein Knecht, Magd 2c. bin; aber ich diene, leider! untreulich meinem Herrn; denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mich hießen, habe sie erzürnet, und zu fluchen beweget, habe versäumet und Schaden lassen geschehen, bin auch in Worten und Werken scham-bar gewesen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meine Frau gemurret und geflucht 2c. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich mein Kind und Gesinde, Weib, nicht treulich gezogen habe zu GOttes Ehren. Ich habe geflucht, böses Exempel mit unzüchtigen Worten und Werken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze Waare gegeben; — und was er mehr wider die Gebote GOttes und seinen Stand gethan.

534. Wenn aber jemand sich nicht befindet beschweret mit solcher oder größern Sünde, was soll er dann nach Dr. Luthers Unterricht thun?

Der soll nicht sorgen, oder weiter Sünde suchen, noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beichte machen; sondern erzähle eine oder zwo, die du weissest, also: Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal geflucht, item, einmal unhübsch mit Worten gewesen, einmal dieß N. versäumet habe 2c. Also laß es genug sein. Weissest du aber gar keine (welches doch nicht wohl möglich sein sollte), so sage auch keine insonderheit; sondern nimm die Vergebung auf die gemeine Beichte, so du vor GOtt thust gegen dem Beichtiger.

535. Wie lautet die gemeine Beichte?

O allmächtiger GOtt, barmherziger Vater, ich armer, elender, sündhafter Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich wohl verdienet habe; sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEsu Christi, du wollest mir armen sündhaftigen Menschen gnädig und barmherzig sein, Amen.

536. Welche Beichtformel kann man noch gebrauchen?

Ich armer Sünder bekenne vor GOtt und euch an GOttes Statt, daß ich in Sünden empfangen und geboren bin, und die Gebote GOttes mit Gedanken, Worten und Werken vielfältiger Weise übertreten habe. Wollte nun GOtt mit mir nach seiner strengen Gerechtigkeit handeln, so müßte ich in meinen Sünden sterben, ewig verdammt und verloren sein. Solches alles aber ist mir von Herzen leid, und reuet mich sehr. Darum bekenne ich meine Sünde und nehme Zuflucht zu der grundlosen Barmherzigkeit GOttes und dem theuren Verdienste meines Erlösers und Sündenbüßers JEsu Christi, der gewissen Zuversicht lebend, GOtt werde um seines Sohnes willen mir alle meine Sünden aus Gnaden

verzeihen und vergeben. Ich bitte euch, ehrwürdiger Herr, ihr wollet mich an GOttes Statt von allen meinen Sünden entbinden, worauf ich mit Hülfe des Heiligen Geistes mein Leben zu bessern und frömmer zu werden mich gehorsamst verspreche.

VI. Vom sechsten Hauptstück des Katechismus, oder von dem heiligen Abendmahl.

537. Welches ist das sechste Hauptstück des Katechismus?

Das andere Sacrament des Neuen Testamentes, welches man insgemein das heilige Abendmahl oder das Sacrament des Altars nennt.

538. Warum nennt man das heilige Abendmahl das Sacrament des Altars?

Darum, weil man es vor Alters in der christlichen Kirche auf einem Altar zu feiern pflegte.

* 539. Was versteht man unter dem Wort Altar?

Unter dem Wort Altar versteht man den Tisch, auf dem die Gaben der Christen gesammelt wurden, aus denen man das absonderte, was zur Feier des heiligen Abendmahls erforderlich war; das Uebriggebliebene diente zum Unterhalt der Kirchendiener und zur Erquickung der Armen.

1 Cor. 10, 21. Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches und der Teufel Tisches.

* 540. Wenn sonach ein Tisch so viel ist, wie ein Altar, warum bedienen wir uns daher bei der Feier des heiligen Abendmahls nach dem Beispiele Christi selbst nicht lieber eines Tisches, als eines Altars?

Zwar steht beides in christlicher Freiheit, allein weil Christus

1.) die Altäre nicht verboten,
2.) auch den Gebrauch eines hölzernen Tisches nicht geboten hat, und da
3.) die heilige Schrift auch nirgends etwas davon sagt, ob sich Christus eines Tisches bedient habe, noch ob derselbe von Holz oder Stein gewesen sei: so bedienen wir uns nach christlicher Freiheit solcher Tische, welche nur die äußerliche Gestalt von Altären haben.

1 Cor. 10, 29. Warum sollte ich meine Freiheit lassen urtheilen von eines andern Gewissen? Röm. 14, 14.

541. Warum heißt aber dieses Sacrament ein Abendmahl?

Es heißt ein Abendmahl, weil es Abends nach der Passahmahlzeit eingesetzt worden ist.

Matth. 26, 19. ff.

542. Warum heißt es des HErrn Abendmahl?

Des HErrn Abendmahl heißt es von dem Urheber oder Stifter desselben, weil es von unserem HErrn JEsu Christo zuerst eingesetzt worden ist.

Matth. 26, 26. ff. 1 Cor. 11, 20. 23.

543. Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brod und

Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

544. Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus Marcus, Lucas, und St. Paulus:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 19. 20. 1 Cor. 11, 23—25.

545. Wer ist der Urheber oder Stifter des heiligen Abendmahls?

Der erste Urheber oder Stifter ist unser HErr JEsus Christus, der Gottmensch,[1] der Wahrhaftige,[2] Allweise[3] und Allmächtige.[4]

[1] Röm. 9, 5. (Fr. 213 [2].)

[2] Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

[3] Col. 2, 3. (Fr. 213 [10].)

[4] Matth. 28, 18. (Fr. 213 [9].) Luc. 1, 37. (Fr. 160.) Ephes. 3, 20.

546. Woraus besteht das heilige Abendmahl?

Das Irdische, woraus das heilige Abendmahl besteht, ist Brod und Wein; das Himmlische aber der Leib und das Blut Christi.

Von den sichtbaren irdischen Elementen des heiligen Abendmahls.

547. Was verstehest du hier unter Brod?

Ich verstehe darunter wahres Brod, welches aus Mehl von gemahlenem Getreide und aus Wasser gebacken ist.

548. Von welcher Beschaffenheit und Gestalt soll denn jenes Brod sein?

So es nur aus Mehl und Wasser gebacken ist, dann kommt nichts darauf an, ob es gesäuertes oder ungesäuertes, ob es Weizen-, oder Roggen-Brod, oder Brod aus anderem Getreide, ob es rund, oder länglich, oder viereckig, oder von welcher anderen Form es sei. Denn Christus hat weder die eine Art Brod verboten, noch die andere Art geboten. Es ist daher dieß alles in die christliche Freiheit gestellt.

* 549. Was hältst du von den kleinen runden Brödlein, die man von Alters her Hostien nennt: sind sie wahrhaftiges Brod?

Warum nicht? Denn

1.) bestehen sie aus den wesentlichen Bestandtheilen des Brodes, da sie aus dem feinsten Weizenmehl und Wasser gebacken sind;

2.) kommen ihnen auch die Eigenschaften des Brodes zu, nämlich die Farbe, der Geschmack, die nährende Kraft 2c. Daher sind sie ohne Zweifel wahrhaftiges Brod.

* 550. Werden daher jene Hostien mit Recht bei der Handlung des heiligen Abendmahls gebraucht?

Allerdings werden sie mit Recht einer alten kirchlichen Sitte gemäß gebraucht, weil sie nicht nur wahrhaftiges Brod sind, sondern auch zum Austheilen und Nehmen ganz besonders bequem.

1 Cor. 11, 34.

* 551. Ist es nöthig, daß bei dem heiligen Abendmahl das Brod gebrochen werde?

Zwar ist die Austheilung des Brodes nöthig, aber die Art der Austheilung ist eine gleichgültige Sache. Ob also das Brod vor oder während der Austheilung mit einem Messer zerschnitten, oder mit der Hand zerbrochen, oder auf irgend eine andere Weise zur Austheilung zubereitet werde: darauf kommt nichts an, weil es in beiden Fällen seinen Endzweck erreicht, wenn es nur dazu gebrochen wird, um unter die Communicanten ausgetheilt[1] zu werden.

[1] Jes. 58, 7. (Fr. 79.)

* 552. Ist aber das Brodbrechen nicht dazu nöthig, damit dadurch das Brechen des Leibes Christi am Kreuz vorgestellt und abgebildet werde?

Das sei ferne! Denn

1.) davon findet sich nichts in den Worten der Einsetzung;

2.) das Amt des Brodes im heiligen Abendmahle ist nicht, daß es bedeute, vorstelle und abbilde, sondern daß es sei die Gemeinschaft, das geheiligte Mittel oder Werkzeug der Austheilung des Leibes Christi zum Essen und Genießen aller seiner Wohlthaten;[1]

3.) die Schrift verneint es ausdrücklich, daß Christi Leib, eigentlich zu reden, am Kreuz gebrochen worden sei,[2] wie kann daher das Brechen des Brodes in mehrere Stücklein eine Abbildung der Zerbrechung des Leibes Christi sein?

4.) selbst das Passahlamm im Alten Testament bildete Christi Leib in dem nicht vor, daß es zerbrochen worden wäre,[3] also noch viel weniger ein Brechen im Neuen Testament;

5.) wenn diese Vorbildung bei dem Brode statt hätte, so würde nothwendig auch eine Vergießung des Weines zur Bezeichnung der Vergießung des Blutes Christi erfordert werden; nun aber findet sich von einer solchen Vergießung nichts in den Worten der Einsetzung.

[1] 1 Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

[2] Joh. 19, 31—33.

[3] 2 Mos. 12, 46. 4 Mos. 9, 12.

* 553. Hat aber Christus nicht mit den Worten: „Solches thut", auch das Brechen des Brodes geboten?

Mit nichten; denn daß das Gebot des HErrn nicht auf alles Vorhergegangene ohne Unterschied, sondern nur auf das, worauf es im heiligen Abendmahle ankommt, nämlich auf das Essen und Trinken, auszudehnen ist, dieß bezeugt Paulus ausdrücklich 1 Cor. 11, 25. 26.: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset (nicht: es brechet), sollt ihr des HErrn Tod verkündigen.

Vergl. 1 Cor. 10, 16. 17., wo der Apostel das Wort brechen gebraucht mit Auslassung des Wortes essen, also brechen für essen nimmt.

* 554. Warum behalten wir die Oblaten und unterlassen das Brodbrechen, da doch beides freie Mitteldinge sind?

Wir weichen den Neuerern nach Pauli Beispiel nicht eine Stunde, unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangelii und die christliche Freiheit nicht gefährdet werde.

Gal. 2, 4. 5.

* 555. Muß das dargereichte Brod mit den Händen oder mit dem Mund allein genommen werden?

Wunderliche Frage! Das Nehmen und Essen, welches mit dem Munde geschieht, ist allerdings nöthig, die Art und Weise aber des Nehmens ist gleichgültig.

Joh. 19, 30. Da JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. (Allein mit dem Munde.)

556. Was für Wein ist bei der Handlung des heiligen Abendmahls zu gebrauchen?

Wie wahrhaftiges und natürliches Brod, so ist auch wahrhaftiger und natürlicher Wein zu gebrauchen, der ein Gewächs des Weinstocks und aus Trauben gepreßt ist.

Matth. 26, 29. Luc. 22, 18.

* 557. Welche Art Wein muß es sein, weißer oder rother?

Es kommt nichts darauf an, ob es je nach der Gewohnheit einer Kirche weißer oder rother ist, nur muß man sich hüten, daß nicht mit Aergerniß der Schwachen eine Neuerung vorgenommen werde.

* 558. Soll man den Wein in vergoldeten Kelchen, oder in hölzernen oder gläsernen Bechern reichen?

Was für eines Bechers sich Christus bei dem heiligen Abendmahle bedient habe, wird in den Worten der Einsetzung nicht angegeben; weil er jedoch

1.) weder die vergoldeten Kelche verboten, noch
2.) den Gebrauch anderer geboten hat, von welchem Stoff und von welcher Gestalt sie auch sein mögen, seien es nun hölzerne, oder gläserne, oder silberne, oder kupferne rc.: so bedienen wir uns mit Recht aus christlicher Freiheit jener vergoldeten Kelche als eines freien Mitteldings, einem alten kirchlichen Herkommen gemäß.

Von den unsichtbaren himmlischen Dingen des heiligen Abendmahls.

559. Da aber Leib und Blut Christi das himmlische Gut des heiligen Abendmahls sind, was für ein Leib und was für ein Blut wird hier gemeint?

Es wird jener wahre und natürliche menschliche Leib Christi gemeint, der aus Maria der Jungfrau in die Person des Sohnes GOttes aufgenommen und für uns in den Tod dahingegeben worden ist; desgleichen das wahre und natürliche Blut, welches zur Vergebung unserer Sünden auf dem Altar des Kreuzes vergossen worden ist.

Luc. 22, 19. 20. (Fr. 563.)

* 560. Was für eine Vereinigung findet aber zwischen dem Brode und dem Leibe Christi, desgleichen zwischen dem Weine und dem Blute Christi statt?

Es ist dieß eine sacramentliche Vereinigung.

* 561. Was ist diese sacramentliche Vereinigung?

Die sacramentliche Vereinigung in dem heiligen Abendmahl ist eine wahrhaftige und wirkliche oder thatsächliche Vereinigung des Brodes und des Leibes Christi, sowie des Weines und des Blutes Christi; kraft welcher Vereinigung nach Christi Ordnung und Einsetzung bei dem Gebrauch und Empfang des heiligen Abendmahls in Einer ungetheilten sacramentlichen Genießung mit dem Brode der wahre Leib Christi gegessen und in Einem

ungetheilten sacramentlichen Trinken mit dem Weine das wahre Blut Christi getrunken wird.

Siehe Fr. 568.

* 562. Woraus wird aber diese sacramentliche Vereinigung bewiesen?

Aus den Worten der Einsetzung, da der HErr von dem Brode, welches er darreichte, sagt: Esset, das ist mein Leib, und von dem Kelche, welchen er darreichte, sagt: Trinket, das ist mein Blut. Mit welchen Worten er ausdrücklich anzeigt, daß er nicht nur Brod, sondern mit dem Brod auch seinen Leib zu essen; und nicht nur Wein, sondern auch mit dem Wein sein Blut zu trinken gebe und verordne.

* 563. Sind aber jene Worte der Einsetzung nicht verblümte Worte?

Durchaus nicht. Denn jede verblümte Rede ist eine Veränderung der eigentlichen Bedeutung in eine fremde. Nun aber ist in den Einsetzungsworten: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut", keine Veränderung der eigentlichen Bedeutung in eine fremde, weil ein jedes einzelne Wort seine ursprüngliche und eigentliche Bedeutung behält. Also sind auch die Einsetzungsworte keine verblümte Rede.

Luc. 22, 19. 20. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird. (Also nicht ein verblümter Leib und Blut.)

* 564. Kann aber, wie die Reformirten sagen, das Wörtlein „ist" nicht vermöge einer verblümten Rede bedeutet heißen?

Nein; denn

1.) die verblümte Rede betrifft immer die verglichenen Sachen, nicht das Wörtlein „ist";[1]
2.) wenn das Wörtlein „ist" für „bedeutet" genommen werden müßte, so hätte es ohne Zweifel Christus selbst oder einer der Evangelisten oder Paulus angezeigt;[2]
3.) diese Meinung ermangelt des Zeugnisses und der Beistimmung des ganzen rechtgläubigen Alterthums;
4.) dadurch wird der Unterschied des Alten und Neuen Testaments aufgehoben, denn dem Alten Testament ist es eigen, bloße Zeichen zu haben, nicht so dem Neuen.[3]

[1] Joh. 1, 29. Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. (Christus bedeutet nicht das Lamm GOttes, sondern ist das Lamm GOttes im verblümten Sinn.) 15, 1. 5. 10, 7. 1 Cor. 10, 4. Offenb. 5, 5.

[2] Joh. 11, 11—14.

[3] Col. 2, 16. 17. (Fr. 45.)

Ebr. 10, 1. Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst.

565. Wie beweisest du aber, daß diese Worte der Einsetzung nicht in verblümtem, sondern in ihrem ursprünglichen Verstande, wie sie dem Buchstaben nach lauten, verstanden werden müssen?

Dieses beweise ich neben vielen anderen Beweisgründen hauptsächlich daraus: weil diese Worte

1.) Worte eines Testaments sind;[1]

2.) Worte eines göttlichen Befehls;[2]
3.) Worte eines Glaubensartikels;
4.) Worte eines Bundesgeheimnisses; was alles in eigentliche und nicht in verblümte Worte gefaßt zu werden pflegt.

[1] Gal. 3, 15. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. Ebr. 9, 15—17.
[2] 1 Mos. 22, 1—3. Vergl. Ebr. 11, 17—19.

* 566. Gibt es denn keinen nöthigen Glaubensartikel, der nicht an irgend einer Stelle der Schrift mit eigentlichen unverblümten Worten gelehrt wäre?

Nein; denn sonst beruhete unser Glaube nicht auf dem gewissen Worte GOttes, sondern auf menschlichen Meinungen. Alles aber, was in den Beschreibungen der Glaubensartikel in der heiligen Schrift verblümt vorgestellt wird, das kann und soll aus anderen offenbaren, deutlichen, klaren Vergleichungsstellen der Schrift nachgewiesen werden.

Joh. 2, 19. vergl. V. 21. (Unter dem Tempel ist also nach der Erklärung der Schrift selbst Christi Leib zu verstehen.) — Luc. 11, 20. vergl. Matth. 12, 28. (Unter GOttes Finger ist also der Geist GOttes zu verstehen.)

567. Worin besteht das Wesen des heiligen Abendmahls, dadurch es das Sacrament des Abendmahls wird?

Das Wesen des heiligen Abendmahls besteht in der Handlung, die durch ein bestimmtes Wort GOttes vorgeschrieben und genau angegeben ist; nämlich in dem Essen des Brodes und des Leibes

Christi und in dem Trinken des Weines und des Blutes Christi, laut der Worte der Einsetzung: Esset, das ist mein Leib; trinket, das ist mein Blut.

* 568. Wird aber nicht mit einem anderen Essen und Trinken das Brod für sich gegessen und der Wein für sich getrunken, nämlich natürlicher Weise; desgleichen mit einem anderen Essen und Trinken der Leib Christi für sich gegessen und sein Blut für sich getrunken, nämlich auf geistliche Weise?

Keineswegs. Denn das Essen des Brodes und des Leibes Christi ist ein einiges, nicht ein zweifaches, und auch das Trinken des Weines und des Blutes Christi ist ein einiges, nicht ein zweifaches; und zwar weder allein ein natürliches, noch allein ein geistliches, sondern ein sacramentliches Essen und Trinken.

569. Was nennst du ein natürliches Essen und Trinken?

Bei welchem eigentlich und für sich bloßes Brod gegessen und bloßer Wein getrunken wird

570. Was nennst du ein geistliches Essen und Trinken?

Bei welchem allein Christi Leib und Blut mit allen seinen Wohlthaten für sich und ohne Mittel durch den Glauben genossen wird.

Joh. 6, 51—58.

571. Was nennst du ein sacramentliches Essen und Trinken?

In welchem kraft der Einsetzung Christi in einem einigen unzertrennten Sacrament das Brod und der Leib Christi zugleich mit dem Munde gegessen und

der Wein und das Blut Christi zugleich mit dem Munde getrunken werden, auf eine geheimnißvolle Weise, vermöge und wegen der sacramentlichen Vereinigung.

572. Wird also etwa Christi Leib und Blut auf eine natürliche Weise gegessen?

Keinesweges, sondern auf eine himmlische, geheimnißvolle und unbegreifliche Weise.

Joh. 6, 52. (Die Capernaiten glaubten, Christus rede von einem natürlichen Essen seines Leibes.)

* 573. Warum nennt es aber Luther ein „leiblich Essen"?

Weil es mit dem Munde des Leibes geschieht, Christi Wort gemäß: Nehmet hin und esset.

* 574. Wie kann aber der Leib Christi mit dem Munde genossen werden?

Ebenso, wie GOtt geistliche Güter (als: das Wort des Evangeliums) durch die Werkzeuge des Leibes austheilt.

* 575. Wodurch unterscheidet sich das sacramentliche Essen von dem geistlichen vornehmlich?

1.) Das sacramentliche geschieht mit dem Munde, das geistliche mit dem Glauben;
2.) das sacramentliche kann zum Gericht geschehen, das geistliche ist immer nur heilsam;[1]
3.) das sacramentliche betrifft Christi Leib und Blut nach seinem Wesen, das geistliche aber Christum nach seinen Wohlthaten, welche durch den Glauben ergriffen werden;
4.) das sacramentliche findet nicht zu allen Zeiten statt und ist nicht allen schlechterdings zur Seligkeit nöthig, das geistliche kann immer stattfinden und ist allen Christen zur Seligkeit unbedingt nöthig.[2]

[1] Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

[2] Joh. 6, 53. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

576. Was empfängst du also in dem hochwürdigen Abendmahl des HErrn?

Ich glaube, daß ich in dem heiligen Abendmahl des HErrn mit dem Brod und Wein den wahren Leib und Blut meines HErrn und Heilandes JEsu Christi wahrhaftiglich empfange.

577. Mit was für Gründen wird diese wahre und wesentliche Gegenwart und Genießung des Leibes und Blutes Christi mit dem Brod und Wein im heiligen Abendmahl erwiesen?

Sie wird daraus erwiesen:

1.) weil die Worte des Testaments und der Einsetzung Christi: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut", so klar und deutlich sind, daß sie durchaus nach dem Buchstaben im

eigentlichen Verstand und unverblümt genommen werden müssen;

2.) weil Christus, der dieses Testament gemacht hat, wahrhaftig, allweise und allmächtig ist[1] und daher, was er will, eingesetzt, verheißen hat, kraft seines bloßen Willens leisten kann;

3.) weil das Brod des heiligen Abendmahls die Gemeinschaft des Leibes Christi und der Wein die Gemeinschaft des Blutes Christi ist:[2] also muß nothwendig der Leib mit dem Brode und das Blut mit dem Weine vereinigt und gegenwärtig sein;

4.) weil die Unbußfertigen oder Ungläubigen dadurch, daß sie unwürdig (das ist, ohne Glauben) essen und trinken, an dem Leibe und Blute Christi selbst schuldig werden:[3] hieraus folgt, daß der Leib und das Blut Christi von ihnen wahrhaftig gegessen und getrunken werde;

5.) weil das heilige Abendmahl, als ein Sacrament des Neuen Testamentes,[4] nicht die Schatten und Vorbilder, sondern den Körper und das Wesen der Güter selbst hat;[5]

6.) endlich, weil eben das Blut Christi, welches für uns vergossen ist, im heiligen Abendmahl ausgetheilt wird und auf Erden zeuget:[6] also muß dasselbe durchaus gegenwärtig sein.

[1] Siehe Fr. 545.
[2] 1 Cor. 10, 16. (Fr. 552.)

[3] 1 Cor. 11, 27. (Fr. 601.)
[4] Marc. 14, 24. Das ist mein Blut des neuen Testaments. Luc. 22, 20.
[5] Col. 2, 17. (Fr. 45.) Ebr. 10, 1. (Fr. 564.)
[6] 1 Joh. 5, 8. (Fr. 453.)

* 578. Kann denn aber Christus, seit er gen Himmel gefahren ist, nach seiner Menschheit auf Erden gegenwärtig sein?

Zwar ist uns seine sichtbare Gegenwart durch seine Himmelfahrt entzogen worden, aber er ist nicht nur gen Himmel gefahren, sondern auch über alle Himmel zur Rechten der Majestät und Kraft GOttes erhöhet worden;[1] daher geschieht es, daß der ganze Christus, GOtt und Mensch, nach beiden Naturen, unsichtbar jeder Creatur, insonderheit aber seiner Kirche sowohl gegenwärtig ist, als auch sein will und sein kann.

[1] Ephes. 4, 10. (Fr. 267.)

* 579. Wann beginnt die sacramentliche Vereinigung und wie lange dauert sie?

Sie beginnt nach der Verheißung und dem Befehl Christi in der sacramentlichen Handlung und Gebrauch, was durch das Segnen, Austheilen, Essen und Trinken vollbracht wird; ist dieß zu Ende, so hört auch die Vereinigung auf.

580. Wodurch geschieht aber das Segnen oder Consecriren?

Durch ein andächtig Gebet des Vater Unsers und durch Wiederholung der Einsetzungsworte Christi, kraft welcher nicht allein das vorhandene

Brod und Wein vom gemeinen Brauch abgesondert wird, sondern auch dabei die Versicherung geschieht, daß dasjenige, welches der Heiland in diesem Sacrament versprochen, wahrhaftig geleistet werden solle.

1 Cor. 10, 16. (Fr. 552.)

* 581. Wodurch wird aber die Gegenwart des Leibes und Blutes JEsu Christi im heiligen Abendmahl eigentlich bewirkt?

Durch keines Menschen Glauben, Würdigkeit, Werk, geschweige Wort und Aussprechen, sondern allein durch die Allmacht, Kraft, Einsetzung und Verordnung unseres HErrn JEsu Christi.

Von der Verwandlung.

* 582. Wenn nun also mit dem Brode Christi Leib gegessen und mit dem Weine Christi Blut getrunken wird: wird daher das Wesen des Brodes und Weines in das Wesen des Leibes und Blutes Christi also wesentlich verwandelt, daß von dem Brode und Weine nichts übrig bleibt, als der äußerliche Schein ihrer zufälligen Eigenschaften?

Durchaus nicht; denn

1.) ist diese Verwandlung eine pure papistische Erdichtung und hat weder in den Einsetzungsworten, noch sonst in der ganzen heiligen Schrift irgend einen Grund;

2.) nennt Paulus selbst im Gebrauch, ebensowohl nach als vor der Consecration oder Segnung, ausdrücklich Brod und Wein;[1]

3.) ist es etwas durchaus Unsinniges, zu sagen, daß die zufälligen Eigenschaften einer Sache bleiben ohne die Sache, welche diese Eigenschaften hat, da keine Eigenschaft für sich besteht ohne eine Sache, die dieselbe hat.

[1] 1 Cor. 11, 23. 26—28. 10, 16. (Fr. 552.) V. 17. (Fr. 590.)

* 583. Muß man aber nicht die Lehre von der Verwandlung annehmen, wenn man die Worte: „Das ist mein Leib", buchstäblich nehmen will?

Mit nichten;

1.) sonst folgte auch aus dem Ausspruche Petri: „Du bist des lebendigen GOttes Sohn", daß also das Wesen des Menschensohnes in das Wesen des Sohnes GOttes verwandelt worden sei;[1]

2.) es findet hier vielmehr die gewöhnliche Redeweise statt, welche man gebraucht, wenn zwei Dinge mit einander auf eine gewisse Art und Weise vereinigt sind, von denen man zwar nur die Hauptsache ausdrückt, jedoch das andere weniger Wichtige nicht ausschließt, sondern zugleich mit versteht.

[1] Matth. 16, 13. 16. (Fr. 220.)

* 584. Behauptest du aber nicht die Consubstantiation (die Beiwesung) oder zum wenigsten die Einschließung des Leibes Christi in das Brod, da du dafür streitest, daß der Leib Christi in, mit und unter dem Brode ausgetheilt und gegessen werde?

Das sei ferne! Denn weil das Brod der Leib Christi ist nicht durch wesentliche Verwandlung oder

durch Vermischung, sondern nur durch die sacramentliche Vereinigung, so folgt daraus, daß Christi Leib in, mit und unter dem Brode sei und gegessen werde.

* 585. Warum bedienen wir uns also dieser Wörtlein?

1.) Um das Fündlein der papistischen Verwandlung zu verneinen;
2.) um die wahre und wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im hochwürdigen Abendmahl auszudrücken;
3.) um mit den heiligen Vätern gleichförmig zu reden.

Vom Nutzen und Gebrauch des heiligen Abendmahls.

586. Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns die Worte: Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden: nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

587. Wie zeigen solche Worte: „Für euch“, diesen Nutzen an?

Sie vergewissern einen jeden, der das heilige Abendmahl empfähet, daß Christi Leib und Blut auch für ihn sei dahin gegeben worden.

588. Wir haben ja schon Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit in der heiligen Taufe empfangen?

Ja freilich; weil wir aber zum öftern nach der Taufe sündigen und durch Buße uns zu GOtt nahen müssen, so versichert uns das heilige Abendmahl aufs neue der Gnade GOttes, durch welche wir zum ewigen Leben erhalten werden.

589. Welches ist der Endzweck der Einsetzung des heiligen Abendmahls rücksichtlich GOttes?

Daß wir der uns im heiligen Abendmahle geschenkten Wohlthaten Christi gedenken und für dieselben den schuldigen Dank sagen.

1 Cor. 11, 24. 25. (Fr. 544.)

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Ps. 111, 4. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.

* 590. Welches ist der Endzweck der Genießung des heiligen Abendmahls rücksichtlich des Nächsten?

1.) Das Bekenntniß und die Lehre zu bezeugen und für recht zu erklären, welche öffentlich erschallt in der Kirche, in welcher man an dem heiligen Abendmahl theilnimmt;[1]
2.) sich zu den Werken der Liebe zu verbinden, durch welche wir bezeugen, daß wir
   a. dem Nächsten seine Fehler von Herzen vergeben wollen,

b. die Dürftigen nach Kräften unterstützen wollen,

c. alle für Brüder und Glieder des geheimnißvollen Leibes anerkennen wollen, dessen Haupt Christus ist.[2]

[1] 1 Cor. 10, 21. Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErrn Kelch, und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches, und der Teufel Tisches.

[2] 1 Cor. 10, 17. Ein Brod ists; so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig sind.

1 Cor. 12, 13. Wir sind, durch Einen Geist, alle zu Einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie; und sind alle zu Einem Geist getränket.

591. Warum gehst du also zum heiligen Abendmahl?

Damit ich meinen Glauben an meinen HErrn JEsum Christum stärke und durch Genießung seines Leibes und Blutes meine hungrige und durstige Seele labe und erquicke.

592. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselbigen Worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

593. Was meinen wir, wenn wir sagen: Essen und Trinken thuts freilich nicht?

Das meinen wir, daß durch bloß Essen und Trinken im Abendmahl der heilsame Nutz nicht erlangt werde.

594. Werden also nicht alle ohne Unterschied, welche sich dieses Sacramentes gebrauchen, dadurch jener Früchte theilhaftig gemacht?

Keinesweges; sondern allein die Gläubigen, die den Worten der Einsetzung und Verheißung Christi glauben, die haben, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

595. Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort, Für euch, fordert eitel gläubige Herzen.

596. Was heißt: fasten und leiblich sich bereiten?

Wenn man sich zuvor mäßig und nüchtern hält, nachmals in reiner und ehrbarer Kleidung mit demüthigen Geberden bei dem Gebrauch erscheint.

597. Welche sind also würdig?

Diejenigen sind recht würdig und wohl geschickt, die den Glauben haben an diese Worte: „Für euch

gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden", und die sich alle Wohlthaten Christi im wahren Glauben heilsamlich zueignen.

598. Welche aber sind unwürdig?

Die Unbußfertigen und Ungläubigen, welche diesen Worten: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden", nicht glauben oder zweifeln; die sind unwürdig und ungeschickt, denn das Wort: „Für euch", fordert eitel gläubige Herzen.

599. Sind denn etwa die Schwachgläubigen unter solche unwürdige Gäste zu rechnen?

Nein, keinesweges; denn eben denselbigen zum Trost ist das heilige Abendmahl eingesetzt, dadurch Christus sie will stärken und ihnen ein Pfand seiner Liebe, Erlösung und Gnade darreichen. Denn weil sie seine verordneten Mittel gebrauchen, so will er auch dadurch kräftig wirken.

Jes. 42, 3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen.

Ps. 22, 27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HERRn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Matth. 11, 28. (Fr. 324 [3].) Joh. 6, 37. (Fr. 324 [1].)

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. 8, 33. (Fr. 144.)

* 600. Was empfangen jene Unwürdigen im heiligen Abendmahl?

Sie empfangen zwar das ganze Sacrament, nämlich den wahren Leib sacramentlicher Weise mit

dem Brod und das wahre Blut sacramentlicher Weise mit dem Wein; allein die heilsame Frucht desselben, nämlich Vergebung der Sünden und andere geistliche Wohlthaten, empfangen sie nicht.

* 601. Woraus beweisest du dieses?

Daraus, weil der Apostel Paulus ausdrücklich sagt, daß die Unwürdigen schuldig werden (nicht an den Zeichen des Brodes und Weines, sondern) an dem Leibe und Blute Christi, und daß sie sichs zum Gericht nehmen, damit, daß sie bei jenem Essen und Trinken nicht unterscheiden den Leib des HErrn.

1 Cor. 11, 27—29. Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Von der Communion der Laien unter einerlei Gestalt.

* 602. Ist das der gehörige und vollständige Gebrauch des heiligen Abendmahls, wenn bei den Päbstischen die Laien die Communion unter einerlei Gestalt, nämlich des Brodes, nehmen?

Nein; denn

1.) hat Christus das Abendmahl unter beiderlei Gestalt, des Brodes und Weines, eingesetzt und zu feiern befohlen;
2.) hat er es auch selbst den Aposteln also gereicht;

3.) haben es auch die Apostel also gebraucht, welche alle aus dem Kelche getrunken haben;[1]

4.) sie haben es also zu halten auch anderen vorgeschrieben;[2]

5.) hat es auch die erste Kirche mit Genehmhaltung der heiligen Apostel auf gleiche Weise gefeiert, z. E. die Corinthische.[3]

[1] Marc. 14, 23.

[2] 1 Cor. 11, 23. 25. 26.

[3] 1 Cor. 10, 16. (Fr. 552.) 11, 23. ff.

* 603. Empfangen aber nicht die Laien schon mit dem Leibe Christi sein Blut, da der Leib nicht ohne Blut ist?

Ich antworte:

1.) von diesem Sacrament ist nach dem, was die Schrift davon sagt, zu urtheilen; da nun Christus unter verschiedenen äußerlichen Elementen seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken eingesetzt hat, so ist es eine schwere Sünde, von dieser Verordnung im geringsten abzugehen;

2.) wenn die natürliche Verbindung des Leibes und Blutes stattfände, so würden die Priester einen doppelten Leib empfangen;

3.) die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi, welche aus der natürlichen Verbindung des Leibes und Blutes entsteht, ist keine sacramentliche.

* 604. Was für eine Gegenwart und Vereinigung ist aber die sacramentliche?

Eine unräumliche, himmlische und übernatürliche.

* 605. Doch was hältst du von dem Meßopfer, da man vorgibt, daß Christus täglich durch die Priester auf unblutige Weise für die Sünden der Lebendigen und der Todten geopfert werde?

Ich halte dafür, daß dieß eine greuelvolle Entheiligung des heiligen Abendmahls ist, welche schnurstracks entgegen ist:

1.) der Einsetzung Christi selbst, welche für die Lebendigen (nicht für die Todten) zu essen und zu trinken (nicht zu opfern) geschehen ist;[1]

2.) der ganzen heiligen Schrift, welche uns nur einen einigen Hohenpriester, nämlich Christum, und nur ein einiges Versöhnopfer lehrt, nämlich das Leiden und Sterben JEsu Christi, und zwar ein solches Opfer, welches nur einmal, mit Blutvergießen, dargebracht worden ist.[2]

[1] Vergl. Fr. 330. 351. 352. 566.

[2] Ebr. 10, 11. 12. 14. Ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten GOttes. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

Ebr. 10, 18. Wo der Sünden Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

Ebr. 9, 22. Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. V. 25—28.

Von denen, welche zum heiligen Abendmahl zugelassen werden sollen, und anderen Nebenumständen dieses heiligen Sacraments.

606. Wem soll das heilige Abendmahl gereicht werden?

Nur denen:

1.) welche dasselbe auf rechte Weise zu gebrauchen begehren;[1]

2.) welche essen, trinken, des HErrn Tod verkündigen und sich selbst prüfen können.[2]

[1] Matth. 7, 6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen.

[2] 1 Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. (Also nicht den Kindern, Wahnsinnigen und Bewußtlosen.)

2 Mos. 12, 43. 44. (Also nur solchen, die die rechte Lehre bekennen und getauft sind.)

607. Da ein Communicant sich vorher prüfen soll, was wird daher von ihm erfordert?

1.) Soll er von seinem Glauben Rechenschaft zu geben wissen;

2.) soll er die Sünden, welche er wider GOttes Gesetz begangen, erkennen und darüber wahre Reue empfinden;

3.) soll er festiglich glauben, daß ihm seine Sünden von GOtt aus lauter Gnade um Christi willen vergeben werden;

4.) soll er den aufrichtigen und ernstlichen Vorsatz haben, sein Leben zu bessern und inskünftige von seinen Sünden abzulassen.

1 Cor. 11, 28. (Fr. 606.) 2 Cor. 13, 5. — Matth. 5, 23—26. (Fr. 414.) 22, 11—13.

* 608. An welchem Ort ist das heilige Abendmahl zu halten?

Ordentlicher Weise im öffentlichen Gottesdienst oder Versammlung der Christen, nach dem Beispiel der Corinthischen Gemeinde.[1] Im Fall der Noth steht es jedoch frei, das heilige Abendmahl auch in Privathäusern zu halten.

[1] 1 Cor. 11, 20.

* 609. Zu welcher Zeit soll das heilige Abendmahl gehalten werden?

Darüber haben wir weder von Christo, noch von den Aposteln ein Gebot, es ist dieß daher eine Sache christlicher Freiheit. Doch muß man sich auch hierbei hüten, durch Neuerungen die Schwachen zu ärgern.

610. Wie oft soll man das heilige Abendmahl gebrauchen?

Nicht nur einmal Zeit seines Lebens, noch nur einmal des Jahres, noch allein an den hohen Festen, sondern oft und vielmal; so oft es nämlich die Nothdurft unseres Gewissens erfordert.

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

611. Warum dieß?

Weil wir um unseres Fleisches Schwachheit willen

1.) einer oftmaligen Bekräftigung unseres Glaubens,

2.) einer immer wiederholten Verneuerung unseres Lebens,

3.) einer steten Auffrischung der gegenseitigen Bruderliebe bedürfen.

1 Cor. 10, 12. Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

Anhänge.

I. Von der heiligen Schrift.

1. Was ist die heilige Schrift?

Die heilige Schrift ist das Wort GOttes, welches von den Propheten, Evangelisten und Aposteln aus unmittelbarer Eingebung des Heiligen Geistes aufgeschrieben worden ist, damit wir daraus in der wahren Erkenntniß und Dienst GOttes zum ewigen Leben unterwiesen werden.

Vergl. die Sprüche zu Frage 5 des Katechismus und folgende: Joh. 5, 46. 47. Ebr. 1, 1. 2. 3, 7. (vergl. Ps. 95, 7. 8.) Ps. 45, 2. Apost. 1, 16. (vergl. Ps. 41, 10.) 2 Sam. 23, 2.

2. Welches sind eigentlich die Bücher des Alten Testaments?

Es sind diejenigen, welche von Moses und den Propheten vor Christi Menschwerdung aus Trieb des Heiligen Geistes in hebräischer Sprache geschrieben[1] und der jüdischen Kirche vertrauet worden sind.[2]

[1] Luc. 24, 27. 44.

[2] Röm. 3, 2.

3. Welches sind eigentlich die Bücher des Neuen Testaments?

Es sind diejenigen, welche von den Evangelisten und Aposteln nach Christi Geburt aus Trieb des Heiligen Geistes in griechischer Sprache geschrieben und der Kirche Christi vertrauet worden sind.

Ephes. 2, 19. 20. (Fr. 293 des Katechismus.)

4. Wie pflegt man die eigentlichen Bücher sowohl des Alten, als des Neuen Testaments sonst zu nennen?

Man nennt sie gemeiniglich kanonische; weil sie gleichsam ein durchaus sicherer Kanon (das heißt, Regel) und eine durchaus gewisse und vollständige Richtschnur sind, nach welcher alle anderen Reden, Schriften und Glaubenslehren zu beurtheilen sind,[1] also, daß, was damit übereinstimmt, angenommen,[2] was aber damit streitet, verworfen werden muß.[3]

[1] Apost. 17, 11. Jes. 8, 20.
[2] Joh. 10, 35.
[3] Gal. 1, 8. 9.

5. Sind außer diesen kanonischen Büchern noch andere Bücher in dem heiligen Bibelbuch befindlich?

Ja, diejenigen, welche man gemeiniglich die Apokryphen nennt.

6. Was sind apokryphische Bücher?

Apokryphische (das ist, verborgene) Bücher sind diejenigen, über deren Urheber oder Ansehen in der Kirche GOttes einst gezweifelt worden ist. Und daher wurden sie weder zur Aufstellung, noch zur Beweisung, noch zur Beurtheilung von Glaubensartikeln öffentlich aufgeführt.

7. Woher weiß man, daß das Buch Judith bis zum Gebet Manasse apokryphische Bücher sind?

Daher:

1.) weil sie nach der Zeit der Propheten herausgegeben worden sind;
2.) weil sie des prophetischen Geistes und Redeweise ermangeln;
3.) weil sie in einer anderen, als der hebräischen Sprache geschrieben sind;
4.) weil sie auch nicht von Christo oder den Aposteln im Neuen Testament citirt werden;
5.) weil sie auch niemals von der Kirche der Hebräer angenommen worden sind;
6.) weil sie auch in der ersten Kirche die ganzen 400 Jahre nach Christi Geburt nicht für kanonisch gehalten worden sind;
7.) weil sie endlich vieles enthalten, was mit den kanonischen Büchern streitet.[1] Daher haben sie mit den kanonischen nicht gleiches Ansehen.

[1] Tob. 6, 8. 9. 2 Macc. 12, 43. ff. 14, 41. ff.

8. Welches ist der Unterschied zwischen den prophetischen und apostolischen Schriften?

In der Lehre ist gar kein Unterschied, denn in beiderlei Schriften wird eine und dieselbe Lehre vom Glauben und Leben vorgetragen. Es ist aber ein Unterschied, so viel die Zeit betrifft; denn die Schriften der Propheten enthalten die Weissagungen von der zukünftigen Erscheinung Christi, die der Apostel hingegen die Geschichte von dem erschie-

nenen Christus, und zeigen, wie jene Weissagungen erfüllt und zu deuten seien. Daher das Alte Testament des Neuen Fundament, und das Neue Testament des Alten Erfüllung genannt wird.

Joh. 5, 39. (Fr. 7 des Katechismus.) Apost. 26, 22. 10, 43. Röm. 15, 4.

9. Ist es auch den Laien erlaubt, die heilige Schrift zu lesen?

Warum nicht?

1.) Denn Christus befiehlt allen ohne Unterschied, in der Schrift zu suchen;[1]

2.) wir lesen, daß die Beroenser täglich in der Schrift forscheten, ob sichs also hielte, was Paulus ihnen verkündigt hatte;[2]

3.) die Apostel haben ihre Briefe an ganze Gemeinden geschrieben und an alle berufenen Heiligen;[3]

4.) dieselben wollen, daß das Wort GOttes unter allen mit aller Weisheit wohne.[4]

[1] Joh. 5, 39. (Fr. 7 des Katechismus.)
[2] Apost. 17, 11.
[3] Röm. 1, 7. 1 Theff. 5, 27. Col. 4, 16. 1 Joh. 2, 13.
[4] Col. 3, 16. (Fr. 41 des Katechismus.)

10. Ist die heilige Schrift etwa dunkel, wie die Päbstischen behaupten, oder deutlich?

Zwar ist sie uns um unserer Unwissenheit willen an manchen Stellen dunkel und wegen ihrer Redeweise schwer zu verstehen. Doch kann dieß sowohl durch deutlichere erhellt als auch erklärt werden.

Aber in dem, was zur Unterweisung im Glauben und Leben gehört, ist sie so klar und deutlich, daß sie von allen sowohl gelesen, als verstanden werden kann.

2 Petr. 1, 19. (Frage 5 des Katechismus.) Ps. 119, 105. 19, 8. 9. 2 Cor. 4, 3. 4. (Deutlichkeit.)

1 Theff. 5, 20. 2 Petr. 1, 20. (Fr. 5 des Katechismus.) Röm. 12, 7. (Auslegung.)

11. Ist die heilige Schrift auch vollkommen?

Ja, denn sie enthält alles, was zum Glauben und zur Erlangung des ewigen Lebens und zu einem wahrhaft frommen Leben nothwendig ist.[1] Daher die Papisten irren, welche dafür streiten, daß die Schrift unzureichend und nicht alles zum seligmachenden Glauben Nothwendige darin enthalten sei, sondern aus den ungeschriebenen Traditionen (das heißt, Ueberlieferungen) genommen werden müsse.[2]

[1] 2 Tim. 3, 15—17. (Fr. 5 des Katechismus.) 5 Mos. 4, 2. Offenb. 22, 18. 19. Joh. 16, 12. 13.
[2] Matth. 15, 1—9. 2 Theff. 2, 2.

II. Unterricht über die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche.

1. Was bedeutet das Wort Symbolum?

Das Wort Symbolum ist ein griechisches Wort und bedeutet eigentlich ein Zeichen, Unterscheidungszeichen, Feldzeichen oder Losungswort.

2. Was versteht man daher gemeiniglich unter einem Symbolum?

Ein Bekenntniß des Glaubens, durch welches sich die rechtgläubigen Christen von den Ungläubigen und Falschgläubigen unterscheiden.

3. Was sind daher symbolische Bücher?

Solche Bücher, „die im Namen der Kirchen, so zu Einer Lehre und Religion sich bekennen, gestellt, approbirt und angenommen" sind.

4. Wozu sind denn dergleichen Bücher nöthig?

1.) „Weil zu gründlicher beständiger Einigkeit in der Kirche vor allen Dingen vonnöthen ist, daß man einen summarischen einhelligen Begriff und Form habe, darin die allgemeine summarische Lehre aus GOttes Wort zusammen gezogen ist, zu welcher die Kirchen, so der wahrhaftigen christlichen Religion sind, sich bekennen."

2.) Damit nach denselben „die reine Lehre von der verfälschten erkannt und unterschieden werde".

3.) Damit denen, „so an keine gewisse Form der reinen Lehre gebunden sein wollen, nicht alles frei und offen stehe, ihres Gefallens ärgerliche Disputation zu erwecken und ungereimte Irrthümer einzuführen und zu verfechten, daraus nichts anderes erfolgen kann, denn daß endlich die rechte Lehre gar verdunkelt und verloren" werde.

5. Wie nennt man das Buch, in welchem alle symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche sich befinden?

Die Concordia oder das Concordienbuch, welches im Jahre 1580 das erste Mal vollständig im Druck erschienen ist.

6. Welches sind die in dem Concordienbuch enthaltenen öffentlichen Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Kirche?

1.) Das apostolische Symbolum;
2.) das Nicänische Symbolum;
3.) das Athanasianische Symbolum;
4.) die ungeänderte Augsburgische Confession;
5.) die Apologie derselben;
6.) die Schmalkaldischen Artikel;
7.) der kleine Katechismus Lutheri;
8.) der große Katechismus Lutheri;
9.) die Concordienformel.

7. Wie heißen die drei ersten Symbola mit Einem Worte?

Die ökumenischen oder allgemeinen.

8. Von wem hat das apostolische Symbolum seinen Namen?

Von den heiligen Aposteln. (Siehe Fr. 149 bis 153 des Katechismus.)

9. Wovon hat das Nicänische Symbolum seinen Namen?

Von dem ersten allgemeinen Concilium oder Kirchenversammlung, welche im Jahre 325 zu Nicäa in Bithynien (in Kleinasien) gehalten und auf welcher der Erzketzer Arius verdammt worden ist.

10. Von wem hat das Athanasianische Symbolum seinen Namen?

Von dem großen Glaubenshelden und tapferen Vertheidiger der Gottheit JEsu Christi, Athanasius, weiland Bischof zu Alexandria in Egypten, gestorben im Jahre 373.

11. Warum bekennen wir Lutheraner uns zu diesen ökumenischen Symbolen?

Weil darin schon „vor Alters die wahre christliche Lehre im reinen gesunden Verstande aus GOttes Wort in kurze Artikel oder Hauptstücke wider der Ketzer Verfälschung zusammengezogen ist".

12. Wovon hat die Augsburgische Confession ihren Namen?

Von der Stadt Augsburg in Bayern, denn daselbst ist diese Confession oder Bekenntniß am 25. Juni des Jahres 1530 bei Gelegenheit einer großen Reichsversammlung dem Kaiser Carl V. von etlichen christlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs öffentlich übergeben worden: als ihrer „Pfarrherren, Prediger und ihrer Lehren, auch ihres (eignen) Glaubens Bekenntniß, was und welcher Gestalt sie aus Grund göttlicher heiliger Schrift in ihren Landen, Fürstenthümern, Städten und Gebieten predigen, lehren, halten und Unterricht thun".

13. Warum bekennen wir Lutheraner uns zu dieser Augsburgischen Confession?

„Dieweil in diesen letzten Zeiten der gütige GOtt aus sonderen Gnaden die Wahrheit seines Wortes aus der greulichen Finsterniß des Pabstthums durch den getreuen Dienst des Mannes GOttes Dr. Luthers wieder ans Licht gebracht hat und dieselbige Lehre aus und nach GOttes Wort wider des Pabstthums und anderer Secten Verfälschung in die Artikel und Hauptstücke der Augsburgischen Confession zusammengezogen ist: so bekennen wir uns auch zu derselben ersten ungeänderten Augsburgischen Confession, nicht derwegen, daß sie von unsern Theologis gestellet, sondern weil sie aus GOttes Wort genommen und darinnen fest und wohl gegründet ist."

14. Wie bekennen sich rechte Lutheraner zu dieser ungeänderten Augsburgischen Confession?

„Von Grund ihres Herzens, und bleiben (daher) bei derselbigen einfältigem, hellen und lauteren Verstand, wie solchen die Worte mit sich bringen, und halten gedachte Confession für ein rein christlich Symbolum, bei dem sich dieser Zeit rechte Christen nächst GOttes Wort sollen finden lassen; wie denn auch vor Zeiten in der Kirche GOttes über etliche vorgefallene große Streite christliche Symbola und Bekenntnisse gestellet worden, zu denen sich die reinen Lehrer und Zuhörer mit Herzen und Munde damals bekannt haben."

15. Wovon hat die Apologie ihren Namen?

Sie heißt Apologie oder Schutzrede, weil „darinnen gedachte Augsburgische Confession nicht allein nothdürftiglich ausgeführt und verwahrt, son-

dern auch mit hellen unwidersprechlichen Zeugnissen der heiligen Schrift erwiesen worden ist".

16. Warum haben wir Lutheraner auch diese Apologie unter unsere Bekenntnisse mit aufgenommen?

Um uns „gegen die Papisten ausführlicher zu erklären und zu verwahren, und damit nicht unter dem Namen der Augsburgischen Confession verdammte Irrthümer in der Kirche GOttes einschleichen".

17. Wovon haben die Schmalkaldischen Artikel ihren Namen?

Weil sie zu Schmalkalden im Churfürstenthum Hessen-Cassel von Luthero „in großer Versammlung der Theologen Anno 1537 gestellet, approbirt und angenommen" worden sind.

18. Warum sind denn diese Artikel gestellet worden?

Sie sollten auf dem vom Pabst ausgeschriebenen Concilium zu Mantua oder wo es sonst gehalten werden möchte, überantwortet werden, anzuzeigen, „was wir annehmen oder nachgeben könnten".

19. Warum bekennen wir Lutheraner uns auch zu diesen Schmalkaldischen Artikeln?

Weil darin die „Lehre der Augsburgischen Confession wiederholt und etliche Artikel aus GOttes Wort weiter erklärt, auch daneben Ursache und Grund nothdürftiglich angezeigt worden ist, warum man von papistischen Irrthümern und Abgöttereien abgetreten und mit denselben keine Gemeinschaft zu haben, sich auch über solchen mit dem Pabst nicht zu vergleichen wisse noch gedenke".

20. Was ist der Katechismus?

Dieß sagt Luther in seiner Vorrede zum großen Katechismus, wo er also schreibt: „Diese Predigt ist dazu geordnet und angefangen, daß es sei ein Unterricht für die Kinder und Einfältigen, darum sie auch von Alters her auf griechisch heißet Catechismus, das ist, eine Kinderlehre, so ein jeglicher Christ zur Noth wissen soll, also, daß wer solches nicht weiß, nicht könnte unter die Christen gezählet und zu keinem Sacrament zugelassen werden."

21. Wann hat Luther die beiden Katechismen verfaßt?

Im Jahre 1529, nachdem er zuvor als bestellter Visitator den kläglichen Zustand vieler Kirchen in Erfahrung gebracht hatte; wie er in der Vorrede zum kleinen Katechismus schreibt.

22. Warum sind auch die beiden Katechismen Dr. Luthers den symbolischen Büchern unserer Kirche mit einverleibt worden?

Da die Sachen der Religion „auch den gemeinen Mann und Laien belangen, welche ihrer Seligkeit zu gut dennoch als Christen zwischen reiner und falscher Lehre unterscheiden müssen, bekennen wir uns auch einhellig zu dem kleinen und großen Katechismo Dr. Luthers, weil auch in denselbigen die christliche Lehre aus GOttes Wort für die einfältigen Laien auf das richtigste und einfältigste begriffen und nothdürftiglich erkläret worden" ist.

23. Was heißt das Wort Concordienformel oder Formula Concordiae zu deutsch?

Eintrachtsformel.

24. Durch wen ist dieselbe verabfaßt worden?

Namentlich durch die Theologen Martin Chemnitz aus Braunschweig, Jacob Andreä aus Tübingen, Nicolaus Selnecker aus Leipzig, David Chyträus aus Rostock, Andreas Musculus und Christoph Körner aus Frankfurt an der Oder, welche das Werk zu Kloster-Bergen bei Magdeburg im Jahre 1577 vollendet haben.

25. War es denn nöthig, daß auch dieses Bekenntniß noch gestellt wurde?

Ja, weil nämlich nach Lutheri Tod „etliche Theologi von etlichen hohen und vornehmen Artikeln der Augsburgischen Confession abgewichen und den rechten Verstand derselbigen entweder nicht erreicht, oder ja nicht dabei bestanden, etliche auch derselben einen fremden Verstand anzudeuten sich unterwunden haben, und doch neben dem allem der Augsburgischen Confession sein und sich derselbigen haben behelfen und rühmen wollen; daraus denn beschwerliche und schädliche Spaltungen in den reinen Evangelischen Kirchen entstanden“ sind.

26. Welchen Zweck hat also die Concordienformel?

„Solche streitige Artikel aus GOttes Wort und bewährten Schriften also zu erklären, daß männiglich, so eines christlichen Verstandes ist, merken könne,

welche Meinung in den streitigen Puncten dem Worte GOttes und der christlichen Augsburgischen Confession gemäß sei oder nicht.“

27. Welches sind denn diese bewährten Schriften, aus welchen die Concordienformel die streitigen Puncte nächst GOttes Wort erklärt?

Die Augsburgische Confession, deren Apologie, die Schmalkaldischen Artikel und Luthers kleiner und großer Katechismus.

28. Aus welcher Ursache ist dieß geschehen?

Weil „solche für den gemeinen einhelligen Verstand unserer Kirche je und allewege gehalten worden, als die auch von den vornehmsten hocherleuchteten Theologen der früheren Zeit unterschrieben worden und alle Evangelische (das ist, lutherische) Kirchen und Schulen (schon vorher) innen gehabt“ hatten.

29. Hat man also durch die Concordienformel etwas Neues machen wollen?

Keinesweges, man war dabei vielmehr also gesinnet, von den früheren Bekenntnissen „gar nicht, weder in Rebus noch Phrasibus (das heißt, weder in der Lehre, noch in der Art, von derselben zu reden), abzuweichen, sondern vielmehr durch die Gnade des Heiligen Geistes einmüthiglich dabei zu verharren und zu bleiben“.

30. Wofür werden denn die symbolischen Bücher der lutherischen Kirche von derselben angesehen?

Für „eine einhellige, gewisse, allgemeine Form der Lehre, dazu sich unsere Evangelischen

(das ist, lutherischen) Kirchen sämmtlich und insgemein bekennen, aus und nach welcher, weil sie aus GOttes Wort genommen, alle anderen Schriften, wiefern sie zu probiren und anzunehmen, geurtheilt und regulirt sollen werden".

31. Sind also die symbolischen Bücher der heiligen Schrift nicht gleich zu stellen?

Das sei ferne! Sondern „wie wir GOttes Wort als die ewige Wahrheit zum Grunde legen, also (wir) auch diese Schriften zum Zeugniß der Wahrheit und für den einhelligen rechten Verstand unserer Vorfahren, so bei der reinen Lehre standhaftig gehalten, einführen und anziehen".

32. Mit welchen Worten haben daher unsere gottseligen Vorfahren das Concordienbuch unterschrieben?

„Daß dieß unser aller Lehre, Glaube und Bekenntniß sei, wie wir solches am jüngsten Tage vor dem gerechten Richter, unserem HErrn JEsu Christo, verantworten, dawider auch nichts, heimlich noch öffentlich, reden oder schreiben wollen; sondern gedenken vermittelst der Gnade GOttes dabei zu bleiben: haben wir wohlbedächtig in wahrer Furcht und Anrufung GOttes mit eignen Händen unterschrieben."

GOttes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr!

III. Auswendig zu lernende Lieder und Liederverse

aus dem St. Louiser Gesangbuch.

A. Für die unterste Klasse.

Zeit.	Gesangb.-Nummer.	Anfang des Liedes oder Liederverses.
Advents-Zeit.	17, 2.	Ein Kindelein so löbelich.
	28.	Laßt uns alle fröhlich sein.
	37.	Nun singet und seid froh.
Vom Neujahr bis zur Fasten-zeit.	41, 13.	Ach mein herzliebes JEsulein.
	319, 8.	Breit aus die Flügel beide.
	362.	Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth.
In der Fasten- und Passions-zeit.	69.	Christe, du Lamm GOttes.
	86.	O Lamm GOttes unschuldig.
	84, 9. 10.	Wenn ich einmal soll scheiden.
	88, 1. 2.	O Traurigkeit, o Herzeleid!
	95, 1. 2.	Wir danken dir, HErr JEsu Christ.
Von Ostern bis Pfingsten.	98.	Christ ist erstanden.
	119.	Christ fuhr gen Himmel.
	334.	Mir ist ein geistlich Kirchelein.
	143.	Der du bist drei in Einigkeit.
Von Pfingsten bis Johannis.	145.	GOtt der Vater wohn uns bei.
	223.	Jetzt ist die Gnadenzeit.
	174, 1.	Laß mich dein sein und bleiben.
	179.	HErr GOtt, erhalt uns für und für.
Von Johannis bis Michaelis.	412.	In Christi Wunden schlaf ich ein.
	308.	Speis uns, o GOtt, deine Kinder.
	310.	Wir danken GOtt für seine Gaben.
	303.	O heilige Dreifaltigkeit.
	317.	Hinunter ist der Sonnenschein.
	321, 11.	O, du großer GOtt, erhöre.
Von Michaelis bis zum Advent.	333.	Mein lieber GOtt, ich bitte dich.
	159.	Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort.
	433, 7.	O JEsu Christ, du machst es lang.
	397, 6.	O Jerusalem, du Schöne.

B. Für die mittlere und obere Klasse.

Woche des Kirchenjahrs.	Gesangb.-Nummer.	Anfang des Liedes.
1. Adventssonntag.	44.	Wie soll ich dich empfangen.
2. "	41.	Vom Himmel hoch da komm ich her.
3. "	21.	Gelobet seist du, JEsu Christ.
4. "	30.	Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.
Sonnt. n. d. Christt.	346.	Nun danket alle GOtt.
Neujahrstag	54.	Nun laßt uns gehn und treten.
Sonnt. n. d. Neujahr	2.	Ach, bleib mit deiner Gnade.
1. Sonnt. n. Epiph.	186.	Christ, unser HErr, zum Jordan.
2. " " "	323.	Alles ist an GOttes Segen.
3. " " "	205.	JEsus Christus, unser Heiland.
4. " " "	158.	Ein feste Burg ist unser GOtt.
5. " " "	171.	Es wollt uns GOtt genädig sein.
6. " " "	443.	Jerusalem, du hochgebaute Stadt.
Sonnt. Septuag......	297.	GOtt des Himmels und der Erden.
Sonnt. Sexagesimä	319.	Nun ruhen alle Wälder.
Sonnt. Estomihi.....	348.	Nun lob, mein Seel, den HErren.
Sonnt. Invocavit...	370.	Schwing dich auf zu deinem GOtt.
Sonnt. Reminiscere	73.	Ein Lämmlein geht und trägt.
Sonnt. Oculi.........	94.	Wenn meine Sünd mich kränken.
Sonnt. Lätare........	84.	O Haupt voll Blut und Wunden.
Sonnt. Judica	89.	O Welt, sieh hier dein Leben.
Sonnt. Palmarum..	88.	O Traurigkeit, o Herzeleid!
Ostertag...............	97.	Auf, auf, mein Herz, mit Freuden
Sonnt. Quasimodog.	195.	GOtt sei gelobet und gebenedeiet.
Sonnt. Miser. Dom.	304.	Wach auf, mein Herz, und singe.
Sonnt. Jubilate	371.	Sollt es gleich bisweilen scheinen
Sonnt. Cantate......	136.	Nun bitten wir den Heiligen Geist.
Sonnt. Rogate	185.	Vater unser im Himmelreich.
Sonnt. Exaudi	213.	Allein zu dir, HErr JEsu Christ.
Pfingsttag	134.	Komm, Heiliger Geist, HErre.
Trinitatisfest.........	183.	Wir glauben all an einen GOtt.
1. Sonnt. n. Trinit.	434.	O Ewigkeit, du Donnerwort.
2. " " "	234.	Aus Gnaden soll ich selig werden.
3. " " "	260.	Seelenbräutigam.
4. " " "	273.	Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ.
5. " " "	324.	Fang dein Werk mit JEsu an.
6. " " "	180.	Dieß sind die heilgen zehn Gebot.
7. " " "	382.	Wer nur den lieben GOtt.

Woche des Kirchenjahrs.	Gesangb.-Nummer.	Anfang des Liedes.
8. Sonnt. n. Trinit.	165.	Ach, bleib bei uns, HErr JEsu.
9. " " "	271.	Herzlich lieb hab ich dich, o HErr.
10. " " "	230.	Wo soll ich fliehen hin.
11. " " "	237.	Es ist das Heil uns kommen her.
12. " " "	376.	Was GOtt thut, das ist wohlgeth.
13. " " "	355.	Befiehl du deine Wege.
14. " " "	341.	Lobe den HErren, den mächtigen.
15. " " "	339.	Ich singe dir mit Herz und Mund.
16. " " "	429.	Wer weiß, wie nahe mir mein.
17. " " "	320.	Nun sich der Tag geendet hat.
18. " " "	243.	Nun freut euch, lieben Christen.
19. " " "	214.	Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.
20. " " "	426.	Valet will ich dir geben.
21. " " "	375.	Warum sollt ich mich denn grämen.
22. " " "	350.	Sei Lob und Ehr dem höchsten.
23. " " "	286.	Was gibst du denn, o meine Seele.
24. " " "	428.	Wenn mein Stündlein vorhanden.
25. " " "	416.	Mitten wir im Leben sind.
26. " " "	433.	Es ist gewißlich an der Zeit.
27. " " "	436.	Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Sterbensseufzer.

HErr JEsu, dir leb' ich;
HErr JEsu, dir sterb' ich;
HErr JEsu, dein bin ich
Todt und lebendig;
Mache mich selig. Amen!

In JEsu Namen. Amen!

